



LANDKREIS  
ERDING

# BILDUNGSREGION

2015



# GRUSSWORT

Sehr geehrte Damen und sehr geehrte Herren,

Bildung ist kein ausschließliches Thema der Schulen, sondern ein lebenslanger Begleiter. Dabei gehören die ersten Erfahrungen der Kinder in den Kindertagesstätten und die Jahre der Schulausbildung mit Sicherheit zu den Zeiten, die sie am meisten prägen.

Wir haben die Pflicht und – das kann ich für meine Person ergänzen – das tiefe Bedürfnis, den künftigen Generationen alle möglichen Wege zu einer umfassenden und gleichzeitig auf individuelle Bedürfnisse zugeschnittenen Bildung zu öffnen. Bildung ist der Schlüssel und die Grundlage für Freiheit und Demokratie, für Frieden, Gerechtigkeit und Menschlichkeit. Wir sollten unsere Kinder im Sinne von Toleranz und Gewaltfreiheit erziehen. Sie zum Hinschauen, Aussprechen und besonnenen Handeln ermutigen. Ihnen Zusammenhänge, Ursachen und Wirkungen erklären. Ihr Problembewusstsein und ihre Kritikfähigkeit schärfen, ihr Selbstbewusstsein und ihr Mitgefühl stärken.

Das und noch vieles mehr findet längst nicht mehr hauptsächlich in den Familien statt. Die Schule – egal ob Grund-, Mittel-, Realschule, Gymnasium oder Förderzentrum – spielt hierbei seit Jahren eine zunehmend zentrale Rolle. Wissen und Werte vermitteln, Gemeinschaft stiften, Tagesabläufe strukturieren, Freizeit gestalten – all das ist Schule heute. Das sind große Aufgaben, die nicht nur den Pädagogen und Sozialpädagogen sowie allen weiteren schulischen Mitarbeitern viel Einsatz abverlangen. Auch die Schulgebäude mussten und müssen mit den Aufgaben mitwachsen und sich anpassen.

Unter dem Motto „Lösungen aus der Region für die Region“ hat Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle die Idee von Bildungsregionen entwickelt. Ziel der Bildungsregionen soll dabei sein, die Zukunft der jungen Menschen mit einem passgenauen Bildungsangebot zu sichern. Seit vielen Jahren arbeiten wir an der Erweiterung unserer Schullandschaft, damit wir unseren Kindern und Jugendlichen die für sie jeweils besten Angebote machen können. Damit sie möglichst individuell gefördert werden. Damit sie ihre Ziele finden und erreichen, auch wenn das manchmal einen Umweg bedeutet. Wir setzen uns dafür ein, dass der Weg vom schulpflichtigen Kind zum berufstätigen jungen Erwachsenen nicht nur auf einer einzigen geraden Straße verlaufen muss, sondern dass es vielfältige Möglichkeiten gibt – ein Wegenetz sozusagen.

Dieses Netz reicht von den Grundschulen über die Mittel- und Realschulen, die Gymnasien, die Berufsschule und die beruflichen Oberschulen, bis hin zu speziellen Angeboten wie das 9+2-Modell oder die Ganztagesintensivklasse. Der Landkreis als Sachaufwandsträger investiert auch dieses Jahr wieder viel Geld in seine Schulen. Diese sind das Anne-Frank-Gymnasium, das Korbian-Aigner-Gymnasium, das Gymnasium Dorfen, die Herzog-Tassilo-Realschule, die Realschule Taufkirchen/Vils, die Katharina-Fischer-Schule, das Förderzentrum Dorfen, die Berufsschule sowie die berufliche Oberschule (FOS/BOS). FOS/BOS. Insgesamt werden hierfür rund 2.330.600 Euro im Bauunterhalt ausgegeben. Ferner wurden weitere Gelder im siebenstelligen Eurobereich in langfristige Investitionen wie den Erweiterungsbau an der Katharina-Fischer-Schule oder den Umbau des Biologiebereichs am Anne-Frank-Gymnasium investiert. Wir wollen am Puls der Zeit





# GRUSSWORT

bleiben, den Familien das Leben und Arbeiten erleichtern. Deshalb fördern wir auch den Ausbau der Ganztagesbeschulung – in offener und gebundener Form. Besonders stolz ist der Landkreis auch auf die Förderung der Jugendsozialarbeit an Schulen, die erst kürzlich wieder Thema im Jugendhilfeausschuss und im Ausschuss für Bildung und Kultur war: Beide Ausschüsse plädierten für die Weiterführung der Förderung der Jugendsozialarbeit an Schulen. Die Projekte, die in den fünf maßgeblichen Arbeitsgruppen der Initiative Bildungsregion erarbeitet wurden, zeichnen ein Bild des Landkreises Erding, in dem die Bildungsvielfalt und die intensive Vernetzung der einzelnen Bildungsträger in vollem Umfang zum Ausdruck kommen. Insgesamt 169 Teilnehmer der Arbeitsgruppen haben in 23 Sitzungen ihrer Kreativität und ihrer Begeisterung für die aktuellen Bildungsthemen freien Lauf gelassen und konnten beachtliche Ergebnisse erzielen.

Auch ich habe mich mit dem Thema „Bildungsregion“ intensiv beschäftigt und sehe für den Landkreis Erding eine Vielzahl von Möglichkeiten und Potentialen, die Bildungslandschaft und entsprechende Vernetzungen noch weiter auszubauen. Nicht nur im schulischen Bereich, sondern auch in außerschulischen Bildungseinrichtungen und im Rahmen der Erwachsenenbildung sind die Grundlagen dafür bereits in den letzten Jahren als gemeinschaftliches Werk aller Beteiligten gelegt worden.

Nun geht es darum, unsere Bildungslandschaft weiter zu entwickeln, auszubauen und neue Akzente zu setzen. Die Ergebnisse unserer fünf Arbeitsgruppen enthalten dazu vielfältige Möglichkeiten der Umsetzung. Zahlreiche Projekte, die teilweise bereits laufen, können einen ganz wesentlichen Beitrag zur Erweiterung unseres Bildungsangebotes leisten. Vor allem im Hinblick auf die besondere gesellschaftliche Struktur und das wirtschaftliche Gefüge des Landkreises, welche geprägt sind durch stetigen Zuzug und unter anderem den Flughafen als einen wesentlichen Wirtschaftsfaktor, spielt die Förderung unserer Kinder und Jugendlichen eine große Rolle.

Wie groß die Resonanz zur Teilnahme an der Initiative Bildungsregionen in Bayern von Beginn an war, zeigt unter anderem, dass sowohl der Ausschuss für Bildung und Kultur als auch der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Erding in ihren Sitzungen Anfang Juli 2013 die angestrebte Bewerbung des Landkreises Erding für die Zertifizierung begrüßten. Rückblickend auf den gesamten Zeitraum der intensiven Arbeit ist es dem Landkreis Erding durch die Zusammenarbeit von Politik, Schulen, Bildungsträgern, Verwaltung und all denjenigen, die sich intensiv mit dem Thema „Bildung“ beschäftigen, schon jetzt gelungen, ein Netzwerk zu schaffen, welches über die Bewerbung hinaus weiterhin einen gemeinsamen Weg bestreiten wird.

Für die bisher geleistete, beeindruckende Arbeit darf ich mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

Martin Bayerstorfer  
Landrat



# GRUSSWORT

Die Bildungseinrichtungen und die für Bildung Verantwortlichen im Landkreis Erding vernetzen sich: Seit fast zwei Jahren arbeiten fünf Arbeitskreise daran, in verschiedenen Projekten passgenaue Bildungsangebote für die Kinder und jungen Menschen im Landkreis zu entwickeln und in die Zukunft hinein bereit zu halten. Viele Angebote gibt und gab es bereits, viele Programme mussten also nicht neu erfunden werden, aber sie müssen zusammengestellt, angepasst, beschrieben und bekannt gemacht werden. So kann eine Bildungsregion entstehen, die für den Landkreis und seine Kommunen maßgeschneidert ist.



Das Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst hat gemeinsam mit dem Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration diese Initiative entwickelt und gestartet. Die Arbeit allerdings muss vor Ort geschehen, denn die schulischen und außerschulischen Gegebenheiten sind jeweils ganz unterschiedlich, die Zusammenarbeit ist daher individuell zu konzipieren. Die Ministerien können zwar eine Sammlung von Beispielen guter Praxis zur Verfügung stellen. Entscheiden aber, was passt und was nicht machbar ist, müssen die Verantwortlichen in den einzelnen Regionen in eigener Verantwortung.

Rund ein Drittel der Landkreise und kreisfreien Städte in Bayern hat das Gütesiegel „Bildungsregion“ bereits erhalten. Ich bin stolz darauf, dass unser Landkreis sich auch ganz engagiert auf den Weg gemacht hat und dass eine höchst beeindruckende Zahl unterschiedlicher Bildungsbeteiligter aus dem sozialen Bereich, aus den vielfältigen schulischen Einrichtungen, aus der Erwachsenenbildung, aus der Arbeitsverwaltung und aus der Wirtschaft in den Projekten mitgewirkt hat und weiter mitarbeiten will. Jetzt gilt es, die erarbeiteten Beiträge zusammenzustellen, die Projektvorschläge umzusetzen und die Zusammenarbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln. Es muss vor allem gelingen, auch diejenigen zu motivieren, in den Bildungsprozess einzugliedern und beruflich zu fördern, die benachteiligt oder behindert sind, migrationsbedingt Probleme haben oder sich selber entmutigt aufgeben wollen. Und wir müssen in diesem Zusammenhang Wege finden, die Herausforderungen der Demographie zu meistern, die ebenfalls von Region zu Region andere Ausprägungen zeigen.

Auf dem Weg zu Gütesiegel „Bildungsregion“ ist im Landkreis Erding meiner Beobachtung nach vorbildliche Arbeit geleistet worden. Das gilt es fortzusetzen. Der Landrat, die Bürgermeister und Kommunalpolitiker und alle, die für den Bildungsweg unserer Jugend Verantwortung tragen, haben erkannt, dass das Ziel „Bildungsqualität“ entscheidend für unsere Zukunft und damit aller Anstrengung wert ist.

Josef Erhard, Ministerialdirektor a.D. und  
Pate der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding



# INHALT

<b>A. Bildungsstandort Erding</b>	<b>9</b>
1. Kindertageseinrichtungen	10
2. Grundschulen	11
3. Weiterführende allgemein bildende Schulen	12
4. Berufliche Schulen	14
5. Übertrittsverhalten im Landkreis Erding	15
6. Ganztagsbetreuung	16
a. Offene Ganztagschule	16
b. Gebundene Ganztagschule	17
c. Mittagsbetreuung und der Ganztagsangebote an Grundschulen und Mittelschulen	18
7. Inklusion im Landkreis Erding	20
a. Einrichtungen zur Frühförderung	20
b. (Vor-)schulische Einrichtungen im Landkreis	20
c. Schulische Einrichtungen	21
d. Inklusion außerhalb des schulischen Bereichs	22
8. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	23
<b>B. Der Landkreis Erding macht sich auf den Weg zur Bildungsregion</b>	<b>24</b>
Erstes Dialogforum am 3. Februar 2014	24
Säule 1	29
Säule 2	32
Säule 3	34
Säule 4	36
Säule 5	38
<b>C. Übergänge organisieren und begleiten (Säule 1)</b>	<b>39</b>
1. Einführung des Arbeitskreisleiters Josef Sterr	39
2. Ausgangslage im Landkreis Erding	40
a. Den Übertritt verantwortungsvoll gestalten durch das Profil „Gelenkklasse“ am Gymnasium Dorfen	41
b. Berufsinformation an der Herzog-Tassilo-Realschule	42
c. Die Hochschule für angewandtes Management	42
d. Die Gründung der Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Erding	43



# INHALT

<b>3. Projekte der Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten</b>	<b>43</b>
a. Vereinheitlichung des Einschulungsverfahrens im Landkreis Erding	43
b. Den Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen intensiver gestalten und begleiten	45
c. Aufbrechen mit Abraham – den Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen gestalten. Ein Projekttag für 4. Klassen zum Übertritt	46
d. Schüler informieren Schüler beim Übergang	47
e. Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Wirtschaft der Berufsoberschule Erding besuchen ein ausgewähltes Seminar an der Hochschule für angewandtes Management Erding im Rahmen des Unterrichtsfaches Volkswirtschaftslehre	49
<b>D. Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen (Säule 2)</b>	<b>51</b>
<b>1. Ausgangslage im Landkreis Erding</b>	<b>51</b>
a. Die MINT-freundliche Schule – Auszeichnung des Anne-Frank-Gymnasiums	52
b. Die Kreismusikschule	52
c. Arbeitskreis Schule-Wirtschaft (Freising-Erding-Flughafen)	53
d. Kinder-Universität der Volkshochschule Erding	54
e. Vorbereitungsklassen an Mittelschulen – ein neuer Weg zum Mittleren Schulabschluss (ehemals „9+2-Modell“)	54
f. Die Erziehungsberatungsstelle im Landkreis Erding	55
<b>2. Projekte der Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen</b>	<b>56</b>
a. Schülerparlament im Landkreis Erding	56
b. Zusammenarbeit Mittelschulen - Gewerbeverbände durch Bildung lokaler Arbeitskreise	59
c. Reduzierung des Fachkräftemangels in industriellen Metall- und Elektroberufen unserer Region, insbesondere in den am Flughafen München benötigten flugtechnischen Berufen	59
d. Vermittlung ausbildungssuchender italienischer Jugendlicher zur Ausbildung in Erdinger Betriebe mit dem Ziel der Reduzierung des Fachkräftemangels (Kooperation mit dem Rotary Club Erding)	61
e. Studium dual	63
f. Bildungsnetz für die Region: Bildungsportal im Landkreis Erding	64
<b>E. Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen (Säule 3)</b>	<b>69</b>
<b>1. Ohne Jugendhilfe keine Bildungsregion</b>	<b>69</b>
<b>2. Ausgangslage im Landkreis Erding</b>	<b>70</b>
a. Deutschfördermaßnahmen für (angehende) Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund	70
b. Inklusive schulische Angebote / Qualitätszirkel Inklusion	71
c. Sicherung und weiterer Ausbau der Schulberatung im Landkreis Erding	72



# INHALT

d. Unterstützungsangebot der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) e.V. für Lehrkräfte und Erzieher	74
e. Praxisklassen	75
f. Vertiefte Berufsorientierung	76
<b>3. Projekte der Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslage helfen</b>	<b>77</b>
a. Etablierung von Integrationslotsen	78
b. Schaffung von Übergangsklassen	79
c. Kooperatives, vorbereitendes Integrationsjahr mit Schwerpunkt Sprachintegration für Asylbewerber und Flüchtlinge	80
d. Deutschunterricht für Asylbewerber	80
e. Verbesserung der Teilnahmemöglichkeiten von behinderten Jugendlichen an Freizeit- und Ferienmaßnahmen	81
f. Schulkindergärten	81
g. Schaffung einheitlicher Standards im Landkreis Erding für integrative Betreuung in den Kindertagesstätten	83
h. Fortführung bzw. Installierung einer weiteren Ganztagesintensivklasse	84
i. Sicherung und weiterer Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen	85
j. Spezielle Jugendsozialarbeit an der JoA-Klasse der Berufsschule	88
k. Einrichtung von Familienstützpunkten	89
<b>F. Bürgergesellschaft stärken und entwickeln (Säule 4)</b>	<b>92</b>
<b>1. Ausgangslage im Landkreis Erding</b>	<b>92</b>
a. Die Volkshochschule im Landkreis Erding	92
b. Das Katholische Bildungswerk Landkreis Erding e.V. mit Zentrum der Familie	93
c. Ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Koordinierungsstelle „EHRENAMTLICH AKTIV“	94
d. Die Kooperation Mädchenrealschule Heilig Blut und Fischer's Seniorenzentrum	95
e. Das Mehrgenerationenhaus in Taufkirchen/Vils	95
f. Schulische Initiativen	96
g. Anerkennungskultur im Ehrenamt	98
<b>2. Projekte der Säule 4: Übergänge Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beiträge von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog</b>	<b>98</b>
a. PC-Kurse von Jugendlichen für die Generation 50+	98
b. Gewinnung ehrenamtlich tätigen Personals für Ganztagsangebote („Externe Experten“) durch die Ehrenamtsbörse des Landkreises	99
c. Pilotprojekt Juleica in der Ganztageschule	101
d. Benennung von Ansprechpartnern für Jugendarbeit in Lehrerkollegien	102



# INHALT

e. Schaffung einer „bedarfsgerechten“ Anerkennungskultur	103
f. Erfassung der bestehenden Nachbarschaftshilfen	103
g. Information an Schulen über den Umgang mit Demenz	104
h. Rentenantragsteller mittels Infobrief über die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements informieren	105
i. Patenmodelle zwischen den Generationen	106
<b>G. Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen (Säule 5)</b>	<b>108</b>
<b>1. Ausgangslage im Landkreis Erding</b>	<b>108</b>
a. Einführung	108
b. Kooperationsmodell Realschule Oberding	109
c. Angebot der Staatlichen Berufsschule Erding	110
d. Neubau der FOS/BOS Erding	111
e. Berufsfachschule für Gesundheitsberufe	112
f. Haus der kleinen Forscher	113
<b>2. Projekte der Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen</b>	<b>114</b>
a. Feststellung des Bildungs- und Ausbildungsbedarfs im Bereich Handwerk und Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) im Landkreis Erding	114
b. MINT-Projekte im Landkreis Erding	117
c. Projekt Lernpaten	118
d. Bestandserhebung über die räumliche Auslastung sowie über den baulichen Zustand der im Landkreis bestehenden Schulgebäude	119
<b>3. Schlussbetrachtung Säule 5</b>	<b>120</b>
<b>H. Nachhaltigkeit in der Bildungsregion</b>	<b>121</b>
<b>1. Zwischenstand</b>	<b>121</b>
a. Bereits umgesetzte bzw. begonnene Projekte	121
b. Kurzfristig umzusetzende Projekte	122
c. Mittelfristig umzusetzende Projekte	122
d. Langfristig umzusetzende Projekte	122
<b>2. Ausblick</b>	<b>123</b>
<b>I. Anlage</b>	
<b>1. Nachbarschaftshilfen im Landkreis Erding</b>	<b>124</b>





Hinweis: Sofern im Folgenden nicht immer geschlechtsneutrale Formulierungen verwendet werden, bezieht sich der Text selbstverständlich auf Frauen und Männer.

## A. Bildungsstandort Erding

Bildung ist bereits gegenwärtig ein zentrales Thema des Landkreises Erding. Dies beruht in erster Linie auf zwei Faktoren. Zum einen ist Erding ein wachsender Landkreis. Die Bevölkerungsanzahl hat sich von 118.000 im Jahr 2001 auf rund 130.000 im Jahr 2013 entwickelt. 1/3 der Bevölkerung ist jünger als 30 Jahre. Schülermangel stellt aktuell keine Problematik dar, die angegangen werden muss. Vielmehr bringt der Bevölkerungszuwachs von prognostizierten 1000 Einwohnern pro Jahr große Herausforderung an das Bildungsangebot im Landkreis mit sich.

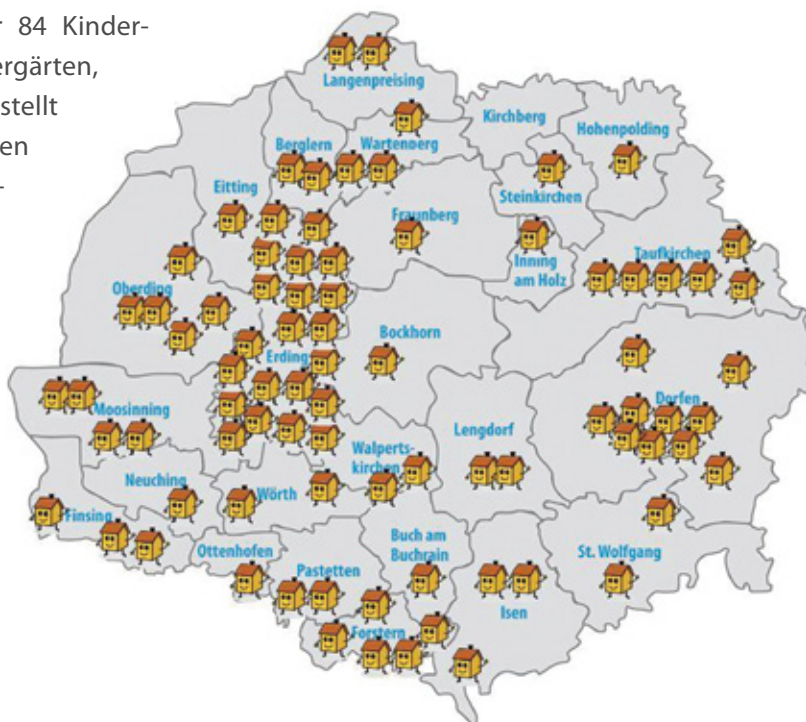
Zum anderen ist der Landkreis Erding aufgrund der vorhandenen Wirtschaftsstruktur in hohem Maße auf qualifizierte Fachkräfte angewiesen. Es entspricht sowohl dem Selbstverständnis des Landkreises, als auch der Erwartung der Bürgerinnen und Bürger, hierfür die notwendige schulische Infrastruktur zur Verfügung zu stellen.

Beide Ursachen – wachsende Bevölkerung und starker Fachkräftebedarf – führen zu einer starken Nachfrage nach Bildungsleistungen. Hieraus ergibt sich für den Landkreis Erding die Verpflichtung, möglichst passgenaue Bildungsangebote und entsprechende Einrichtungen zu schaffen. Dieser Verantwortung stellt sich der Landkreis Erding. Dies zeigt die folgende Darstellung der vorhandenen und neu geschaffenen vorschulischen und schulischen Bildungseinrichtungen.

# BILDUNGSREGION

## 1. Kindertageseinrichtungen

Der Landkreis Erding verfügt über 84 Kindertagesstätten (8 Krippen, 29 Kindergärten, 5 Horte, 42 Häuser für Kinder). Dies stellt eine Steigerung um 30 Einrichtungen gegenüber dem Jahr 2000 dar. Insgesamt werden im Landkreis Erding 41 Kinderkrippen eigenständig oder im Rahmen eines Hauses für Kinder betrieben. Insofern ließ sich gegenüber dem Jahr 2000 ein Aufwuchs um 41 Kinderkrippen beobachten. Zudem werden im Landkreis 17 Horte vorgehalten. Deren Zahl hat sich gegenüber dem Jahr 2000 um 12 gesteigert.



### Kindertageseinrichtung

Die Aufgabentrias „Bildung, Erziehung und Betreuung“ ist das maßgebliche Abgrenzungskriterium der Kindertagesstätten zu Angeboten der Fremdbetreuung, deren Sinn sich allein in der Betreuung der Kinder erschöpft. Dass in der Reihung die Bildung an erster Stelle steht, verdeutlicht das Gewicht, das der frühen Bildung in den Kindertagesstätten zugemessen wird. Bildungs- und Erziehungsarbeit setzt eine systematische pädagogische Arbeit mit den Kindern voraus. Zu den möglichen Formen der Kindertageseinrichtung gehören Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Häuser für Kinder – deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet. Ziel der pädagogischen Bemühungen ist die Unterstützung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Das pädagogische Personal hat die Kinder dabei ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. Ganzheitlich bedeutet hier das ungeteilte, kontinuierliche in-den-Blick-Nehmen der körperlichen, emotionalen, geistigen, seelischen und sozialen Entwicklung des Kindes. Die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele werden dabei der träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde gelegt.

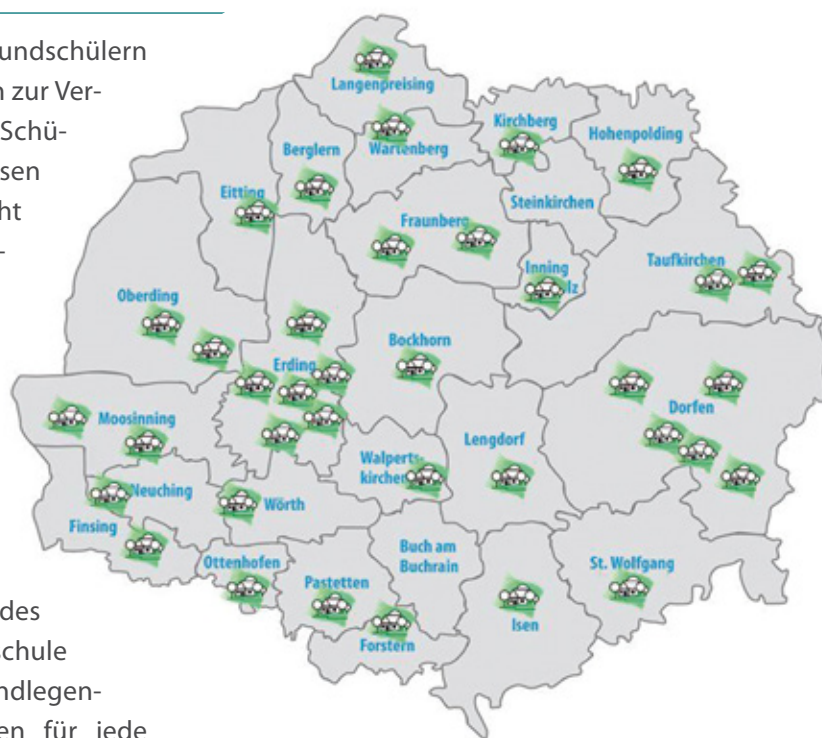


## 2. Grundschulen

Der Landkreis Erding stellt den Grundschulern 31 Grundschulen an 36 Standorten zur Verfügung. Dort werden rund 5.000 Schülerinnen und Schüler in 243 Klassen unterrichtet. Darüber hinaus besteht im Landkreis eine private Volksschule.



### Grundschule

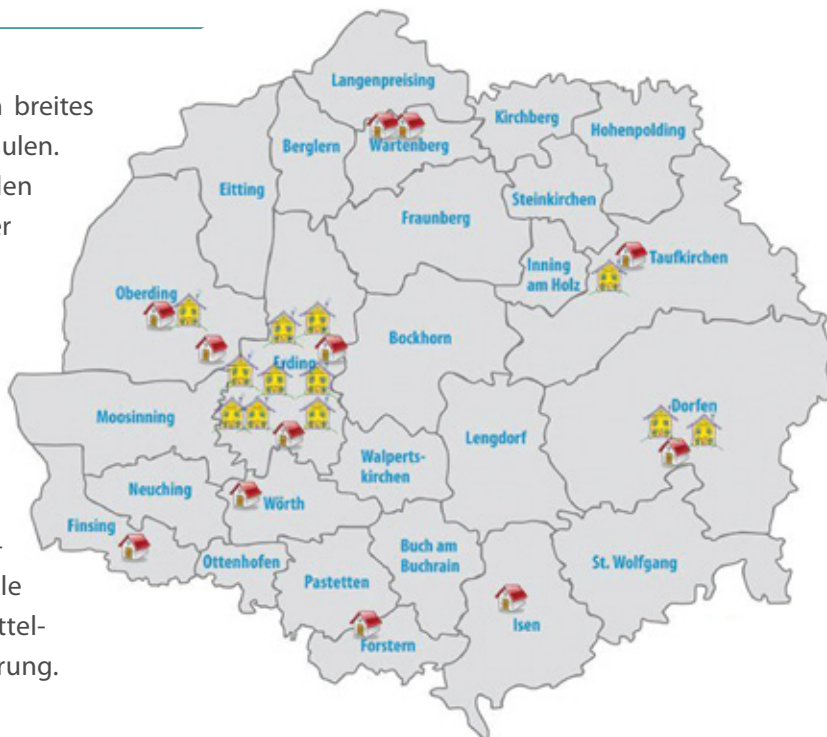


Nach dem gesetzlichen Auftrag des Art. 7 BayEUG schafft die Grundschule durch die Vermittlung einer grundlegenden Bildung die Voraussetzungen für jede weitere schulische Bildung. Zudem gibt die Grundschule in den Jahren der kindlichen Entwicklung Hilfen für die persönliche Entfaltung. Um den Kindern den Übergang zu erleichtern, arbeitet die Grundschule zudem mit den Kindertageseinrichtungen zusammen. Die Grundschule umfasst die Jahrgangsstufen 1 bis 4 und vereinigt damit alle Schulpflichtigen dieser Jahrgangsstufen, soweit sie nicht eine Förderschule besuchen. Neben der Vermittlung der Grundfertigkeiten ist spielt der schulische Erziehungsauftrag eine wichtige Rolle: nach Art. 1 BayEUG sollen Schulen nicht nur Wissen und Können vermitteln sondern auch „Geist und Körper, Herz und Charakter“ bilden.



## 3. Weiterführende Schulen

Im Landkreis Erding besteht ein breites Angebot an weiterführenden Schulen. An zehn staatlichen Mittelschulen werden insgesamt 2.349 Schüler unterrichtet. Darüber hinaus befinden sich im Landkreis zwei entsprechende private Bildungseinrichtungen mit insgesamt 234 Schülern. Die konstanten Schülerzahlen der Mittelschulen im Landkreis Erding sowie die entsprechenden Übertrittsquoten an die Mittelschule bestätigen die Akzeptanz der Mittelschulen in der Landkreisbevölkerung.



### Mittelschulen



### Gymnasien, Realschulen, Förderzentren, Berufsschule, FOS/BOS

Die Mittelschule baut auf der Grundschule auf und umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 9 und, soweit ein Mittlere-Reife-Zug oder eine Vorbereitungsklasse für den Erwerb des mittleren Schulabschlusses eingerichtet ist, auch die Jahrgangsstufe 10. Sie vermittelt eine grundlegende Allgemeinbildung, bietet Hilfen zur Berufsfindung und schafft Voraussetzungen für eine qualifizierte berufliche Bildung.

Die Mittelschule eröffnet zudem in Verbindung mit dem beruflichen Schulwesen Bildungswege, die zu einer abgeschlossenen Berufsausbildung und zu weiteren beruflichen Qualifikationen führen können. Das breite Feld von unterschiedlichen Anlagen, Interessen und Neigungen der Schülerinnen und Schüler wird durch ein differenziertes Auswahlangebot berücksichtigt. Hierfür ist die Bildung eigener Klassen und Kurse möglich, z.B. Praxisklassen und Übergangsklassen für Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Muttersprache (beide Angebote werden im Landkreis Erding bereitgehalten).



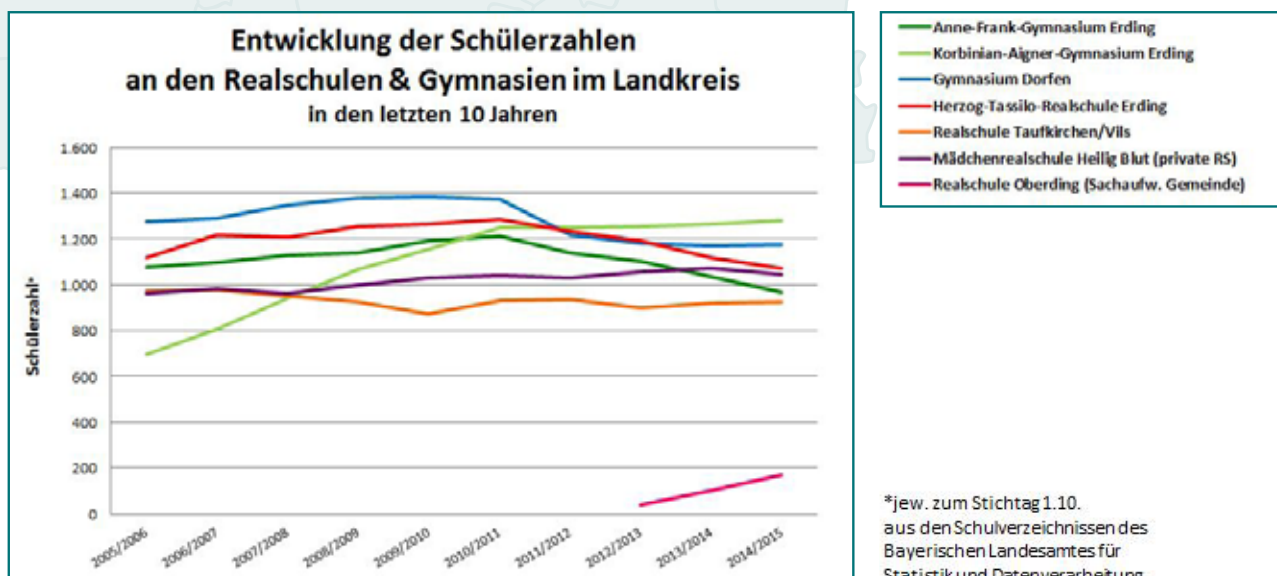
# BILDUNGSREGION

In der Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises befinden sich folgende weiterführende Schulen:

Stand: 1. Oktober 2014

Anne-Frank-Gymnasium	969 Schüler
Korbinian-Aigner-Gymnasium	1.278 Schüler
Gymnasium Dorfen	1.176 Schüler
Herzog-Tassilo-Realschule	1.071 Schüler
Realschule Taufkirchen/V.	926 Schüler
Realschule Oberding (Kooperationsmodell) (Sachaufwandsträger Gemeinde Oberding)	168 Schüler

Katharina-Fischer-Schule Erding (Sonderpädagogisches Förderzentrum)	258 Schüler
Sonderpädagogisches Förderzentrum Dorfen	125 Schüler
Dr.-Herbert-Weinberger-Schule (Berufsschule)	2.311 Schüler
FOS/BOS Erding	958 Schüler

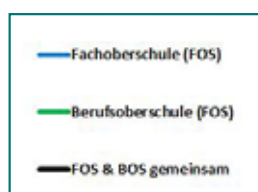
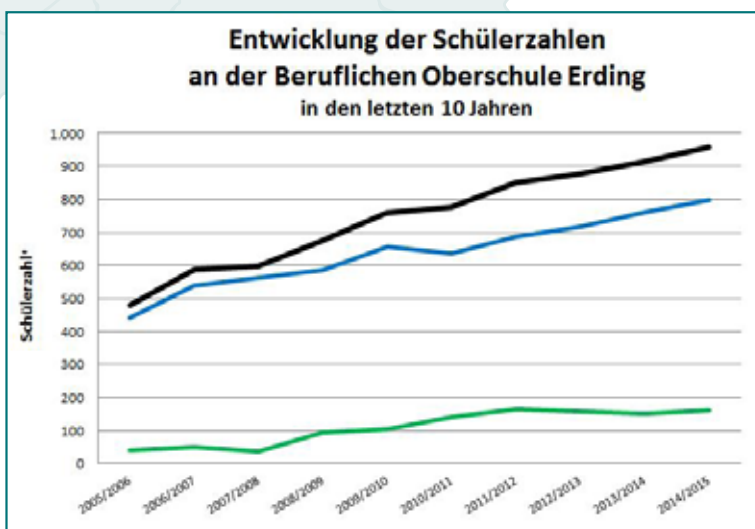




## 4. Berufliche Schulen

Das Wirtschaftsleben im Landkreis Erding ist auch durch dessen Vielfalt an klein- und mittelständischen Betrieben des Handwerks und Handels charakterisiert. Daher sind die beruflichen Schulen im Landkreis Erding von besonderer Bedeutung. Wie die folgende Übersicht zeigt, wird im Landkreis Erding zudem ein besonderes Augenmerk auf die schulische Ausbildung im Bereich der Alten- und Krankenpflege gelegt. Folgende berufliche Schulen existieren im Landkreis Erding:

- *Berufsoberschule Erding (FOS/BOS) und Staatliche Fachoberschule*
- *Berufliche Oberschule Erding (Staatliche Fachober- und Berufsoberschule FOS/BOS)*
- *Dr. Herbert-Weinberger-Schule Erding (Staatliche Berufsschule)*
- *(Fachakademie für Wirtschaft der Luftwaffe Erding)*
- *Berufsfachschule für Altenpflege der Schwesternschaft München vom BRK e.V. in Erding*
- *Berufsfachschule für Krankenpflege am kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils)*
- *Berufsfachschule für Krankenpflegehilfe am Klinikum Landkreis Erding in Erding*
- *Berufsfachschule für Krankenpflege am Klinikum Landkreis Erding in Erding*



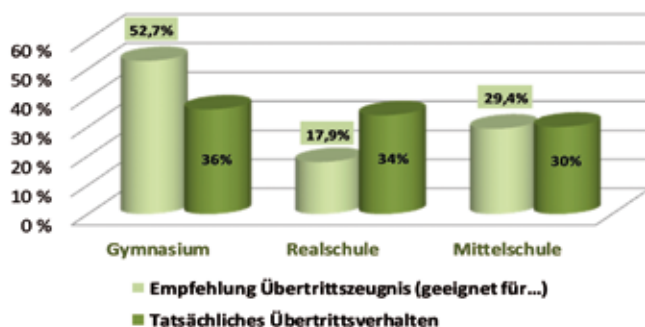
\*Jew. zum Stichtag 20.10. ; aus den Schulverzeichnissen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung



\*Jew. zum Stichtag 20.10. ; aus den Schulverzeichnissen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung

## 5. Übertrittsverhalten im Landkreis Erding

**Übertrittsverhalten im Schuljahr  
2014/2015**



War die Zahl der Übertritte von den Grundschulen an die Mittelschulen, Realschulen und Gymnasien im vergangenen Schuljahr 2013/2014 im Vergleich zum vorletzten Schuljahr 2012/2013 noch um 13 Schüler angestiegen, so ließ sich zum aktuellen Schuljahr 2014/2015 ein leichter Rückgang an übertretenden Viertklässlern verzeichnen:

Von den insgesamt 1321 übertretenden Schülern erhielten mit ca. 52,7% mehr als die Hälfte eine Empfehlung für das Gymnasium, was einen sehr leichten Rückgang um 0,6% zum Vorjahr bedeutet. Tatsächlich besuchen allerdings nur 36% der neuen Fünftklässler im Schuljahr 2014/2015 ein Gymnasium. Auch im vergangenen Schuljahr 2013/2014 hatten sich 36% der Schüler für den Besuch des Gymnasiums entschieden.

Das Anne-Frank-Gymnasium besuchen in diesem Schuljahr 120 (104 im Vorjahr), das Korbinian-Aigner-Gymnasium 176 (189 im Vorjahr) und das Gymnasium Dorfen 162 (173 im Vorjahr) neue Fünftklässler. Eine Empfehlung für die Realschule bekamen insgesamt 17,9% der übertretenden Schüler und somit 0,5% mehr als noch im Vorjahr. In diesem Schuljahr besuchen jedoch 34% der ehemaligen Grundschüler eine Realschule. Im Vorjahr betrug dieser Anteil ebenso 34%.

Die Herzog-Tassilo-Realschule konnte nach derzeitigem Stand 111 (136 im Vorjahr), die Mädchenrealschule Heilig Blut 164 (145 im Vorjahr), die Realschule Oberding 59 (56 im Vorjahr) und die Realschule Taufkirchen/Vils 147 (149 im Vorjahr) Schülerinnen und Schüler in der neuen 5. Jahrgangsstufe begrüßen. Einzig bei den Mittelschulen hat sich im Vergleich zum Vorjahr nichts verändert. Wie auch im Vorjahr erhielten 29,4 Prozent der Übertrittsschüler eine Empfehlung für die Mittelschule. Auch besuchen rund 30 Prozent der neuen Fünftklässler tatsächlich eine Mittelschule.

Als Trend für das Übertrittsverhalten im Landkreis Erding kann festgehalten werden, dass trotz einer Eignung von über 50 Prozent für das Gymnasium in den letzten vier Jahren mit nur geringfügigen Abweichungen von den Übertrittsschülern 36 Prozent an die Gymnasien, 34 Prozent an die Realschulen und 30 Prozent an die Mittelschulen übertreten. Gründe hierfür können eine bewusste Elternentscheidung für die Realschule oder ein möglicher Weg über die Fachoberschule zur Hochschulreife sein.



# BILDUNGSREGION

## 6. Ganztagsbetreuung

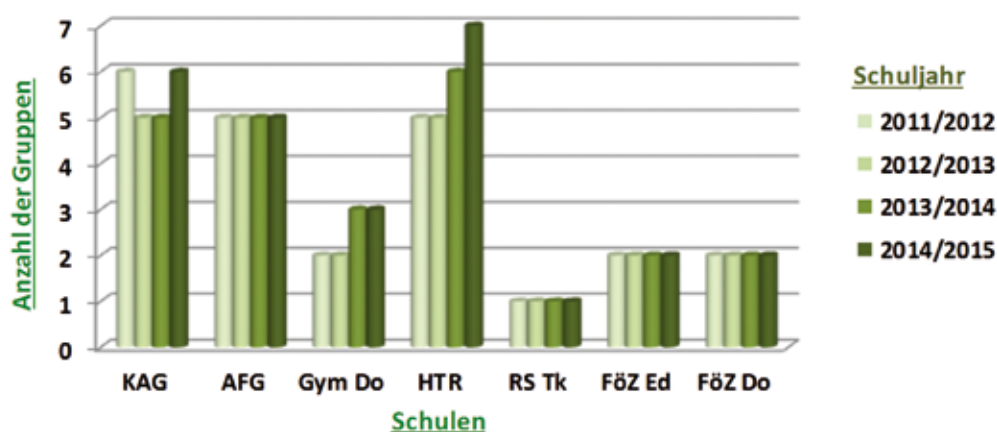
Die Bedeutung der schulischen Ganztagsbetreuung steigt. Verstärkte Berufstätigkeit beider Elternteile, steigende Zahlen alleinerziehender Eltern oder auch die Notwendigkeit, ganztägige Förderung in Anspruch zu nehmen sind als Treiber dieser Entwicklung zu benennen. Der Landkreis Erding reagiert auf diese geänderten Anforderungen – sowohl bei der offenen als auch der gebundenen Ganztagschule.

### a. Offene Ganztagschule

Die offene Ganztagschule ermöglicht eine schulische Bildung, Förderung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler über den Vormittagsunterricht hinaus und ist somit ein wichtiger Bestandteil der Bildungslandschaft. Sämtliche Gymnasien, Realschulen und Sonderpädagogischen Förderzentren des Landkreises Erding bieten die offene Ganztagschule an. In dieser werden die Schülerinnen und Schüler an mindestens vier Wochentagen bis mindestens 16:00 Uhr professionell betreut, mit einem täglichen Mittagessen verpflegt und durch verlässliche Hausaufgabenbetreuung unterstützt. Zusätzlich werden hier auch verschiedenste Freizeitaktivitäten wie beispielsweise Sport- und Spielmöglichkeiten, Werken, Handarbeiten, Musik oder Tanz angeboten.

Die Nachfrage an der offenen Ganztagsbetreuung wächst beständig, was sich an der Entwicklung der Anzahl an Ganztagsgruppen bemerkbar macht:

### Entwicklung der offenen Ganztagschule



Neben der Bezuschussung der offenen Ganztagschule durch den Freistaat Bayern bezuschusst auch der Landkreis Erding jede genehmigte Ganztagsgruppe mit einem Betrag in Höhe von 5.000 Euro. Im aktuellen Schuljahr 2014/2015 investiert der Landkreis Erding somit insgesamt 130.000 Euro in das offene Ganztagsangebot an seinen Schulen. Im Einzelnen stellt sich das finanzielle Engagement des Landkreises im Bereich der offenen Ganztagschule wie folgt dar:





	Anzahl der Gruppen	Zuschuss Landkreis
Korbinian-Aigner-Gymnasium	7	35.000 €
Anne-Frank-Gymnasium	5	25.000 €
Gymnasium Dorfen	3	15.000 €
Herzog-Tassilo-Realschule	6	30.000 €
Realschule Taufkirchen	1	5.000 €
Förderzentrum Erding	2	10.000 €
Förderzentrum Dorfen	2	10.000 €

## b. Gebundene Ganztagschule

Über das Angebot der offenen Ganztagschule hinaus besteht an derzeit zwei Schulen im Landkreis außerdem die Möglichkeit der Nutzung eines gebundenen Ganztagsangebots. Die gebundene Ganztagschule wird in einem festen Klassenverband organisiert, um eine stärkere individuelle Förderung der kognitiven Entwicklung und der sozialen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zu erreichen. Unter der gebundenen Ganztagschule (Ganztagsklasse) wird verstanden, dass

- *ein durchgehend strukturierter Aufenthalt in der Schule an mindestens vier Wochentagen von täglich mehr als sieben Zeitstunden bis grundsätzlich 16.00 Uhr für die Schüler verpflichtend ist,*
- *die vormittäglichen und nachmittäglichen Aktivitäten der Schüler in einem konzeptionellen Zusammenhang stehen und*
- *der Unterricht in einer Ganztagsklasse erteilt wird.*

Der Pflichtunterricht ist auf Vormittag und Nachmittag verteilt. Über den ganzen Tag hinweg wechseln Unterrichtsstunden mit Übungs- und Studierzeiten und sportlichen, musischen und künstlerisch orientierten Fördermaßnahmen. Es werden auch Freizeitaktivitäten angeboten.

Zurzeit wird zum einen an der Katharina-Fischer-Schule in Erding (Sonderpädagogisches Förderzentrum) ein gebundener Ganztagsunterricht angeboten. Darüber hinaus findet seit dem Schuljahr 2014/2015 am Anne-Frank-Gymnasium mit insgesamt 34 Schülerinnen und Schüler in zwei Klassen Ganztagsunterricht in gebundener Form statt. Dabei leistet der Landkreis Erding folgende finanziellen Beiträge:

	Anzahl der Gruppen	Zuschuss Landkreis
Förderzentrum Erding	6	30.000 €
Anne-Frank-Gymnasium	2	10.000 €

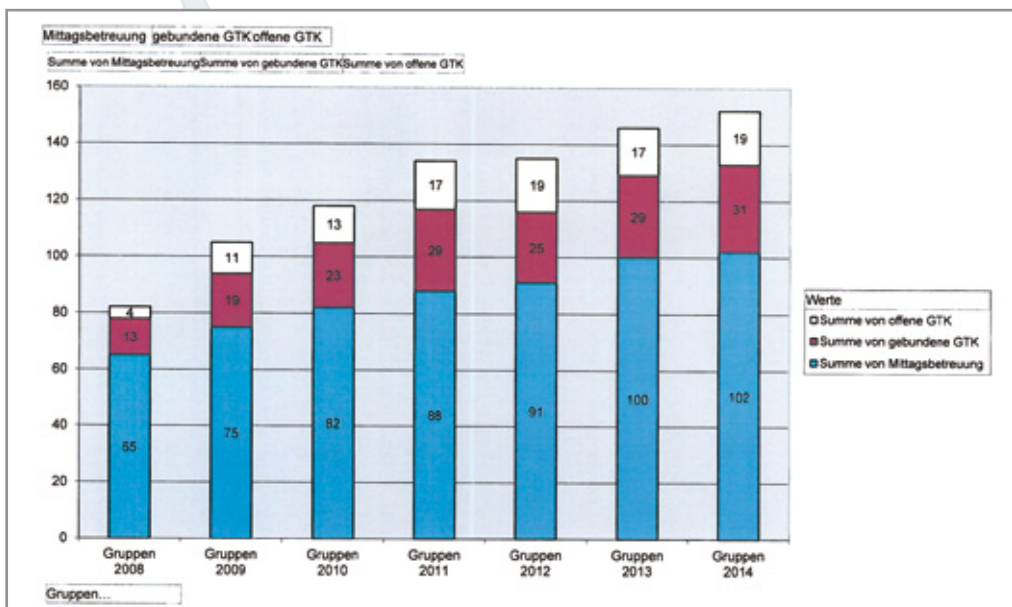


## c. Mittagsbetreuung und der Ganztagsangebote an Grundschulen und Mittelschulen

Die Betreuungsangebote sind in den letzten Jahren stetig ausgebaut worden (vgl. folgendes Schaubild). Insbesondere die Mittagsbetreuungsgruppen wurden in den letzten sechs Jahren um rund 60 % gesteigert. Derzeit werden an den Grundschulen im Erdinger Schulamtsbezirk 102 Mittagsbetreuungsgruppen angeboten. Davon sind sieben verlängerte bis 16:00 Uhr und 36 mit erhöhter Förderung (besonderes pädagogisches Konzept erforderlich) bis 16:00 Uhr, teilweise bis 17:00 im Angebot.

Das Angebot der offenen Ganztagsgruppen in den Mittelschulen hat sich in den letzten sechs Jahren fast verfünffacht. Offene Ganztagsangebote sind Nachmittagsangebote im Anschluss an den Vormittagsunterricht in sportlicher, künstlerischer oder musischer Hinsicht, ggf. auch mit Hausaufgabenbetreuung.

Der Ausbau der gebundenen Ganztagsklassen in Grund- und Mittelschulen ist ebenso stetig erfolgt. In den letzten sechs Jahren wurde er mehr als verdoppelt. Ganztagsangebote in gebundener Form verlaufen nach einem besonderen pädagogischen Konzept. Der Unterricht wird rhythmisiert über den ganzen Schultag angeboten. Das gemeinsame Mittagessen gehört zum pädagogischen Konzept. Derzeit werden 13 gebundene Grundschulklassen und 18 gebundene Mittelschulklassen jeweils an vier Standorten angeboten.





# BILDUNGSREGION

Gruppen	Mittagsbetreuung	offene GTK	gebundene GTK
2008	65	4	13
2009	75	11	19
2010	82	13	23
2011	88	17	29
2012	91	19	25
2013	100	17	29
2014	102	19	31

Gruppen	Summe von		
	Mittagsbetreuung	offene GTK	gebundene GTK
2008	65	4	13
2009	75	11	19
2010	82	13	23
2011	88	17	29
2012	91	19	25
2013	100	17	29
2014	102	19	31
Gesamtergebnis	603	100	169



## 7. Inklusion im Landkreis Erding

Am 26.03.2009 ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention - UN-BRK) in Deutschland in Kraft getreten. Die UN-BRK verpflichtet zu einem inklusiven schulischen System, das einen gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Schülern ermöglicht und dafür die notwendige Unterstützung leistet.

Die Umsetzung der UN-BRK in Bayern erfolgte durch das Gesetz zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im bayerischen Schulwesen (Inklusion); in Kraft seit 01.08.2011. Danach haben Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf grundsätzlich gleichberechtigten Zugang zur allgemeinen Schule. Zudem wurde die Möglichkeit eröffnet, dass Schulen das Schulprofil „Inklusion“ entwickeln können. In Schulen mit dem Profil „Inklusion“ sind Lehrkräfte der Förderschule in das Kollegium der allgemeinen Schule eingebunden. Dadurch wird den Bedürfnissen der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in besonderem Maße Rechnung getragen.

Der Landkreis Erding nimmt die Herausforderungen der Inklusion tatkräftig an. Dies zeigen die im Folgenden aufgeführten Einrichtungen, welche den besonderen Belangen von Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf Rechnung tragen:

### a. Einrichtungen zur Frühförderung

Im Landkreis Erding gibt es Interdisziplinäre Frühförderstellen in Erding und Dorfen. Beide Frühförderstellen sind Einrichtungen im Einrichtungsverbund Betreuungszentrum Steinhöring in Trägerschaft der Kath. Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising e.V. Als familien- und wohnortnahe Angebote bieten sie medizinisch-therapeutische, heil- bzw. sonderpädagogische und psychologische Leistungen.

### b. (Vor-)schulische Einrichtungen im Landkreis

#### **Integrative Kindergärten**

In integrativen Kindergärten werden Kinder mit (drohender) Behinderung gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung an einem Teil des Tages betreut. Derzeit existieren 23 solcher Kindergärten im Landkreis Erding.

#### **Heilpädagogische Tagesstätte St. Nikolaus in Erding**

Die Heilpädagogische Tagesstätte St. Nikolaus in Erding bietet ein Angebot für geistig und mehrfach behinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 3 - 21 Jahren (Träger: Kath. Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising).



## **Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)**

Im Landkreis Erding existieren drei schulvorbereitende Einrichtungen: Je eine SVE für Kinder mit Entwicklungsverzögerung, Teilleistungsstörungen bzw. Sprachauffälligkeiten an den Sonderpädagogischen Förderzentren Erding und Dorfen (Träger: Landkreis Erding), sowie eine SVE für Kinder mit geistiger Behinderung an der St. Nikolaus-Schule Erding – Privates Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung (Träger: Kath. Jugendfürsorge der Erzdiözese München und Freising).

## **Mobile sonderpädagogische Hilfen (msH) im Kindergarten**

Die Katharina-Fischer-Schule und das SFZ Dorfen stellen für die sonderpädagogischen Hilfen (msH) im Kindergarten Heilpädagogen ab.

### c. Schulische Einrichtungen

## **Förderschulen im Landkreis**

Im Landkreis Erding werden drei Sonderpädagogische Förderzentren betrieben: Die Katharina-Fischer-Schule in Erding, das SFZ Dorfen und die St. Nikolaus-Schule Erding. Die Katharina-Fischer-Schule und das SFZ Dorfen stellen für den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD) zudem Förderschullehrkräfte ab. Der MSD unterstützt Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinen Schulen.

## **Profilschule Grundschule am Grünen Markt in Erding und Grundschule Dorfen-Nord**

Mit dem Schuljahr 2011/12 hat die Grundschule am Grünen Markt in Erding das Profil „Inklusion“ entwickelt. Dort werden mit zusätzlicher sonderpädagogischer Unterstützung Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf gemeinsam unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2014/15 hat auch die Grundschule Dorfen-Nord das Profil „Inklusion“.

## **Partnerklasse an der Grundschule Klettham in Erding**

**Begriff:** Partnerklassen der Förderschule oder der allgemeinen Schule kooperieren mit einer Partnerklasse der jeweils anderen Schulart.

Zum Schuljahr 2013/2014 startet die Partnerklasse an der Grundschule Klettham, die mit der St. Nikolaus-Schule-Erding (privates Förderzentrum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) kooperiert.

## **Kooperationsklassen**

**Begriff:** In Kooperationsklassen der Regelschule wird eine Gruppe von Schülern mit sonderpäd. Förderbedarf zusammen mit Schülern ohne sonderpäd. Förderbedarf gemeinsam unterrichtet.

Im Landkreis Erding bestehen an acht Grundschulen und an zwei Mittelschulen Kooperationsklassen.



## d. Inklusion außerhalb des schulischen Bereichs

Der Begriff „Inklusion“ wird vor allem im schulischen Zusammenhang gebraucht. Inklusion kann jedoch weiter verstanden werden, nämlich als Recht jedes Einzelnen,

- *in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert zu werden und*
- *die Möglichkeit zu haben, in vollem Umfang am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.*

Dem Landkreis Erding ist die gesellschaftliche Teilhabe behinderter Bürger ein wichtiges Anliegen. Diese veranschaulichen die Maßnahmen, die auf die Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten der behinderten Bürgerinnen und Bürger abzielen:

### **Barrierefreies Wohnen im Landkreis**

Barrierefreier Wohnraum ist eine zentrale Voraussetzung, um körperbehinderten Menschen ein selbständiges Leben zu ermöglichen. Der Freistaat Bayern fördert daher die behindertengerechte Anpassung von bestehendem Eigen- und Mietwohnraum an die Belange von Menschen mit Behinderung. Die Fördermittel für Eigenwohnraum sind beim Landratsamt zu beantragen. In Erding befinden sich eine Vielzahl öffentlich geförderte Wohnanlagen bei denen die EG-Wohnungen barrierefrei erreicht werden können. Einige Wohnanlagen verfügen auch noch über einen Aufzug, sodass auch höher gelegene Mietwohnungen von körperbehinderten Menschen bezogen werden können.

### **Beratungsleistungen**

Das Landratsamt Erding bietet mit dem Sachgebiet für Senioren, Behinderte und Soziales u.a. eine neutrale Beratung über die bestehenden Angebote und Möglichkeiten für Menschen mit Behinderung sowie Informationen über seniorenrechtliches und barrierefreies Bauen und Wohnen.

### **Beauftragte für die Belange von Menschen mit Behinderung**

Seit Juli 2004 hat der Landkreis Erding mit Frau Ruth Preuße eine Beauftragte für die Belange der Menschen mit Behinderung.

### **Hilfeplan für Menschen mit Behinderung**

Seit dem Jahr 2001 wird der sog. Hilfeplan für Menschen mit Behinderung im Abstand von zwei Jahren fortgeschrieben. In diesem Hilfeplan wird das differenzierte System der Behindertenhilfe im Landkreis umfassend dargestellt. Um eine direkte Einbindung des betroffenen Personenkreises im Rahmen der Hilfeplanung zu erhalten, erfolgt zudem eine schriftliche Befragung mit Hilfe eines Fragebogens. Die Ergebnisse werden in den Plan eingearbeitet.



# BILDUNGSREGION

## Förderung der Berufstätigkeit im Landratsamt

Der Anteil schwerbehinderter Mitarbeiter im Landratsamt Erding beträgt 8% und liegt damit über dem Anteil schwerbehinderter Bürger im Landkreis Erding (ca. 6,5%). Aktuell sind 40 Personen mit einem GdB von mindestens 50% bzw. den Schwerbehinderten gleichgestellte Personen beim Landratsamt tätig. Damit sind doppelt so viele Pflichtarbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen besetzt, als nach dem Schwerbehindertenrecht (SGB IX) erforderlich wäre.

## 8. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Bereits eingangs des Kapitels wurden die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Landkreises als eine maßgebliche Einflussgröße für die gegenwärtige Gestalt der Bildungslandschaft im Landkreis Erding angeführt. Insofern sollen an dieser Stelle maßgebliche Eckpunkte aufgezeigt werden.

Der Landkreis verzeichnet in den letzten 10 Jahren bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (SvB) nach dem Landkreis München mit einer Zunahme von rund 11.000 Personen die höchste Wachstumsrate unter den Landkreisen der Region 14. Hierfür ist nicht nur der Flughafen München mit seinen über 30.000 Beschäftigten verantwortlich. Die Beschäftigtenzahlen haben mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft in allen Wirtschaftsbereichen zugelegt. Besonders augenfällig ist die Zunahme in den Wirtschaftsbereichen Handel, Gastgewerbe, Verkehr sowie bei den übrigen Dienstleistungen. Korrespondierend hierzu steht die niedrigste Arbeitslosenquote der Region.

Das Wirtschaftsleben im Landkreis Erding ist einerseits gekennzeichnet von großen Namen wie der weltweit größten privaten Weißbierbrauerei, die größte Thermenwelt Europas oder eines der weltweit größten Buchungssysteme der Reisebranche. Andererseits finden die Bewohner des Landkreises attraktive Arbeitsplätze bei den zahlreichen vielfältig strukturierten klein- und mittelständischen Firmen des Handwerks und des Handels. Der Landkreis Erding stellt den Gründungswilligen ein umfangreiches Beratungsnetzwerk zur Verfügung. Hier engagieren sich in regelmäßigen Sprechstunden vor Ort die Industrie- und Handelskammer, die Handwerkskammer, die Unternehmerfrauen im Handwerk und die Aktivsenioren. Das Angebot wird abgerundet durch eine jährlich im Wechsel mit dem Landkreis Freising stattfindende ganztägige Vortragsveranstaltung zu allen Fragen der Existenzgründung.





## B. Der Landkreis Erding macht sich auf den Weg zur Bildungsregion

Unter dem Motto „Lösungen aus der Region für die Region“ haben die Staatsministerien für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst sowie für Arbeit und Soziales, Familie und Integration die Initiative „Bildungsregionen in Bayern“ gestartet. In einer jeden Bildungsregion soll durch die Vernetzung der regionalen Bildungsakteure erreicht werden, dass vor Ort möglichst passgenaue Bildungsangebote zur Verfügung stehen. Im Zusammenwirken mit den Schulen sind ganzheitliche Bildungsprozesse auf den Weg zu bringen mit dem Ziel, sämtlichen Empfängern von Bildungsleistungen vielfältige Chancen und Entwicklungsperspektiven zu eröffnen. Am Ende des erfolgreichen Prozesses auf dem Weg zur Bildungsregion steht die Verleihung des Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“.

### Erstes Dialogforum am 3. Februar 2014

Auch der Landkreis Erding hat sich auf den Weg gemacht, Bildungsregion zu werden und das entsprechende Qualitätssiegel zu erhalten. Die Anmeldung erfolgte durch Herrn Landrat Martin Bayerstorfer mit Schreiben vom 10.07.2013. Bereits im Vorfeld wurde die Teilnahme des Landkreises Erding durch den Ausschuss für Bildung- und Kultur sowie den Jugendhilfeausschuss des Erdinger Kreistages am 01.07.2013 bzw. am 08.07.2013 einstimmig begrüßt.

Bei der Initiative Bildungsregion geht es darum, die Bildungslandschaft im Landkreis Erding weiter zu entwickeln, auszubauen und neue Akzente zu setzen. Zentrales Thema ist dabei die Vernetzung der Akteure der Bildungseinrichtungen. Die Grundlagen sind in den vergangenen Jahren bereits gelegt worden. Jetzt geht es darum, noch besser zu werden.





# BILDUNGSREGION

Am Montag, den 3. Februar 2014 fand das erste Dialogforum in der Stadthalle Erding statt. Herr Landrat Martin Bayerstorfer durfte über 250 Gäste begrüßen, darunter den Präsidenten der Regierung von Oberbayern, Herrn Christoph Hillenbrand, sowie Herrn Leitenden Ministerialrat Bernhard Butz als Vertreter des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.

Herr Ministerialdirektor a.D. Josef Erhard konnte als Pate der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding gewonnen werden. Als Koordinatorin der Regierung von Oberbayern nahm Frau Claudia Glatter teil, als Koordinator des Landkreises Erding der Abteilungsleiter für Jugend und Soziales, Herr Dr. Simon Hahn.



Darüber hinaus waren namhafte Vertreter der schulischen sowie außerschulischen Bildungslandschaft, der Jugendarbeit, der Wirtschaft sowie des politischen Lebens des Landkreises Erding zahlreich bei der Veranstaltung vertreten.

Im Rahmen dieses ersten Dialogforums, durch das Herr Schulamtsdirektor Hans-Rudolf Suhre die Gäste führte, wurden die fünf charakteristischen Säulen einer Bildungsregion vorgestellt und eine Bilanz gezogen, wie sich die Bildungslandschaft im Landkreis Erding aktuell präsentiert. Umrahmt wurde die Veranstaltung durch kreative musikalische Beiträge der Kreismusikschule Erding sowie der Big Band der Realschule Taufkirchen/Vils.



# BILDUNGSREGION





# BILDUNGSREGION

Im Anschluss an den offiziellen Teil des Dialogforums bot sich den Bürgerinnen und Bürgern an eingerichteten Ständen die Möglichkeit, mit den Arbeitskreisleitern ins Gespräch zu kommen und sich über die einzelnen Themenbereiche zu informieren sowie eigene Anregungen einzubringen. Die Stände waren mit Plakaten versehen, welche von Schülerinnen und Schülern der Schulen im Landkreis fantasievoll gestaltet wurden.

Für die Bürgerinnen und Bürger bestand die Möglichkeit, sich in vorbereitete Listen der fünf Arbeitskreise bzw. Säulen einzutragen. Insgesamt 135 Bürgerinnen und Bürger nutzten diese Möglichkeit und brachten damit ihr Interesse zum Ausdruck, die Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding und damit die Bildungslandschaft vor Ort aktiv mitzugestalten.





# BILDUNGSREGION



Auch nach dem 1. Dialogforum bestand für interessierte Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, sich im Rahmen der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding einzubringen. Von dieser Möglichkeit wurde sehr rege Gebrauch gemacht. Diese zeigen die im Folgenden dargestellten Übersichten, aus denen sich der Teilnehmerkreis der jeweiligen Arbeitsgruppen ergibt.



## SÄULE 1

**Teilnehmerzahl: 57**

1. Sitzung am 20.03.2014
2. Sitzung am 14.05.2014
3. Sitzung am 02.07.2014
4. Sitzung am 15.10.2014
5. Sitzung am 23.03.2015

Frau/Herr	Name	Vorname	Funktion/ Beruf/ Institution
Herr	Sterr	Josef	Arbeitskreisleiter der Säule 1 Ehemaliger Schulleiter der Staat. Realschule Landshut, Altbürgermeister, Mitglied des Kreistages Erding
Herr	Altmann	Michael	Direktor Herzog-Tassilo-Realschule
Herr	Dr. Bendl	Hermann	2. Vorsitzender der Katholischen Bildungswerke Landkreis Erding e.V.
Herr	Prof. Dr. Binninger	Michael	Vizepräsident Hochschule für angewandtes Management Erding
Herr	Biro	Josef	Stellvertretender Schulleiter FOS/BOS Erding
Frau	Brunner	Jacira	BRK Leitung Schulkindergarten Grüner Markt
Herr	Detsch	Marcus	Realschule Taufkirchen/Vils, Lehrer
Frau	Ehrler	Marianne	1. Vorsitzende des Dorfener Zentrum für Integration und Familie e. V.
Frau	Eilks	Sonja	Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung
Herr	Emrich	Thomas	Rektor Grundschule am Mühlanger, Dorfen
Frau	Englmeier	Therese	Leitung Kinder- und Jugendhaus Dorfen
Frau	Evering	Irnia	Leitung/ Erzieherin/ AWO Kita „Zum Sonnenschein“ Erding
Herr	OStD Fuhrig MBA	Hans-Joachim	Schulleiter Korbinian-Aigner Gymnasium
Frau	Gänger	Ursula	„Projekt-Freunde“
Herr	Geier	Adolf	Rektor Marie-Pettenbeck-Schule
Frau	Graw	Irmgard	Mitglied Elternbeirat Anne-Frank-Gymnasium und FOS Erding
Frau	StD´in Hafner	Andrea	Stell. Schulleiterin Korbinian-Aigner-Gymnasium



# BILDUNGSREGION

<b>Frau</b>	Haindl	Isabell	Leitung Pfarrkinderhaus Wartenberg
<b>Frau</b>	Hauser	Iris	Erzieherin/ Städt. Kiga St. Antonius Erding
<b>Frau</b>	Hiesgen	Martin	Vorsitzender Elternbeirat Tassilo-Realschule
<b>Herr</b>	Hilger	Paul	Grundschule Eitting
<b>Frau</b>	Huber	Eva Maria	Leitung Kinderhaus Hörlkofen
<b>Frau</b>	Jell	Simone	Mädchenrealschule Heilig Blut
<b>Herr</b>	Katzschner	Klaus	Agentur für Arbeit Erding
<b>Herr</b>	Kellermann	Otto	Lehrer i. R. / Kreisrat a.D.
<b>Herr</b>	Kremser	Anton	Rektor GMS Isen
<b>Herr</b>	Lackner	Helmut	Erster Bürgermeister Oberding
<b>Frau</b>	Lehmann	Jennifer	Caritas Kinderburg Erding
<b>Frau</b>	Lindinger	Iris	Kita Rosengarten Buch a.B., Leitung
<b>Frau</b>	Maier	Ingrid	Erzieherin/ Stellvertretende Leitung/ Kiga Mittbach
<b>Herr</b>	Maintok	Gerhard	Rektor Grundschule Dorfen-Nord
<b>Herr</b>	Marschall	Mathias	Städtische Berufsschule für elektrische Anlagen- und Gebäudetechnik München
<b>Frau</b>	Mayr	Christine	Kinderhaus Hörlkofen
<b>Frau</b>	Michel	Katharina	Wissenschaftliche Mitarbeiterin Hochschule für angewandtes Management
<b>Herr</b>	Mittermaier	Georg	Schulamtsdirektor a.D., ehemaliger Fachlicher Leiter des Staatlichen Schulamtes Erding
<b>Herr</b>	Motschmann	Gerd	Leiter des Gymnasiums Dorfen
<b>Frau</b>	Nitsche	Angelika	Leitung Kinderburg



# BILDUNGSREGION

<b>Herr</b>	Numberger	Christian	Landratsamt Erding – FB 21
<b>Herr</b>	Oberhofer	Michael	Schulleiter/ Kreisrat
<b>Herr</b>	Pfanzelt	Markus	Schulleiter Grundschule Berglern
<b>Herr</b>	Rettig	Stephan	Schulleiter, GMS Finsing
<b>Frau</b>	Rott	Christine	Leitung Kinderhaus St. Martin Langenpreising
<b>Herr</b>	Rummel	Ulrich	2. Konrektor Herzog-Tassilo-Realschule
<b>Frau</b>	Schirnjack	Andrea	Leiterin des Schulpastoralen Zentrums Erding
<b>Herr</b>	Schlehuber	Anton	1. Vorsitzender Elternbeirat Katharina-Fischer-Schule Erding
<b>Frau</b>	Schumm	Sandra	Vorsitzende Elternbeirat OSW
<b>Frau</b>	Seitz	Carmen	Leitung Kinderhaus „Strolche“, Berglern
<b>Frau</b>	Stübner	Victoria	Leitung Elterngruppe Erding der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind, Regionalverein München e.V.
<b>Frau</b>	Dr. Taubert	Annett	Rektorin Grundschule Ludwig-Simmet-Anger
<b>Frau</b>	Urban	Marietta	Schulleiterin Grundschule Walpertskirchen
<b>Frau</b>	Veladzic	Kathrin	Stellvertretende Leitung/ Bereichsleitung/ Erzieherin AWO-Kinderhaus Erding
<b>Frau</b>	Vollmar	Dagmar	BRK Leitung Schulkindergarten Dorfen
<b>Herr</b>	Wengel	Gottfried	Schulleiter FOS/BOS Erding
<b>Herr</b>	Wenzl	Helma	Schulleiterin Anne-Frank-Gymnasium Erding
<b>Frau</b>	Widl	Daniela	Jobcenter ARUSO Erding
<b>Herr</b>	Wiesmeier	Hans	Bürgermeister der Gemeinde Fraunberg
<b>Frau</b>	Zettel	Claudia	Stellvertretende Leitung Kinderburg



## SÄULE 2

**Teilnehmerzahl: 32**

1. Sitzung am 27.02.2014
2. Sitzung am 24.03.2014
3. Sitzung am 05.05.2014
4. Sitzung am 02.06.2014
5. Sitzung am 01.07.2014
6. Sitzung am 09.03.2015

Frau/Herr	Name	Vorname	Funktion/ Beruf/ Institution
Herr	Biller	Josef	Arbeitskreisleiter der Säule 2, ehemaliger Schulleiter der Staatl. Berufsschule Erding sowie der FOS/BOS Erding, Mitglied des Stadtrats, Schulreferent der Stadt Erding und Mitglied des Kreistages Erding
Frau	Averdunk	Kathleen	Bereichsleitung von Erding Schülerangebote Mehrgenerationenhaus
Herr	Bedner	Stefan	Leiter Personalentwicklung Sparkasse Erding-Dorfen
Herr	Dr. Bendl	Hermann	2. Vorsitzender der Katholischen Bildungswerke Landkreis Erding e.V.
Herr	Prof. Dr. Binnerger	Michael	Vizepräsident Hochschule für angewandtes Management
Frau	Freidhöfer	Elke	Schulleiterin Pflegeschule KKH
Herr	Dr. phil. Gerstenkorn	Alfred	Rentner, Philosophie / Linguistik
Herr	Grundner	Josef	Schulleiter Mädchenrealschule Heilig Blut
Herr	Henke	Manfred	Gymnasium Dorfen
Frau	Heumann	Deane	Leitung Caritas Mehrgenerationenhaus Taufkirchen (Vils)
Frau	Irl	Maria	Ehemalige Leitung Caritas Mehrgenerationenhaus Taufkirchen (Vils)
Frau	Jarmurskewitz	Andrea	KJR Erding
Herr	Prof. Dr. Kapustin	Peter	Wissenschaftlicher Beirat der Hochschule für angewandtes Management Erding, 1. Vorsitzender Universitäts-Sportclub München e.V., Präsidiumsmitglied Bayerischer Turnverband und Ehrenpräsident Special Olympics Deutschland
Herr	Dr. Lex	Johann	Leiter Learning + Development, 02
Herr	Lichtmanecker	Thomas	Klinikum Landkreis Erding, Berufsfachschule





# BILDUNGSREGION

<b>Herr</b>	Link	Dieter	Schulleiter Berufsschule Erding
<b>Herr</b>	Marschall	Mathias	Dipl.-Berufspädagoge (Univ.), Dipl.-Ing. (FH)
<b>Frau</b>	Michel	Katharina	Hochschule für angewandtes Management
<b>Herr</b>	Michl	Anton	1. Vorstand Gewerbeverein Erding
<b>Herr</b>	Mohácsi	Sandor	Vorstand, Klinikum Landkreis Erding
<b>Frau</b>	Posekardt	Petra	Elternbeirat, Realschule Taufkirchen/Vils
<b>Herr</b>	Richter	Edwin	Industrie Vertreter
<b>Frau</b>	Rohwer	Monja	Geschäftsführerin, Jobcenter Erding
<b>Frau</b>	Sachs	Tanja	Caritas – Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung
<b>Herr</b>	Dr. Schebelle	Gernot	Selbst. Psychologe
<b>Herr</b>	Scheumaier	Bernd	Schulleiter Kreismusikschule
<b>Frau</b>	Schirnjack	Andrea	Leiterin des Schulpastoralen Zentrums
<b>Herr</b>	Steffl	Fabian	Schule-Wirtschaft-Experte
<b>Herr</b>	Suhre	Hans-Rudolf	Schulamtsdirektor
<b>Herr</b>	Thomas	Wolfgang	Landratsamt Erding FB 11
<b>Frau</b>	Widmann	Adelheid	Geschäftsführerin Kath. Bildungswerk
<b>Herr</b>	Wimmer	Thilo	Leitung Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung
<b>Herr</b>	Zäpfel	Klaus D.	Rotary Club Erding



## SÄULE 3

**Teilnehmerzahl: 37**

1. Sitzung am 01.04.2014
2. Sitzung am 13.05.2014
3. Sitzung am 03.06.2014
4. Sitzung am 07.07.2014
5. Sitzung am 27.10.2014
6. Sitzung am 23.03.2015

Frau/Herr	Name	Vorname	Funktion/ Beruf/ Institution
Herr	Stadick	Peter	Arbeitskreisleiter der Säule 3 Landratsamt Erding, Leitung des FB 21 Jugend und Familie
Frau	Altmann	Carola	Leitung Beschäftigungs- und Qualifizierungsbetrieb Rentabel
Frau	Baumeister	Waltraud	Brücke Erding, Schulsozialarbeit Wörth und Walpertskirchen
Frau	Blüml	Veronika	Elternbeirat Realschule Taufkirchen
Frau	Böhrer	Stefanie	Elternbeirat Grundschule Lodererplatz
Herr	Braun	Michael	Schulleiter Heimvolksschule Wartenberg
Frau	Brunner	Jacira	Leitung Schulkindergarten am Grünen Markt Erding, Kita-Leiterin
Frau	Rainer	Sonja	Geschäftsführerin Kreisjugendring Erding
Frau	Daller	Yvonne	Dorfener Zentrum für Integration und Familie e.V.
Frau	Dieckmann	Ulla	Kreisrätin und Jugendreferentin Wörth
Frau	Eder	Monika	Schulleiterin Grundschule am Grünen Markt Erding
Frau	Ehrler	Marianne	Dorfener Zentrum für Integration und Familie e.V.
Frau	Dr. Fratton-Meusel	Sylvia	Beratungsrektorin am Staatl. Schulamt Erding, Schulpsychologin
Frau	Friess-Ott	Gertrud	Pflegedirektorin Klinikum Erding
Frau	Gaab	Babara	Geschäftsführung Caritas Zentrum Erding
Herr	Geis	Alexander	Anne-Frank-Gymnasium Erding, Staatl. Schulpsychologe
Frau	Gruber-Stelzer	Therese	Landratsamt Erding, SG 21-3



# BILDUNGSREGION

<b>Frau</b>	Huber	Barbara	Geschäftsleiterin Brücke Erding
<b>Frau</b>	Kebesch	Sylvia	Kita-Leiterin Haus für Kinder Wartenberg
<b>Frau</b>	Kopplinger	Ursula	Schulrätin, Staatl. Schulamt Landkreis Erding
<b>Herr</b>	Kühnstetter	Alfons	Leitung Sozialpsychiatrische Dienste
<b>Frau</b>	Lindinger	Iris	Kita Leiterin – Kita Rosengarten Buch a. Buchrain
<b>Frau</b>	Maintok	Irene	Elternbeirat Heimvolksschule Wartenberg
<b>Herr</b>	Marschall	Mathias	Städt. Berufsschule für elektrische Anlagen- und Gebäudetechnik München
<b>Frau</b>	Mooser-Niefanger	Birgit	SV Zukunft
<b>Frau</b>	Nuspl	Christina	Kita-Leiterin – Städt. Kindergarten St. Antonius Erding
<b>Frau</b>	Pech	Miriam	Leiterin Natur-Kindergarten Mooswichtl Erding
<b>Frau</b>	Sachs	Tanja	Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung
<b>Frau</b>	Sanna	Sonja	Kinder- und Jugendhaus Dorfen
<b>Frau</b>	Schober	Gabriele	Schulleiterin Sonderpädagogisches Förderzentrum Dorfen
<b>Frau</b>	Steinbichler	Anita	Kita-Leiterin Kinderhaus St. Florian Fraunberg
<b>Frau</b>	Stieglmeier	Helga	Kreisrätin und Fraktionsvorsitzende
<b>Frau</b>	Stübner	Victoria	Deutsche Gesellschaft für das hochbegabte Kind e. V., Regionalgruppe Erding
<b>Herr</b>	Unzner	Lothar	Kath. Jugendfürsorge, Leiter der Frühförderstellen Erding und Dorfen
<b>Frau</b>	Wagner	Jana	Leiterin Kinderhaus „Hand in Hand“
<b>Frau</b>	Widl	Daniela	Geschäftsführerin Jobcenter ARUSO Erding
<b>Frau</b>	Wolff	Barbara	Schulleiterin der Grundschule Lodererplatz



## SÄULE 4

### Teilnehmerzahl: 31

1. Sitzung am 06.03.2014
2. Sitzung am 02.04.2014
3. Sitzung am 06.05.2014
4. Sitzung am 24.06.2014
5. Sitzung am 25.09.2014
6. Sitzung am 26.03.2015

Frau/Herr	Name	Vorname	Funktion/ Beruf/ Institution
Herr	Peis	Hans	Arbeitskreisleiter der Säule 4, Bürgermeister der Gemeinde Neuching, Vorsitzender der Volkshochschule Erding
Frau	Bolay	Dorothee	Direktorin Katharina-Fischer-Schule Erding
Frau	Dieckmann	Ulla	Kreisrätin, Jugendreferentin der Gemeinde Wörth
Frau	Döhler	Anett	Elternbeirat Grundschule am Ludwig-Simmet-Anger / Dipl.-Psychologin
Frau	Driessen	Martine	Gemeindejugendpflege Dorfen, Jugendhilfeausschuss
Frau	Eilks	Sonja	Kontaktstelle für Menschen mit Behinderung
Frau	Englmeier	Therese	Leitung Kinder- und Jugendhaus Dorfen
Herr	Friedrich	Bernd	Realschule Taufkirchen/Vils
Frau	Gaab	Barbara	Geschäftsführung Caritas-Zentrum Erding
Frau	Gaigl	Katharina	Projektleitung Caritas Mehrgenerationenhaus Taufkirchen/ Vils
Herr	Geisberger	Ferdinand	Bürgermeister der Gemeinde Buch a. Buchrain
Frau	Grüner	Gudrun	Katharina-Fischer-Schule Erding
Herr	Hofstaller	Ulrich	Leiter der offenen Jugendarbeit
Herr	Huber	Andreas	SONIC Jugend & Kulturhaus Erding
Frau	Kirmaier	Lisa	Kinder- und Jugendhaus Dorfen
Frau	Klarl-Sigl	Angelika	Landratsamt Erding



# BILDUNGSREGION

<b>Frau</b>	Knoblich	Regina	Katholische Jugendstelle Erding
<b>Herr</b>	Lanzinger	Wolfgang	Gymnasium Dorfen
<b>Herr</b>	Leiter	Robert	Rektor der Grundschule Taufkirchen/Vils
<b>Frau</b>	Lenz	Elisabeth	Heimleiterin, Fischers Seniorenzentrum
<b>Herr</b>	Mäußler	Gerhard	Korbinian-Aigner-Gymnasium Erding
<b>Frau</b>	Obermaier	Christine	Landratsamt Erding, Ehrenamt Aktiv
<b>Frau</b>	Pfeil	Maria	Jugendreferentin Gemeinde Fraunberg
<b>Frau</b>	Reiss	Gabriele	Konrektorin der Marie-Pettenbeck-Schule Wartenberg, Leiterin des AK Ganztagschulen Erding
<b>Frau</b>	Scheber	Gabriele	Sonderpädagogisches Förderzentrum Dorfen
<b>Frau</b>	Scheffelman	Gertrud	Leiterin der Volkshochschule Erding
<b>Frau</b>	Schwaiger	Birgit	Vorsitzende / Dipl. Soz. Päd./ Kreisjugendring Erding
<b>Frau</b>	Stockheim	Eva-Maria	Kath. Jugendseelsorge Landkreis Erding
<b>Frau</b>	Tilge	Beate	Leiterin des Kinderhauses Neuching
<b>Frau</b>	Tuschl	Cornelia	BRK / Jugendhilfeausschuss
<b>Frau</b>	Vogelfänger	Cornelia	Bürgermeisterin der Gemeinde Pastetten, Jugendhilfeausschuss
<b>Frau</b>	Wiegand	Angelina	Fischer's Seniorenzentrum/ Stellv. Pflegedienstleitung



## SÄULE 5

### Teilnehmerzahl: 15

1. Sitzung am 24.02.2014
2. Sitzung am 14.05.2014
3. Sitzung am 08.07.2014
4. Sitzung am 04.11.2014

Frau/Herr	Name	Vorname	Funktion/ Beruf/ Institution
Herr	Hofstetter	Franz	Arbeitskreisleiter der Säule 5, Bürgermeister Taufkirchen/Vils, Bezirksrat, Kreisrat
Herr	Schmittner	Josef	Landratsamt Erding, Leiter Abteilung Landkreisaufgaben
Frau	Fischer-Gudehus	Simone	Landratsamt Erding, Leiterin Fachbereich Kreisentwicklung
Herr	Prof. Dr. Binninger	Michael	Vizepräsident der Hochschule für angewandtes Management
Herr	Els	Georg	Bürgermeister Gemeinde Forstern, Kreisrat
Herr	Ertl	Markus	Kreisjugendring Erding
Herr	Finger	Franz	Vorsitzender Bildungs- und Kulturausschuss St. Wolfgang
Frau	Gaab	Barbara	Geschäftsführung Caritas-Zentrum Erding
Herr	Hanslmaier	Josef	Schulleiter Realschule Taufkirchen/Vils
Herr	Heilmaier	Martin	Schulleiter Realschule Oberding
Frau	Junker-Sturm	Margit	Mitglied des Jugendhilfeausschusses
Herr	Prof. Dr. Kainz	Florian	Geschäftsführer der Hochschule für angewandtes Management
Herr	Loechle	Reinhard	Kreisvolksmusikpfleger
Frau	Stieglmeier	Helga	Kreisrätin und Fraktionsvorsitzende
Herr	Treffler	Stephan	Kreisrat a.D., Lehrer

Nach kontroversen Diskussionen und Beratungen wurden in den Arbeitskreisen vielfältige Projekte und Projektideen geboren. Im Folgenden wird – unterteilt nach den jeweiligen charakteristischen Säulen der Bildungsregion – zunächst die jeweilige Ausgangslage im Landkreis aufgezeigt. Im Anschluss werden jeweils die Projekte aus den Arbeitskreisen vorgestellt.



## C. Übergänge organisieren und begleiten (Säule 1)

### 1. Einführung des Arbeitskreisleiters Herrn Josef Sterr

Viele kennen aus eigener Erfahrung, sei es als Eltern, Lehrer oder Schüler, die Problematik der Übergänge in unserem Schul- und Bildungswesen. Allen, gerade den politisch Verantwortlichen muss klar sein, dass hier entscheidende Weichen gestellt werden, denn im gegliederten Schulwesen ist die positive Bewältigung der Übergänge nicht selten von entscheidender Bedeutung für den weiteren erfolgreichen Schul-, Bildungs- und Berufsweg. Schließlich wollen wir alle ein gerechtes Schulsystem, in dem jedes Talent, jede Begabung und auch alle sozial Schwächeren miteinbezogen werden und in dem jeder leistungsbereite Schüler, egal in welcher Schulart er gestartet ist, es nach dem Motto „Kein Abschluss ohne Anschluss“ bis zum Hochschulstudium bringen kann.

Deshalb halte ich es für richtig und wichtig, dass sich unser Landkreis an der „Initiative Bildungsregion“ beteiligt, um durch Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten schulischer und außerschulischer Einrichtungen den jungen Menschen in unserer Region – gerade wegen des bestehenden guten Angebots – die bestmöglichen schulischen und beruflichen Voraussetzungen zu gewährleisten. Welchen Stellenwert Bildung und Schule bei uns im Landkreis genießen, zeigen zwei Zahlen: Der Landkreis Erding gibt an jedem Schultag für seine neun weiterführenden Schulen ca. 50 000 Euro aus. Die Stadt Dorfen hat im Haushaltsplan des Jahres 2015 für Kindertagesstätten und Schulen laut Angaben der Kämmerei ca. 12,6 Millionen Euro eingeplant. Besonders erfreulich war für mich, wie viele interessierte und engagierte Personen aus dem Landkreis sich gefunden haben, um gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen, die Gestaltung der Übergänge für unsere Kinder und Jugendlichen zu verbessern und zu erleichtern.

Ich danke allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Arbeitskreises für die kreative Mitarbeit und den hervorragenden Einsatz, die ihren Niederschlag in der umfangreichen Projektliste bzw. in den Projektbeschreibungen finden. Ich bin überzeugt, dass damit vielen geholfen werden kann und eventuelle Härten und Tücken des Übergangs – sei es vom Kindergarten zur Grundschule, von der Grundschule zu den weiterführenden Schulen, von der Schule zur Hochschule oder sei es von der Schule zur Berufsausbildung bzw. zum Beruf – leichter gemeistert werden können.

Ein wesentlicher Aspekt einer Bildungsregion darf dabei keinesfalls außer Acht gelassen werden: Bildung findet an vielen Orten statt, viele Akteure sind hier am Werk. Durch gute Kooperation, Vernetzung und Zusammenarbeit wachsen sowohl die Qualität als auch die Vielfalt unseres Bildungsangebotes. Der deutsche Philosoph Georg Simmel (1858 – 1918) sagte einmal: „Gebildet ist, wer weiß, wo er findet, was er nicht weiß.“

Josef Sterr Arbeitskreisleiter (Säule 1)



## 2. Ausgangslage im Landkreis Erding

Die Gestaltung der Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule, von der Grundschule in die weiterführenden Schulen und von dort in eine Berufsausbildung oder in eine Hochschule ist wohl einer der größten Herausforderung des Bildungsmanagements. Diese Übergänge beinhalten wichtige Schnittstellen für die jungen Menschen, an denen Weichenstellungen für den weiteren Lebensweg erfolgen. Dabei stehen schwierige Entscheidungen an: etwa die Wahl der Schulart oder die Entscheidung, ob der Weg in eine berufliche Ausbildung oder an eine Hochschule gewählt werden soll. Diese Entscheidungsfindung soll weder auf Seiten der jungen Menschen noch jener der Eltern mit Ängsten vor möglichen Enttäuschungen, vor Über- oder Unterforderung oder von falschen Vorstellungen über den entsprechenden Ausbildungsweg beeinflusst werden. Dazu kann eine sachgerechte Organisation und Begleitung der Übergänge beitragen, welche das einzelne Kind bzw. den einzelnen Jugendlichen in den Fokus rückt. Herausragende Ziele im Rahmen der Übergangsgestaltung sind weiterhin die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Schulen aber auch die Netzwerkarbeit der Kommunen.

Im Landkreis Erding wurde das Thema „Übergänge“ in seiner Bedeutung bereits früh erkannt. In der aktuellen Schullandschaft findet sich diese Thematik folglich in einer Vielzahl von Projekten und Konzepten wieder.

### **Exemplarisch werden nachfolgende aktuelle Projekte und Institutionen vorgestellt:**

- *Den Übertritt verantwortungsvoll gestalten durch das Profil „Gelenkklasse“ am Gymnasium Dorfen*
- *Berufsinformation an der Herzog-Tassilo-Realschule*
- *Die Hochschule für angewandtes Management*
- *Gründung der Staatlichen Fachoberschule und Berufsoberschule Erding.*





# BILDUNGSREGION

## a. Den Übertritt verantwortungsvoll gestalten durch das Profil „Gelenkklasse“ am Gymnasium Dorfen

Nach der Schullaufbahnwahl in Jahrgangsstufe 4 setzen die Schülerinnen und Schüler in Jahrgangsstufe 5 der jeweiligen weiterführenden Schulart ihren Bildungsweg fort. Die Jahrgangsstufe 5 bildet den Abschluss der Übertrittsphase von der Grundschule an die weiterführenden Schularten. Ihr kommt daher ein „wichtige Gelenkfunktion“ zu (Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 27.05.2010 – Az.: III.5 - 5 S 4302 – 6.136 797). Ziel dieser Klasse ist die Förderung, Beratung und Begleitung besonders der Schülerinnen und Schüler mit Anfangsschwierigkeiten in ihrer neuen Lernsituation. Die Angebote zur sozialen Eingewöhnung und zur Identifikation mit der neuen Schule sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, ihren Platz in der Schulfamilie zu finden.



Prägende Elemente der Gelenkklasse am Gymnasium Dorfen sind unter anderem der Förder- und Intensivierungsunterricht oder der Arbeitskreis Kleeblatt, indem sich Englischlehrer der vier Schulformen Grundschule, Mittelschule, Realschule und Gymnasium regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und zu gegenseitigen Hospitationen treffen. Die Klassenleitungen sind ein wichtiges Bindeglied zwischen den Schülerinnen und Schülern, den Erziehungsberechtigten und den Fachlehrerinnen und Fachlehrern. Weitere Besonderheiten sind die Tutoren der 10. Klasse, welche in Teams die Verantwortung für die Eingewöhnung der neuen Fünftklässler übernehmen, Schullandheimaufenthalte, der sogenannte „Streitschlichter“ und der in der 5. Klasse von Sozialpädagogen durchgeführte Kurs „lernen lernen“. Diese Unterstützungsangebote erleichtern den Schülerinnen und Schülern den Einstieg in die neue herausfordernde Schulform und bilden ein effizientes „Scharnier“ zwischen den Schularten.



# BILDUNGSREGION

## b. Berufsinformation an der Herzog-Tassilo-Realschule

An der Herzog-Tassilo-Realschule wird der Übergang von der Schule in die Ausbildung durch eine Vielzahl von Maßnahmen und am einzelnen Schüler orientiert begleitet. Seit dem Schuljahr 2008/2009 findet dort ein Berufsinformationstag statt, bei dem Unternehmen die bei ihnen vertretenen Berufsbilder vorstellen. Zudem besuchen die Schülerinnen und Schüler der 6. Klasse seit dem Jahr 2012 vor der Entscheidung über ihr Wahlpflichtfach Schnupperpraktika. Darüber hinaus wird an der Herzog-Tassilo-Realschule das Wahlfach „Berufsfindung“ mit den entsprechenden Besuchen bei Ausbildungsfirmen angeboten. Weiterhin bietet die Agentur für Arbeit eine Berufsberatung vor Ort sowie die AOK ein Bewerbertraining für die Teilnahme an Assessment Centern. Schließlich ist die bestehende Kooperation zwischen der Schule und BMW sowie der Flughafen München GmbH hervorzuheben. Der berufsorientierte Unterricht rundet das schulische Angebot zur Begleitung des Übergangs von der Schule in die Berufsausbildung ab.



## c. Die Hochschule für angewandtes Management

Der Landkreis Erding beheimatet mit der Hochschule für angewandtes Management (HAM) die größte private Hochschule Bayerns. Damit besteht für die jungen Menschen direkt vor Ort eine ausgezeichnete Möglichkeit der akademischen Ausbildung. Die HAM wurde im Jahr 2004 gegründet und erhielt im gleichen Jahr die Staatliche Anerkennung des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst. Im Jahr 2012 wurde die HAM institutionell durch den Wissenschaftsrat akkreditiert.

Zurzeit sind dort ca. 70 Professoren, ca. 250 Lehrbeauftragte aus der Praxis und zudem Lehrkräfte für besondere Aufgaben tätig. Etwa 2.500 Studenten absolvieren aktuell ihr Bachelor- oder Masterstudium beispielsweise auf den Gebieten der Betriebswirtschaft, des Sportmanagements, der Wirtschaftspsychologie, des Interkulturellen Managements, des Marketing- und Medienmanagements und des Public Managements.

Die Hochschule unterhält Kooperationen mit der FOS/BOS und dem Gymnasium, um den Übergang der entsprechenden weiterführenden Schulen an die Hochschule zu verbessern. Die Entscheidung für eine akademische Ausbildung und somit der Schritt an die Hochschule werden für die Schülerinnen und Schüler des Landkreises Erding jedoch auch durch die Ortsnähe der HAM gefördert.



# BILDUNGSREGION

## d. Die Gründung der Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Erding

Die Berufliche Oberschule Erding in ihren Gliederungen der Staatlichen Fachoberschule (FOS) und der Berufsoberschule (BOS) eröffnet die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler mit Mittlerem Bildungsabschluss oder einer abgeschlossenen Berufsausbildung, die Fachhochschulreife, die fachgebundene Hochschulreife und die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen und ermöglicht somit den Weg für ein Studium an einer Hochschule.

Der Landkreis Erding hat die Wichtigkeit der Stärkung dieses Übergangs erkannt und mit der Gründung der FOS/BOS im Jahr 2003 einen weiteren wichtigen Baustein in seiner Bildungslandschaft gesetzt. Darüber hinaus zeigt die vorbildliche Zusammenarbeit der Landkreise Erding und Ebersberg beim Neubau und beim Betrieb der FOS/BOS Erding das außergewöhnliche überregionale Engagement im Bildungssektor.



## 3. Projekte der Säule 1: Übergänge organisieren und begleiten

### Übergang Kindergarten – Grundschule

**Teilnehmer der Unterarbeitsgruppe:** Frau Marietta Urban, Herr Gerhard Maintok, Frau Therese Englmeier, Frau Carmen Seitz, Frau Ingrid Maier, Frau Irina Evering, Frau Isabell Haindl, Frau Iris Hauser, Frau Eva-Maria Huber, Frau Christine Rott, Frau Jennifer Lehmann, Herr Thomas Emrich

#### a. Vereinheitlichung des Einschulungsverfahrens im Landkreis Erding

Im Rahmen der Arbeit an Säule 1 erscheint es als wünschenswert, beim Einschulungsverfahren an den Grundschulen auf einen transparenten und einheitlichen Modus hinzuwirken. Schwerpunkte sind dabei

- die Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Bildungsorte um die jeweilige Grundschule herum (Kindertagesstätten, Förderschulen, Grundschulen)
- die Teilhabe von Kindern, Eltern und allen beteiligten Fachkräften

Um auf diesem Weg voranzukommen, lässt sich folgendes Vorgehen, das von einigen Schulen bereits praktiziert wird, vorstellen und weiterdenken:



# BILDUNGSREGION

- Einschulungskonferenz im Herbst für das im folgenden Jahr beginnende Schuljahr  
Teilnehmer: Erzieherinnen, Lehrkräfte der Grund- und Förderschulen
- Gemeinsamer Elternabend von Grundschulen, Förderschule und Kindertagesstätten eines Ortes zur Schulfähigkeit und zu rechtlichen Fragen die Einschulung betreffend
- Lehrerbesuche im Kindergarten
- Kennenlerncharakter, keine Vorführungen und Tests
- „Schuleingangsuntersuchung“ durch das Staatliche Gesundheitsamt Erding
- „Schulspiel“

Die Kinder nehmen an einer Unterrichtseinheit teil, bei der ihr Lern u. Sozialverhalten in der Gruppe beobachtet werden kann. Beobachter sind Erzieherinnen und Lehrkräfte aus dem Grundschul- und dem Förderschulbereich.

In der Regel kann an dieser Stelle die Entscheidung über die Einschulung getroffen werden und die Familien melden ihr Kind im April für das folgende Schuljahr an.

Besteht weiterhin Klärungsbedarf ergeben sich folgende weitere Ablaufmöglichkeiten:

- Einzelverfahren (entwickelt unter Leitung des Förderzentrums mit den Grundschulen)  
Die betreffenden Kinder, ihre Eltern, ihre Erzieherinnen und/oder Fachkräfte aus dem Förderzentrum werden zu einem Einzelverfahren eingeladen, bei dem das Kind eine virtuelle Reise mit einer Lehrerin unternimmt. Dabei sollte es verschiedene Aufgabenstellungen aus den Bereichen Numerik, auditive Wahrnehmung, visuelle Wahrnehmung, Feinmotorik und Sprache bewältigen, die Auskunft über die einzelnen Dimensionen der Schulfähigkeit geben.

- Vorstellung bei der jeweiligen Schulpsychologin (bei weiterer Unklarheit)
- „Sonderpädagogisches Gutachten“ zur Feststellung des optimalen Förderorts (Schulvorbereitende Einrichtung [SVE], Diagnose- und Förderklasse [DFK], Schulkinder- garten oder Kindergarten oder Einschulung in die Regelklasse)

**Als diesen Prozess begleitende Maßnahmen bieten sich an:** Organisation von Patenschaften (Dritt- und Viertklässler betreuen Schulanfänger, gemeinsame Feiern von Kindertagesstätten und Grundschulen, gemeinsame Wanderungen, gegenseitige Einladungen, Tage der Offenen Türen, gemeinsame Gottesdienste ...)

Durch die geschilderten Maßnahmen wird ein Übergang zwischen Bildungseinrichtungen gestaltet, der im Sinne einer nachhaltigen Bildung die Anschlussfähigkeit und Kontinuität von Bildungsprozessen entsprechend der jeweiligen individuellen Voraussetzungen des Kindes gewährleistet. Die Fortentwicklung dieses Prozesses wird durch gemeinsame Fort- und Weiterbildungen von Kooperationsbeauftragten von Kindertagesstätten und Schulen durch den Landkreis Erding unterstützt.



## Übergang Grundschule – weiterführende Schule

**Teilnehmer der Unterarbeitsgruppe:** Georg Mittermaier, Andrea Schirnjack, Helma Wenzl, Dr. Annett Taubert, Michael Oberhofer, Stephan Rettig, Anton Kremser, Adolf Geier, Victoria Stübner.

### b. Den Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen intensiver gestalten und begleiten

Die Säule 1 sieht es als notwendig an, die Übergänge zwischen der Grundschule und der weiterführenden Schulen durch eine intensivere Kooperation besser zu vernetzen. Daher soll jede Schule jeder Schulart im Landkreis Erding einen Kooperationsbeauftragten ernennen, der Ansprechpartner ist und die Projekte der Schulen des jeweiligen „Verbundes“ koordiniert. Die Schulleitung soll hierbei ebenfalls eingebunden sein.

#### Die Umsetzung des Projekts gestaltet sich wie folgt:

Alle Schulleiter des Landkreises sowie der Leiter des Staatlichen Schulamtes im Landkreis Erding treffen sich zum Schuljahresbeginn 2015/16 (nachfolgend im zweijährigen Rhythmus) um die Koordinationsteams zu bilden bzw. zu aktualisieren. Das Landratsamt Erding ist einladende Behörde für die weiterführenden Schulen und Förderschulen. Das Staatliche Schulamt lädt die Grundschulen und Mittelschulen ein. Der Schulleiter und ein Kooperationsbeauftragter jeder Schule sollten anwesend sein.



Eine Regionalisierung der Kooperation soll durch kleinere Verbünde erfolgen, um die Zusammenarbeit effektiv zu gestalten (damit sind nicht die Mittelschulverbünde im schulrechtlichen Sinne gemeint). Die jeweiligen Schulen, die in den Verbänden zusammenarbeiten sind, ernennen jeweils einen Kooperationsbeauftragten. In jedem Verbund sollten ein Schulleiter der jeweils kooperierenden Grundschule, ein Schulleiter einer Realschule, ein Schulleiter eines Gymnasiums sowie ein Schulleiter einer Mittelschule vertreten sein. Diese erarbeiten gemeinsam mit interessierten Kollegen der Schule einen Kooperationsplan für zwei Schuljahre. Die jeweiligen Gremien sollten nicht zu groß sein, damit Handlungsfähigkeit gewährleistet ist.



# BILDUNGSREGION

Möglichkeiten für den Kooperationsplan sind:

- *Wichtigstes Projekt: Abrahamtag an der Schule installieren (vgl. nachfolgendes Projekt).*
- *Hospitationen der Lehrkräfte von weiterführenden Schulen an der Grundschule.*
- *Hospitation der Lehrkräfte der Grundschule in allen weiterführenden Schulen (zweijährlich), alle Lehrkräfte der Grundschule sollen eingebunden sein.*
- *Im Anschluss an die Hospitationen gibt es einen runden Tisch, in dem Fragen zum Unterricht beantwortet werden und auch Lehrplaninhalte der jeweiligen Schule angesprochen werden können. Ein Ziel sollte dabei auch die Wissenserweiterung über die Schnittstellen sein. Außerdem geht es um Offenheit und Transparenz über die Arbeit der jeweiligen Schule. Auch ein Verständnis für die Sichtweise der jeweils anderen Schule ist für einen reibungslosen Übergang der Kinder in die neue Schulart hilfreich. Möglich wären auch gemeinsame pädagogische Konferenzen, um Auskunft über die Kompetenzen der Kinder der jeweiligen Altersstufe zu bekommen oder ein gemeinsames Projekt zu planen z.B. „Kinder laufen für Kinder“.*
- *Eine weitere Idee wäre der Besuch von Grundschul-Kindern der 4. Klasse zum Kennenlernen der jeweils weiterführenden Schule (sogenannte Schnupperstunden, Teilnahme an Projekttagen, Wandertagen, Verweis auf Tag der offenen Tür der jeweiligen Schule, etc.).*
- *Sofern datenschutzrechtlich zulässig sollte der Datenaustausch zwischen den Grundschulen und den weiterführenden Schulen über den einzelnen Schüler ermöglicht werden (hierzu ist in jedem Fall eine entsprechende datenschutzrechtliche Erklärung der Erziehungsberechtigten erforderlich). Dabei sollte Ziel des Austausches im Sinne des Transitionsgedankens immer die Erleichterung des Übergangs für das Kind mit einer möglichst schnell einsetzenden Förderung in der neuen Schule sein. Schon vorhandene Fördermöglichkeiten sollten zeitnah weitergeführt werden.*

Wünschenswert wäre auch eine feste Installation eines Schulleiterstammtisches aller Schularten, eventuell in den angeführten Verbänden.

## c. Aufbrechen mit Abraham – den Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen gestalten. Ein Projekttag für 4. Klassen zum Übertritt.

Der Übergang von der Grundschule in die weiterführenden Schulen stellt für alle Schülerinnen und Schüler einen Umbruch in der schulischen Laufbahn dar. Dieser ist für viele Schüler mit einer freudigen Erwartung verbunden. Andere Schüler belastet der nahende Übertritt aufgrund der damit verbundenen Unsicherheit, ob der angestrebte Schulwunsch realisiert werden kann. Darunter kann nicht nur die Klassengemeinschaft, sondern auch das familiäre Umfeld negativ betroffen sein. Diese angesprochene Thematik wurde innerhalb des Teilnehmerkreises der Säule 1 breit diskutiert. Einen Lösungsansatz bildet der Projekttag „Aufbrechen mit Abraham“. Dieser soll nach dem Willen der Säule 1 eine noch stärkere Verbreitung im Landkreis Erding finden – zum Wohle der übertretenden Grundschülerinnen und Grundschüler.



# BILDUNGSREGION

In der bereits spürbaren Situation des bevorstehenden Übertritts an eine weiterführende Schule benötigen viele Schülerinnen und Schüler der 4. Klasse Bestätigung und Zuspruch. An einem Projekttag wird anhand der Person des Abraham und der biblischen Überlieferung von der Erfahrung von Aufbrechen und Neuanfangen mit den Schüler/innen der Übertritt an eine neue Schule ganz besonders in den Blick genommen. Es wird ganz gezielt daran gearbeitet, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und sich der eigenen Fähigkeiten und Talente bewusstzuwerden. Durch das Sammeln von eigenen Wünschen und Zielen, wird ein positiver Blick auf die Zukunft ermöglicht und die Kinder dazu angeregt, gelassener mit der Situation des bevorstehenden Übertritts umzugehen. Die Segenszusage Gottes für den Lebensweg der Schülerinnen und Schüler ist ein Angebot, darauf zu vertrauen, dass sie alle stets begleitet sind, und so gut den jeweils eigenen Lebensweg gehen können – unabhängig vom konkreten schulischen Werdegang.

Der Projekttag ist ein Angebot der Katholischen Kirche, Erzbischöfliches Ordinariat München, Ressort 4 Seelsorge und kirchliches Leben, Hauptabteilung Seelsorge in Lebensumständen und Lebenswelten, Abteilung Schul- und Hochschulpastoral, Fachbereich Schulpastoral. Entwickelt wurde er von Wolfgang Dinkel, Walter Peukert und Andrea Schirnjack. Frau Schirnjack ist Mitglied der Säule 1 der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding. Der Projekttag wird seit dem Jahr 2010 bereits an verschiedenen Schulen im Landkreis durchgeführt. Der Projekttag soll jedoch noch an weiteren Grundschulen im Landkreis Verbreitung finden. Eine Möglichkeit für einen Ausbau des Projektes sind auch Kooperationen und ein Aufgreifen des Projekttages in den 5. Klassen der weiterführenden Schulen.

## Übergang zwischen den Schularten

**Teilnehmer der Unterarbeitsgruppe:** Hans-Joachim Fuhrig, Andrea Hafner, Altmann, Detsch, Schmederer

### d. Schüler informieren Schüler beim Übergang





# BILDUNGSREGION

Das durchlässige und vielgestaltige Bayerische Schulsystem sieht eine Vielzahl von Übergängen zwischen den Schularten vor. Diese sollten nach dem Willen der Säule 1 im Rahmen der Möglichkeiten begleitet und moderiert werden. Dies gilt insbesondere

*a) beim Übergang von der Realschule an die FOS/BOS oder an das Gymnasium (Einführungsklasse) bzw.*

*b) beim Wechsel vom Gymnasium an die Realschule (so genannte „Rückkehrer“) oder an die Mittelschule.*

**Im Fall a)** informieren erfolgreiche Absolventen der Einführungsklasse des Gymnasiums die interessierten Schüler an der Realschule in Form einer kurzen Präsentation und anschließend beantworten sie Fragen der Schüler. Dies kann in ähnlicher Weise durch Schüler der FOS/BOS geschehen.

**Im Fall b)** nehmen Mitschüler aus der Realschule ihre aus dem Gymnasium zurückkehrenden Schüler bei der Wiedereingliederung als Paten bereits zu Beginn „an die Hand“. Diese „Patenschaft“ soll über die ersten Wochen hinweghelfen und das Eingewöhnen erleichtern.

Besondere Relevanz misst die Säule 1 der Begleitung der sog. „Rückkehrer“ zu. Diesen soll mit einem guten Einstieg an der neuen schulischen Heimat über gegebenenfalls bestehende Misserfolgserfahrungen hinweg geholfen werden. Hier kann es ganz besonders wichtig sein, ein positives Schulverständnis zu vermitteln. Aufgrund der steigenden Übertrittsquoten an das Gymnasium stehen die Realschulen verstärkt vor der Herausforderung, ehemalige Gymnasiasten in das Schulleben an der Realschule zu integrieren.

Parallel dazu wurde auch erörtert, dass solche Patenschaften auch bei Schülern praktiziert werden sollen, die aus dem Ausland kommen und nur unzureichende Deutschkenntnisse besitzen. Sie könnten durch die Patenschaften sofort „Anschluss“ an die deutschsprachigen Mitschülerinnen und Mitschüler bekommen.

Es soll versucht werden, dieses Projekt bis Ende des 1. Halbjahres des Schuljahrs 2014/15 zu erproben. Angedacht ist z.B. Schüler des Gymnasiums oder der FOS/BOS zur Information und als Berater zum Berufsinfoabend an der Realschule im Januar 2015 einzuladen (s. **Fall a)**).

Neben der Schülerebene richtet die Säule 1 auch den Blick auf die Ebene der Lehrkräfte:

*a) Beratungslehrer und Schulpsychologen*

*b) So genannte Lotsen.*

Diese Ebene wird durch das „Kleeblatt“-Programm bereits an fast allen Schulen praktiziert. Die Schulleitungen begleiten diese Projekte ebenfalls durch gegenseitige Einladungen und Hospitationen. (Unterstützungsangebot der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) e.V. für Lehrkräfte, Erzieher und Eltern - siehe ausführliche Erwähnung in Säule 3 - Inklusion)





## Übergang Schule – Hochschule

- e. Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Wirtschaft der Berufsoberschule Erding besuchen ein ausgewähltes Seminar an der Hochschule für angewandtes Management Erding im Rahmen des Unterrichtsfaches Volkswirtschaftslehre

Aufgrund des Engagements der Hochschule für angewandtes Management Erding sowie der Beruflichen Oberschule Erding ist die Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding in der glücklichen Lage, den Übergang Schule – Hochschule direkt vor Ort zu stärken. Verantwortlich für das Projekt sind von Seiten der Hochschule für angewandtes Management Erding Herr Prof. Dr. Binnerger sowie Herr Rafih und von Seiten der Beruflichen Oberschule Erding Herr OStD Wengel (Schulleiter) und Frau StD'in Mader.

Das Seminar wird von der Hochschule für angewandtes Management Erding durchgeführt und von Lehrkräften der Beruflichen Oberschule Erding begleitet. Das für dieses Schuljahr 2014/2015 ausgewählte Seminarthema lautet: „TTIP - Die transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft“.

Die Maßnahme fügt sich sehr gut in das bisherige Konzept der Beruflichen Oberschule Erding ein, wie an den folgenden beiden Beispielen zu erkennen ist: Die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule besuchen in der 11. Jahrgangsstufe im Rahmen der fachpraktischen Ausbildung (FPA) Fachhochschulen und Universitäten. Einmal im Jahr findet das Projekt „Ehemaligen-Netzwerk“ statt. An diesem Aktionstag informieren ehemalige Absolventen der Beruflichen Oberschule Erding die aktuellen Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen beim Studium und stehen für Fragen zur Verfügung.

Übergeordnetes Ziel dieses Projektseminars ist die Verbesserung der Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler durch selbstständiges wissenschaftliches Arbeiten an der Hochschule für angewandtes Management Erding.

### Das Projektseminar soll

- *den Schülerinnen und Schülern ein aktuelles volkswirtschaftliches Thema näherbringen*
- *die Schülerinnen und Schüler dazu anregen über dieses Thema fundiert zu diskutieren*
- *die Schülerinnen und Schüler dahin führen, eine eigene, fundierte und wissenschaftliche Meinung über ein komplexes Thema zu entwickeln.*
- *den Schülerinnen und Schülern den Übertritt an eine Hochschule erleichtern.*
- *dazu beitragen, die Hochschule Erding und die Berufliche Oberschule Erding langfristig zu vernetzen.*



# BILDUNGSREGION

Indem die Schülerinnen und Schüler in Arbeitsgruppen ihre Themen wissenschaftlich fundiert recherchieren und ihre Ergebnisse aufbereiten und vortragen, sollen Kompetenzen aufgebaut und weiterentwickelt werden, die im Rahmen eines Hochschulstudiums unerlässlich sind:

- **Fachliche Kompetenzen:** *Wissen und Verständnis zum Thema*
- **Methodische Kompetenzen:** *Recherche, wissenschaftliches Arbeiten, Umgang mit verschiedenen Medien, sinnvolle Anwendung von Medien*
- **Soziale Kompetenzen:** *Teamentwicklung, Kommunikation, Präsentation, Visualisierung*
- **Personale Kompetenzen:** *Selbstmanagement, Sicherheit.*

Die Umsetzung erfolgt im Dezember/Januar an der Beruflichen Oberschule Erding und an der Hochschule für angewandtes Management Erding, voraussichtlich in Form eines Projekttag oder mehrerer Projektnachmittage, vorwiegend in virtueller Form.

Im Zusammenhang mit der TTIP stellen sich verschiedene Fragen. Die Aufgabe der Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projektseminars wird es sein, eines der nummerierten Themen aus der folgenden Liste zu recherchieren, darüber zu reflektieren und eine Übersicht des Themas in Form eines Din A1 Posters vorzubereiten und zu präsentieren:

## 1. Was sind die angestrebten Ziele der TTIP?

- Im Allgemeinen*
- Für Deutschland als Volkswirtschaft*
- Für die EU als volkswirtschaftliche Gemeinschaft*
- Für die USA/Nord Amerika*

## 2. Warum wird die TTIP gerade jetzt verhandelt?

- In welchen geopolitischen Kontext befinden sich die Akteure*
- In welchen wirtschaftlichen Kontext befinden sich die Akteure*
- In welchen gesellschaftlichen Kontext befinden sich die Akteure*

## 3. Wie verläuft der Prozess bis zur endgültigen Einführung der TTIP?

- Was sind die notwendigen Schritte von den ersten Vorgesprächen bis zu seiner endgültigen Einführung?*
- Wie wurde der Prozess bisher auf europäischer und nordamerikanischer Ebene gehandhabt?*

## 4. Welche Interessensgruppen verfolgen welche Ziele?

- Industrieverbände und große Unternehmen*
- Verbraucherverbände*
- Politik*



# BILDUNGSREGION

## 5. Welche Chancen verspricht man sich aus der TTIP?

- a. Für die EU
- b. Für Deutschland
- c. Für die Wirtschaft (Branchen und Unternehmen)
- d. Für Verbraucher
- e. Für Arbeitnehmer
- f. Für die Gesellschaft als soziale Gemeinschaft
- g. Für die Umwelt

## 6. Welche Risiken und Gefahren birgt die TTIP?

- a. Für die EU
- b. Für Deutschland
- c. Für die Wirtschaft (Branchen und Unternehmen)
- d. Für Verbraucher
- e. Für Arbeitnehmer
- f. Für die Gesellschaft als soziale Gemeinschaft
- g. Für die Umwelt

Die Ergebnisse dieser Arbeiten fließen in die Abschlussnote für das Fach Volkswirtschaftslehre ein. Als Ergebnis soll u.a. eine Plakatwand entstehen, die auch für andere Schülerinnen und Schüler der Beruflichen Oberschule Erding zugänglich ist und auch den interessierten Eltern am Informationstag zur Verfügung steht. Ähnliche Projekte, evtl. sogar mit Anrechnung von Credits könnten in Zukunft zwischen der Beruflichen Oberschule Erding und der Hochschule für angewandtes Management Erding durchgeführt werden.

## D. Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen (Säule 2)

### 1. Ausgangslage im Landkreis Erding

Netzwerke bilden eine Grundlage für Partnerschaften. Komplexe Bildungslandschaften werden auf Basis von Netzwerken und daraus erwachsenden Partnerschaften bzw. Kooperationen organisiert. Sämtliche Themen, die sich in den Säulen der Bildungsregion wiederfinden, bedürfen in der Umsetzung regelmäßig einer guten und verstetigten Vernetzung zwischen den Beteiligten.

Der Blick des Landkreises Erding richtet sich dabei nicht ausschließlich auf den Landkreis selbst, sondern auch auf die umliegende Region und wagt sogar einen Blick auf internationale Kooperationen. Die Partnerschaft zum District Bastia auf Korsika und das Engagement, mit dem die Partnerschaft erst jüngst wieder neu aktiviert wurde, zeigt die Bedeutung, die der Landkreis Erding der Internationalen Vernetzung und dem kulturellen Austausch beimisst. Auch im Rahmen der vorgestellten Projekte werden wir auf Internationalität stoßen.



# BILDUNGSREGION

Um einen Einblick in die Vielfalt der im Landkreis Erding bestehenden Kooperationen zu geben, werden nachfolgende Projekte vorgestellt:

- *Die MINT- freundliche Schule – Auszeichnung des Anne-Frank-Gymnasiums*
- *Die Kreismusikschule*
- *Arbeitskreis Schule-Wirtschaft (Freising-Erding-Flughafen)*
- *Die Kinder-Uni der Volkshochschule Erding*
- *Die Umsetzung der Vorbereitungsklassen (ehem. „Modell 9+2)*
- *Die Erziehungsberatungsstelle im Landkreis Erding*

## a. Die MINT-freundliche Schule – Auszeichnung des Anne-Frank-Gymnasiums

Im September 2013 wurde das Anne-Frank-Gymnasium für besonderes Engagement und ein breites Bildungsangebot im Bereich der MINT – Fächer ausgezeichnet, welches eine Stärkung der Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik bedeutet. Das Engagement des Anne-Frank-Gymnasiums ist geprägt von Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Institutionen, die den MINT-Bereich stärken und einen positiven Blick auf die entsprechenden Fächer ermöglichen. Als Beispiele sollen an dieser Stelle der Besuch des Schülertages bei der Technischen Universität in München und die Meeresbiologische Exkursion nach Giglio genannt werden.

Die Ergebnisse des Engagements im MINT-Bereich können sich sehen lassen: beim Bundeswettbewerb Mathematik erzielten zwei Schülerinnen des Anne-Frank-Gymnasiums einen 1. Preis. Wie hoch diese Leistung einzuordnen ist, sieht man daran, dass deutschlandweit nur an sechs Teilnehmerinnen ein 1. Preis vergeben wurde.

## b. Die Kreismusikschule



Die Kreismusikschule Erding e.V. erfüllt in der Trägerschaft des Landkreises Erding und der Kreisgemeinden den öffentlichen Auftrag der Musikerziehung und der Musikpflege und unterrichtet derzeit über 2.700 Schülerinnen und Schüler. In den Leitlinien wurde formuliert, dass die Kreismusikschule den regen musikalisch-kulturellen Austausch mit Partnerstädten, Partnerlandkreisen, Partnerschulen und überregionalen Musikgruppen sucht und damit die internationale Vernetzung stärkt. Aber auch die Vernetzung vor Ort ist vorbildlich. Durch den hervorragenden Kontakt zu Schulleitern und Sachaufwandsträgern der Schulen, besteht für die Kreismusikschule regelmäßig die Möglichkeit der Raumnutzung in Kindergärten und öffentlichen Schulen.



# BILDUNGSREGION

An dieser Stelle sei der jüngste Bericht des Musikschuldirektors Bernd Scheumaier zitiert: „Die Kreismusikschule erweist sich im Zusammenwirken des Landkreises, der Gemeinden und über 2700 Schülereltern als eine zuverlässige, stabile Kultureinrichtung, die gerade Kindern und Jugendlichen aufgrund intensiver Beschäftigung mit Musik aller Stilrichtungen einen sinnvollen, wichtigen innerlichen Halt bietet und seelischen Ausgleich vermitteln kann. Als Partner von Schulen, Kindergärten, Blaskapellen, Laienorchestern und Chören baut die KMS mit ihren Nachwuchsensembles darüber hinaus Brücken hin zum kulturellen Leben der Region.

## c. Arbeitskreis Schule-Wirtschaft (Freising-Erding-Flughafen)

Bis zum Jahr 2005 bestanden in den Landkreisen Erding und Freising eigene Arbeitskreise. Mit Wirkung zum 01.01.2005 schlossen sich die beiden Arbeitskreise zusammen und gaben sich, da in beiden Landkreisen der Flughafen München mit seinen damals 22.000 Beschäftigten (heute: 35.000) einen erheblichen Wirtschaftsfaktor darstellt, den Namen Arbeitskreis *Schule-Wirtschaft Freising/Erding/Flughafen*.



Eine enge Kooperation zwischen Vertretern aus Wirtschaft und Schulen ist eine Voraussetzung für eine praxisorientierte Ausbildung junger Menschen. Sie ist damit auch ein Erfolgsfaktor für eine langfristige positive Entwicklung des regionalen Wirtschafts- und Technologiestandortes. Der Arbeitskreis fördert den Dialog zwischen Bildungs- und Beschäftigungssystem und trägt durch einen partnerschaftlichen Brückenschlag aktiv zum gegenseitigen Verständnis bei. Das Gremium ist paritätisch besetzt mit Vertretern der Wirtschaft sowie aller Schularten. In diesem Steuerkreis sind auch die Kammern (IHK und HWK) sowie die Berufsberatung der Agentur für Arbeit und die Landkreise (Wirtschaftsförderung) vertreten.

Durch einen intensiven Dialog und eine enge Kooperation sollen gemeinsame Belange und Problemstellungen einer Lösung zugeführt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, initiiert der Arbeitskreis vielfältige Aktivitäten, unter anderem die Ausrichtung der Berufsorientierungsmesse „Berufsfit“ und – jährlich im Wechsel – die „Nacht der Ausbildung“. Während sich bei der „Nacht der Ausbildung“ ausschließlich am Flughafencampus ansässige Firmen (es gibt über 500) mit ihren Ausbildungsberufen präsentieren können, ist die „Berufsfit“ offen für alle Aussteller aus der Region. Diese Informationsangebote nutzen regelmäßig mehrere tausend Schülerinnen und Schüler aller Schularten aus den Landkreisen Erding und Freising.



# BILDUNGSREGION

Weitere Arbeitsfelder des Arbeitskreises sind Weiterbildungsseminare und Betriebserkundungen für Lehrkräfte und Schüler sowie Projekte zur Weiterentwicklung von Schulen (Partnerschulen). Der Arbeitskreis spricht Vertreter der Schulverwaltung ebenso an wie die Führungskräfte aus Schule und Wirtschaft sowie Auszubildende und Mitarbeiter aus Unternehmen unterschiedlicher Branchen und Größenordnungen. Der Arbeitskreis ist schließlich landes- und bundesweit vernetzt.

## d. Kinder-Universität der Volkshochschule Erding

Seit dem Jahr 2009 veranstaltet die Volkshochschule Erding, organisiert als Zweckverband der 26 Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Erding, eine Kinder-Universität. In dieser Vorlesungsreihe bringen örtliche Dozenten den Kindern sowohl wissenschaftliche als auch alltägliche Fragestellungen altersgerecht und anschaulich näher. Dabei werden naturwissenschaftliche Themen ebenso behandelt wie ökonomische Bereiche – etwa die Geschichte und die Funktion des Geldes – oder lebenspraktische Zusammenhänge wie das Entstehen einer Zeitung. Auch sprachwissenschaftliche Themenstellungen sind Gegenstände der Vorlesungen.

Mehrere hundert Kinder zwischen sieben und elf Jahren haben sich in den letzten zehn Semestern an der Kinder-Uni eingeschrieben. Die Dozenten sind durchwegs ehrenamtlich tätig. Die Vorlesungen finden nicht nur in Erding sondern auch in anderen Kommunen des Landkreises statt. Die Themen für das Wintersemester 2014/15 lauten unter anderem:

- *Warum rupfen sich Papageien im Käfig die Federn aus?*
- *Wie macht man Strom aus Sonne?*
- *Warum regnet es?*

## e. Vorbereitungsklassen an Mittelschulen – ein neuer Weg zum Mittleren Schulabschluss (ehemals „9+2-Modell“)

### **Grundsätze**

Das „9+2-Modell“ wurde ab dem Schuljahr 2011/12 an der Marie-Pettenbeck-Schule (Mittelschule) eingeführt. Seit dem Schuljahr 2012/13 wurde dieses Modell unter dem Begriff der Vorbereitungsklassen als Regelangebot des Mittelschulprofils aufgenommen. Die rechtlichen Grundlagen sind im Art. 7a des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) festgelegt.

In Vorbereitungsklassen können besonders begabte Mittelschüler im unmittelbaren Anschluss an die 9. Jahrgangsstufe aufgenommen werden. Voraussetzung ist die erfolgreiche Teilnahme am qualifizierenden Abschluss der Mittelschule mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,5 (§ 33 Abs. 5 Schulordnung für die Mittelschulen in Bayern - MSO).



## **Pädagogische Zielsetzung**

Pädagogisches Ziel der Vorbereitungsklassen ist es, besonders leistungsstarken Schülerinnen und Schülern, die keinen M-Zweig der Mittelschule besuchen, aber dennoch über das Potenzial für einen Mittleren Schulabschluss verfügen, auf diesem Weg innerhalb von zwei Jahren (in der Regel in einem 10. und 11. Schuljahr) diesen Abschluss zu ermöglichen. Die Stundenverteilung richtet sich über beide Schuljahre an der Stundentafel und inhaltlich an den Lehrplänen für die M 10 aus. Die Schülerinnen und Schüler der Vorbereitungsklasse 2 nehmen regulär an der Abschlussprüfung für die M 10 teil.

## **Besonderes Profil der Marie-Pettenbeck-Mittelschule**

Der Erwerb des Mittleren Schulabschlusses ist für Schülerinnen und Schüler der Vorbereitungsklassen sozusagen auf zwei Jahre „gestreckt“. Begleitend werden an der Marie-Pettenbeck-Mittelschule eine intensive Betreuung (Klassenlehrerprinzip), eine zielgerichtete Berufsvorbereitung durch weitere Praktika, eine enge Kooperation mit regionalen Betrieben, Patenschaften im Rahmen des Projektes KOMM („Komm in die Zukunft“), eine Kooperation mit den Aktivsenioren Bayern e.V. sowie die Berufseinstiegsbegleitung (gefördert durch die Bundesagentur für Arbeit) angeboten.

Einen fachlichen Schwerpunkt bildet die – auch PC-gestützte – kaufmännische Berufsorientierung an der Marie-Pettenbeck-Mittelschule. Angebahnt werden grundlegende Wirtschaftskompetenzen, Zusatzstunden zur Vertiefung kaufmännischer Kenntnisse und das Fach Buchführung, das sich an den Anforderungen der Berufsschule orientiert. In einer Schülerfirma können die erworbenen theoretischen Kompetenzen in der Praxis erprobt werden. Den Schülerinnen und Schülern sollen mit diesem spezifischen Angebot insbesondere Chancen bei der Berufswahl in kaufmännisch-verwaltenden Berufen eröffnet werden.

## **f. Die Erziehungsberatungsstelle im Landkreis Erding**

Seit dem Gründungsjahr 1952 ist die Erziehungsberatungsstelle Erding Anlaufstelle für Familien. Sie ist damit eine der ältesten Beratungsstellen in Bayern und von Anfang an in Trägerschaft des Landkreises. Das Angebot wurde im Laufe der Jahrzehnte stetig ausgebaut und den jeweiligen gesellschaftlichen Entwicklungen und Veränderungen angepasst. Heute bietet die Erziehungs- und Familienberatungsstelle neben den regulären Beratungsterminen zum Beispiel eine Trauergruppe, das Laienhilfeprojekt, Safe-Kurse und eine Schreibbaby-Ambulanz.





# BILDUNGSREGION

Die Arbeit der Erziehungsberatungsstelle hat die Aufgabe, Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen bzw. darauf hinzuwirken, dass sich die Kinder unter möglichst optimalen Bedingungen entwickeln können. Dies erfordert immer wieder eine Anpassung und ein flexibles Eingehen auf veränderte Umwelt- und Lebensbedingungen. Insofern zeigt sich das aktuelle Angebot der Erziehungsberatungsstelle im Landkreis Erding als ein Spiegel der gesellschaftlichen Veränderungen: erhöhte Trennungs- und Scheidungsraten, besondere Probleme von Alleinerziehenden, Migration, erhöhte Anforderungen im Umgang mit „neuen Medien“, Suchtgefahren, psychische Erkrankungen, Gewalt und die wachsende Zahl der von Armut betroffenen Kindern und Jugendlichen sind Beispiele für eine bestehende Überforderung von Familien.

Als bürgernahe und unbürokratische, psychosoziale Anlaufstelle mit einem multidisziplinär zusammengesetzten Fachteam kann die Erziehungsberatungsstelle im Landkreis Erding sensibel auf diese Problemlagen von Familien reagieren. Das Spektrum der Beratungstätigkeit wurde dahingehend erweitert, als neue Konzepte für die Arbeit mit hochstrittigen Eltern entwickelt, die Arbeit mit Multiproblemfamilien intensiviert und durch die Initiierung einer Schreibbaby-Ambulanz die Arbeit von Familien mit Säuglingen und Kleinkindern etabliert wurde. All dies bedingt eine intensive Kooperation mit Gerichten sowie dem Jugendamt Fachbereich 21 - Jugend und Familie.

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums der Erziehungsberatungsstelle Erding fand am 05.12.2012 eine Feierstunde im Großen Sitzungssaal des Landratsamts Erding statt. In diesem Rahmen wurde das jahrzehntelange Engagement der Erziehungsberatungsstelle für die Landkreisbevölkerung gewürdigt. Herr Landrat Martin Bayerstorfer durfte zu diesem Anlass auch die damalige Bayerische Staatsministerin für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Frau Christine Haderthauer begrüßen. Frau Staatsministerin Haderthauer brachte ihre Würdigung der Erziehungsberatungsstelle im Landkreis Erding in einem Grußwort zum Ausdruck.

## 2. Projekte der Säule 2: Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen

### Kooperation der Schulen

#### a. Schülerparlament im Landkreis Erding

##### Grundüberlegung

Zwar existiert in Erding bereits ein Jugendparlament. Jenes darf mit der Idee eines Schülerparlaments jedoch nicht verwechselt werden. Ersteres setzt sich nicht nur aus Schülerinnen und Schülern zusammen, sondern ist die Interessenvertretung der Jugendlichen der Stadt Erding. Dem Jugendparlament geht es in erster Linie darum, die Lebensqualität in einem kommunalen Bereich für Jugendliche zu verbessern. Das Schülerparlament soll ausschließlich aus Schülervetretern der weiterführenden allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen bestehen.





# BILDUNGSREGION

Es geht um Themen im Zusammenhang mit den Schulen und der Situation der Schüler. Hier tauschen sich also nur Schülervertreter aus, was nicht heißt, dass es Querverbindungen zum Jugendparlament der Stadt Erding geben kann.

Die Schulen selbst sind ganz gut vernetzt, Schulleitungen kennen sich und stehen in einem zumeist anlassbezogenen Austausch. Die Elternbeiräte kommen zu unregelmäßigen, oft sporadischen schulartübergreifende Treffen zum Zwecke des Austauschs zusammen, vor allem wenn Probleme auftauchen, wie die stets aktuelle Schulbusssituation. Hingegen sind die Schüler auf Kreisebene nicht organisiert.

Es gibt immer wieder Themen, die sich in einem solchen Gremium leichter und schneller kommunizieren lassen als anderweitig. Außerdem können die Schüler die Funktionen der repräsentativen Demokratie erlernen. Das Schülerparlament hat also auch eine pädagogische Funktion. Die Schüler müssen spüren, dass sie mitreden können, dass man sie ernst nimmt.

Mit dem Schülerparlament wird das Ziel verfolgt, eine Professionalisierung der Arbeit der Schüler- und der SMV-Tätigkeit auf Kreisebene zu erreichen. Eine Repräsentanz der Schüler auf Kreisebene soll geschaffen sowie der Informations- und Erfahrungsaustausch gestärkt werden.

## Organisation der Schülervertreter

Einige Schulen pflegen bereits die Einrichtung des internen Schülerparlamentes. Dabei treffen sich die Klassensprecher, die Schülersprecher und die SMV-Lehrkräfte, oft auch mit der Schulleitung, in regelmäßigen Abständen. Es gibt bereits seit ein paar Jahren die Bezirksschülersprecher, die in einer Bezirksschülerkonferenz, der die ersten Schülersprecher einer Schule angehören, gewählt werden. Dieses Gremium tagt einmal im Jahr. Die Bezirksschülersprecher sind Mitglieder der Landesschülerkonferenz. Vertreter aller Schularten aus der Landesschülerkonferenz bilden den Landesschülerrat.

**LANDESEBENE: Landesschülerkonferenz Landesschülerrat**

**BEZIRKSEBENE: Bezirksschülersprecher**

**KREISEBENE: Kreisschülerparlament Schülersprecher der Schulen Klassensprecher – Schülersprecher**

**SCHULEBENE: Schülerparlament Klassensprecher - Schülersprecher**



# BILDUNGSREGION

## Besetzung

Dem Kreisschülerparlament sollen zwei Vertreter der weiterführenden allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen angehören (Mittelschule, Realschule, Gymnasium, FOS/BOS, Berufsschule). Einer der beiden Vertreter einer Schule sollte der erste Schülersprecher sein, einen weiteren Vertreter sollten die Klassensprecher (SMV) wählen. Das Kreisschülerparlament wählt für zwei Jahre einen Kreisschülersprecher (evtl. Nachwahl, wenn er nach einem Jahr ausscheidet) und zwei Stellvertreter sowie einen Schriftführer samt Stellvertreter.

## Größe des Gremiums

- 10 Mittelschulen (20 Vertreter)
- 4 Realschulen (8 Vertreter)
- 3 Gymnasien (6 Vertreter)
- 1 Berufsschule (2 Vertreter)
- 1 FOS/BOS (2 Vertreter)

Damit würden dem Gremium 38 Mitglieder angehören. Denkbar wäre auch, wollte man das Gremium verkleinern, pro Mittelschulverbund (es gibt drei Verbünde im Landkreis) zwei Vertreter abzuordnen. Das wäre auch deshalb sinnvoll, weil ein Schulverbund etwa die Schülerzahl der anderen weiterführenden Schulen aufweist. Das Schülerparlament bestünde dann aus 24 Mitgliedern.

## Rechte und Pflichten

Als Rechte und Pflichten des Schülerparlaments wären denkbar:

- *Informationsrecht über Planungen und Entwicklungen der Schulen im Landkreis*
- *Anhörungsrecht*
- *Erarbeitung von Vorschlägen und Anregungen*
- *Organisation gemeinsamer Aktionen*
- *Interessensvertretung der Schüler.*

## Sitzungen

Die Sitzungen sollten mindestens zweimal, höchstens viermal pro Schuljahr stattfinden. Das Schülerparlament hat sich eine Geschäftsordnung zu geben. Die Sitzungen erfolgen öffentlich.



## Kooperation Schule – Wirtschaft und Arbeitsverwaltung

### b. Zusammenarbeit Mittelschulen - Gewerbeverbände durch Bildung lokaler Arbeitskreise

Die Vernetzung von Mittelschulen und örtlichem Gewerbe ist besonders wichtig, da die Schulabgänger der Mittelschulen aufgrund ihres jungen Alters (ca. 15 Jahre) deutlich weniger mobil sein können als zum Beispiel die Absolventen der Gymnasien. Daher sollten passgenaue Arbeits- und Ausbildungsplätze möglichst wohnortnah angeboten werden. Die Wirtschaftsstruktur des Landkreises Erding bietet hierfür sehr gute Voraussetzungen: über den ganzen Landkreis verteilt existieren kleine, vielfach familiär geführte Unternehmen des Handels, des Handwerks und des Dienstleistungsbereichs.

Die Mitglieder der Säule 2 erachten es aufgrund der geschilderten Notwendigkeit als sinnvoll, das potentielle Ausbildungsangebot – vorzugsweise für jeden Mittelschulbereich – zu erfassen. Auch insofern liegen gute Voraussetzungen vor: im Landkreis Erding bestehen mehrere Gewerbeverbände, die bereits einen Großteil der Gemeinden mit ihren Betrieben abdecken. Auf dieser Basis werden lokale Arbeitskreise zwischen ausgewählten Betrieben, der jeweiligen Mittelschule sowie dem SchuleWirtschaft-Experten gebildet – mit einem Fokus auf die konkreten Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sowie der Unternehmen vor Ort.

Die Kooperation zwischen Mittelschulen und Gewerbeverbänden kann den Rahmen für Firmenpräsentationen auf lokaler Ebene ermöglichen. So wird den Mittelschülern ein Überblick über die vor Ort vorhandenen Unternehmen ermöglicht und die Schülerinnen und Schüler können diese kennen lernen. Im persönlichen Kontakt von potentiellen Auszubildenden und Unternehmern können nicht nur die praktischen Fähigkeiten, sondern auch erforderliche soziale Kompetenzen gezeigt werden. Die Koordination der Zusammenarbeit zwischen Mittelschulen und Unternehmen könnte von den örtlichen Experten des bestehenden Arbeitskreises SchuleWirtschaft Freising Erding Flughafen übernommen werden.

### c. Reduzierung des Fachkräftemangels in industriellen Metall-und Elektroberufen unserer Region, insbesondere in den am Flughafen München benötigten flugtechnischen Berufen





# BILDUNGSREGION

Die sehr erfolgreiche flugtechnische Berufsausbildung in den bisher vorhandenen Ausbildungswerkstätten des Fliegerhorstes und an der Berufsschule Erding soll weitergeführt werden. Neben dem mittelfristig zu erwartenden Fachkräftemangel in ansässigen Betrieben des Flughafens sollen primär hoch qualifizierte Ausbildungsplätze für künftige Jugendliche der Region erhalten werden.

Dies soll – notwendigerweise – ausgedehnt auf mögliche weitere technische Berufsbilder des Metall- und Elektrobereiches unserer Region erfolgen. Ziel dieses Vorhabens ist die Schaffung eines nahtlosen Übergangs der Berufsausbildung in den bisher vorhandenen Ausbildungswerkstätten des Fliegerhorstes Erding im Rahmen der Konversion des Fliegerhorstgeländes

*a) durch Verhandlung einer anschlussgenauen Verlängerung der bisherigen, in den Ausbildungswerkstätten des Fliegerhorstes Erding stattfindenden Berufsausbildung der Bundesrepublik Deutschland sowie*

*b) durch Verhandlung eines daran anschließenden Kooperationsvertrages zwischen den teilhabenden, regional ansässigen Fluggesellschaften bzw. flugspezifischen Betrieben sowie ggf. weiteren regionalen Betrieben der Metall- und Elektroindustrie zur Fortsetzung der Ausbildung.*

Ziel dieses Vorhabens ist die Sicherung der derzeit im Fliegerhorst Erding noch vorhandenen erstklassigen personellen und materiellen Ressourcen hinsichtlich einer etwaigen privatwirtschaftlichen Fortführung der Berufsausbildung auf dem zur Verfügung stehenden Konversionsgelände des Fliegerhorstes.

Über Verhandlungen zwischen politischen Mandatsträgern der Region (Landrat, Oberbürgermeister, MdB, MdL) und den geschäftsführenden Personen der örtlich ansässigen Fluggesellschaften, der Flughafen München Gesellschaft (FMG), der Motoren- und Turbinenunion München (MTU) sowie - notwendigerweise - weiteren interessierten regionalen Betrieben der Metall- bzw. Elektroindustrie soll der Versuch unternommen werden, einen privatwirtschaftlichen Kooperationsvertrag zwischen den teilhabenden Betrieben zur Fortführung und Finanzierung der Berufsausbildung im Fliegerhorst zu erzielen. In die Verhandlungen einbezogen werden soll auch die Bundesrepublik Deutschland, hinsichtlich einer etwaigen technischen Ausbildung von Zeitsoldaten oder entsprechend ihrer sozialen Verpflichtung zur Förderung der Ausbildung benachteiligter Jugendlicher aus strukturschwachen Gebieten unseres Landes. Ebenso sollte das im Fliegerhorstgelände ansässige wehrwissenschaftliche Institut (WIWEB) beteiligt werden.

Bei gesichertem Interesse und bestätigter Finanzierungsabsicht der an einer möglichen Kooperation teilnehmenden Betriebe sollten Verhandlungen mit der Bundesrepublik Deutschland hinsichtlich eines nahtlosen zeitlichen Übergangs der ab September 2015 auslaufenden Berufsausbildung des Bundes geführt werden.



# BILDUNGSREGION

## d. Vermittlung ausbildungssuchender italienischer Jugendlicher zur Ausbildung in Erdinger Betriebe mit dem Ziel der Reduzierung des Fachkräftemangels (Kooperation mit dem Rotary Club Erding)



Die Jugendarbeitslosigkeit in Europa bringt große Herausforderungen mit sich. Gerade jetzt gilt es, für die jungen Menschen in unseren Ländern Zukunftschancen zu schaffen und dabei den Europäischen Gedanken zu leben. Europa eröffnet seinen Bürgerinnen und Bürgern die Chance, auch berufliche Möglichkeiten außerhalb nationaler Grenzen zu ergreifen.

Der Landkreis Erding ist in der glücklichen Lage, dass für die meisten Jugendlichen Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Allerdings ist in unserer Region ein zunehmend knapperes Angebot an Fachkräften spürbar: Angebotene Ausbildungsplätze, insbesondere im Handwerk, können mangels Nachfrage zu einem großen Teil nicht mehr besetzt werden. Diesem Trend möchte der Landkreis Erding eine Initiative entgegen setzen, die Ausbildungsangebot und die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen auch in einem europäischen Kontext zusammen führt.

Der Landkreis Erding möchte ausbildungssuchenden jungen Menschen aus Italien die Möglichkeit eröffnen, Ausbildungsangebote im Landkreis Erding wahrzunehmen. Die regelmäßig stattfindenden Ausbildungsmessen „berufsfit“ und „Erdinger Ausbildungstage“ werden durch die Einbeziehung Ausbildung suchender Jugendlicher bzw. Beschäftigung suchender Erwachsener aus Italien weiterentwickelt – möglichst gefördert durch das Sonderprogramm des Bundes zur „Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa (MobiPro-EU)“. Die Federführung dieses Projekts liegt bei Rotary-Club Erding, in der Säule 2 der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding.



# BILDUNGSREGION

Nach dem Prinzip eines Marktplatzes werden im Rahmen der angeführten Ausbildungsmessen Angebot und Nachfrage zusammengeführt. Das heißt: Betriebe der Region, welche bereit sind, in einem Pilotprojekt italienische Jugendliche auszubilden bzw. Erwachsene zu beschäftigen, bieten im Rahmen der Messe interessierten Personen aus Italien vakante Ausbildungsplätze bzw. Beschäftigungsstellen an. Die Vermittlung der italienischen Teilnehmer erfolgt durch den Partnerclub des Rotary-Clubs Erding in Castiglione delle Stiviere in einem bewährten Netzwerk.

Voraussetzung der Teilnahme an dem Projekt von italienischer Seite ist, dass Bereitschaft besteht, sofern notwendig die erforderlichen deutschen Sprachkenntnisse zu erwerben. An der Berufsschule Erding könnten die italienischen Bürger hierzu in besonderen schulischen Maßnahmen sprachlich gefördert werden. Ggf. wäre eine sozialpädagogische Betreuung sicherzustellen.

Das Projekt findet breite regionale und überregionale politische Unterstützung durch Herrn Landrat Martin Bayerstorfer, Frau Staatsministerin Ulrike Scharf, Frau Angelika Niebler, MdEP sowie Herrn Oberbürgermeister Max Gotz.

## **Erster Schritt:**

Das Projekt wird von den verantwortlichen politischen Mandatsträgern der Region (Herr Landrat Martin Bayerstorfer, Herr Oberbürgermeister Max Gotz, Dr. Angelika Niebler, MdEP) sowie von Herrn Klaus Zäpfel (Rotary-Club Erding) den zu beteiligenden Berufsorganisationen der Region (Arbeitskreis SchuleWirtschaft Erding-Freising, Kreishandwerkerschaft, Landkreisinungen, Gewerbevereine der Region), der Arbeitsagentur Freising-Erding, der Schulleitung der Berufsschule Erding sowie eingeladenen Vertretern der Schulaufsicht vorgestellt. Aus der Diskussion heraus sollen die Akzeptanz und die Bereitschaft zur Mitarbeit an der Projektdurchführung unter den Beteiligten sowie noch offene bzw. zu klärende Aspekte (z. B. Unterkunftsmöglichkeiten) festgestellt werden.

## **Zweiter Schritt:**

Akquirierung und Erfassung der Anzahl und der Daten potentieller Auszubildender bzw. Arbeitnehmern aus Italien durch den Rotary Club Erding in Zusammenarbeit mit dem italienischen Partnerclub Castiglione. Ausarbeitung von Musterverträgen unter Beachtung aller arbeits-, ausbildungs- bzw. tarifrechtlichen Vorschriften unter der Federführung der Agentur für Arbeit sowie der Handwerkskammer. Durchführung von Informationsveranstaltungen zur Anwerbung interessierter Betriebe durch die Berufsorganisationen (Kreishandwerkerschaft, Landkreisinungen, Gewerbevereine der Region) sowie die Arbeitsagentur Freising-Erding.



# BILDUNGSREGION

## Dritter Schritt:

Durchführung der ersten Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsmesse nach dem oben dargestellten Muster unter der besonderen Beachtung einer gastfreundschaftlichen Willkommenskultur.

Am 06.03.2015 fand bereits die sehr erfolgreiche Auftaktveranstaltung in der Berufsschule Erding statt. Dabei konnten Herr Landrat Martin Bayerstorfer als Schirmherr sowie der Rotary Club Erding 16 italienische Jugendliche begrüßen. Die jungen Italienerinnen und Italiener erhielten insgesamt 21 Praktikumsangebote von Unternehmen aus der Region.



## Vierter Schritt:

Beginn der Ausbildung bzw. Beschäftigung

## Kooperation Schule – Wissenschaft

### e. Studium dual

Die Durchlässigkeit von Bildung ist sowohl innerhalb Deutschlands als auch international ein gesellschaftlich und politisch hoch relevantes Thema. Um auf den demographischen Wandel sowie den Fachkräftemangel reagieren zu können, hofft man, die Fachkräfte durch gezielte Bildungsangebote an die steigenden Qualifikationsanforderungen in den Unternehmen heranführen zu können. Mit dem Konzept des Studiums dual wurde ein Weg gefunden, der sich bei immer mehr jungen Leuten aber auch in der Arbeitswelt zunehmend als eine Art „Königsweg“ darstellt. Das Studium dual findet daher immer mehr Zulauf. Beim Bundesinstitut für Berufsbildung sind aktuell (Oktober 2014) über 2.000 duale Studiengänge recherchierbar. Es gibt vier verschiedene Typen von dualen Studiengängen:

- **Typ 1:** *Ausbildungsintegrierende duale Studiengänge für die berufliche Erstausbildung. Diese verbinden das Studium mit einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf.*
- **Typ 2:** *Praxisintegrierende duale Studiengänge verbinden die Praxiszeiten im Unternehmen mit Lehrveranstaltungen an der Hochschule.*
- **Typ 3:** *Berufsintegrierende duale Studiengänge dienen der beruflichen Weiterbildung. Studium und berufliche Teilzeittätigkeit werden kombiniert.*
- **Typ 4:** *Berufsbegleitende duale Studiengänge ähneln Fernstudiengängen. Das Studium wird neben einer Vollzeittätigkeit hauptsächlich im Selbststudium mit Begleitseminaren absolviert.*



# BILDUNGSREGION

Auf diese Vielfalt an dualen Studienmöglichkeiten hat die Initiative Hochschule Bayern e.V. reagiert und die „hochschule dual (hsd)“ im Jahr 2006 ins Leben gerufen. Daran beteiligen sich 19 bayerische Hochschulen für angewandte Wissenschaften in staatlicher und kirchlicher Trägerschaft. Im Wintersemester 2013/14 verzeichnet hochschule dual knapp 6.000 Studierende und über 950 Unternehmen. Auch für die Schulabgänger mit Hochschulreife aus dem Landkreis Erding ist das Studium dual eine Option für den Einstieg ins Berufsleben. Im Landkreis Erding gibt es drei Gymnasien, die jährlich durchschnittlich rund 350 Abiturienten entlassen. Von Seiten der FOS/ BOS kommen jedes Jahr durchschnittlich 450 Absolventen mit fachgebundener bzw. allgemeiner Hochschulreife dazu. Auf der anderen Seite gibt es in Erding seit vielen Jahren die private Hochschule für angewandtes Management. Dazu bieten viele regionale und überregionale Arbeitgeber in ihren Unternehmen duale Studienmöglichkeiten an. Andere hätten die Möglichkeit dazu, ihnen fehlen jedoch Kenntnisse über die Vorteile von dual ausgebildeten Mitarbeitern.

In Zusammenarbeit mit hochschule dual, der Hochschule für angewandtes Management Erding und der lokalen Wirtschaft soll unter der Federführung des Landratsamt Erding eine regelmäßige Informationsveranstaltung zur Förderung des dualen Studiums etabliert werden. Neben der Präsentation des Studienangebotes soll insbesondere die win-win-Situation für alle Beteiligten hervorgehoben werden. Dazu gehört sowohl die Ansprache von regionalen Unternehmen und Betrieben als auch die Information der Schulabgänger. Auch die Kooperation speziell zwischen örtlicher Hochschule und örtlichen Unternehmen kann Teil der Agenda einer solchen Informationsveranstaltung sein.

## f. Bildungsnetz für die Region: Bildungsportal im Landkreis Erding

Die Teilnehmer des Arbeitskreises der Säule 2 bringen den Wunsch zum Ausdruck, die Bildungsangebote des Landkreises zur besseren Information der Bürgerinnen und Bürger gebündelt zu veranschaulichen. Dadurch soll die Vielgestaltigkeit des regionalen Bildungssystems für sämtliche interessierten Personen übersichtlich und verständlich dargestellt werden. Ideales Medium hierfür ist nach dem Dafürhalten der Arbeitskreismitglieder eine landkreiseigene Internetseite. Internetseite, d. h. der Aufbau eines Bildungsnetzes für die Region sollte in Angriff genommen werden. Das Bildungsportal des Landkreises ist in erster Linie für Schüler und Eltern, jedoch auch für die übrige Landkreisbevölkerung zu konzipieren.

Die Säule 2 der Bildungsregion Erding spricht sich daher dafür aus, den Aufbau eines Bildungsnetzes für die Region in Angriff genommen werden. Ein Bildungsportal für den Landkreis ist in erster Linie für Schüler und Eltern, jedoch auch für die übrige Landkreisbevölkerung zu konzipieren. Die Inhalte müssen aktuell, informativ und von praktischem Nutzen sein. Sie sollen leicht verständlich und in ansprechendem Design sowie nutzerfreundlich dargestellt werden. Bildungstheoretische Inhalte und weiterführende Links sind wertvolle Bestandteile eines umfassenden Portals.





# BILDUNGSREGION

Herr Schulamtsdirektor Hans-Rudolf Suhre stellte den Arbeitskreismitgliedern das Rosenheimer Bildungsportal vor, welches von der Stadt und dem Landkreis betrieben wird. Einer Pressemitteilung des Landratsamtes Rosenheim kann hierzu Folgendes entnommen werde:

*„Das Bildungsportal ist ein Meilenstein unserer Initiative Bildungsregion Rosenheim. Unter der Homepage [www.rosenheim.bildungsportal-bayern.info](http://www.rosenheim.bildungsportal-bayern.info) stehen den Bürgerinnen und Bürgern, aber auch Betrieben und Unternehmen ab sofort, 24 Stunden am Tag, topaktuelle und wertvolle Informationen zur Verfügung. Das Portal wird mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus aus dem Kulturfonds Bayern gefördert. Träger des bayernweiten Projektes ist der Bayerische Volkshochschulverband. Verantwortliche Träger der regionalen Portale sind die Kommunen, in denen Bildung schon immer ein zentrales Handlungsfeld für ihre Zukunftsfähigkeit war. Das neue Portal ist ein Projekt der Bildungsregionen in Bayern, initiiert vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, das in möglichst allen Regionen Bayerns eine IT-gestützte Infrastruktur für Schule, Fort- und Weiterbildung sowie Weiterbildungsberatung anbietet.“*

Der Arbeitskreis ist der Auffassung, dass der Rosenheimer Ansatz in die weiteren Überlegungen einbezogen werden soll. Zwar bietet die Regierung von Oberbayern bei dem Aufbau eines Bildungsportals Beratung und Hilfe an, die Erstellung und vor allem die Pflege von Bildungsportalen müssen jedoch von hauptamtlichen Kräften geleistet werden. Bis zur Fertigstellung des Bildungsportals sollen in einem ersten Schritt die Internetseiten der Schulen im Landkreis mit der Internetpräsenz des Landkreises Erding verlinkt werden. Hierdurch kann bereits kurzfristig die angestrebte „Bündelungsfunktion“ eines Bildungsportals umgesetzt werden.

## Ausarbeitung von Herrn Dr. Gernot Schebelle

Herr Dr. Schebelle hat folgende Vorarbeiten für den Aufbau eines Bildungsportals im Landkreis Erding geleistet:

Bevor das Bildungsportal vorgestellt werden kann, sollte auf die Grundlage - das Konzept von HYPERINFO - eingegangen werden.

## Hyperinfo

Bei HYPERINFO handelt es sich um ein über Jahre hin neu entwickeltes komplexes **Begriffsnetz** (auf Hypertext bzw. Mindmap-Basis). Den Grundstock bilden derzeit über 50.000 (Fach-)Begriffe aus Gebieten wie Psychologie, Pädagogik, Philosophie, (Betriebs-)Wirtschaft, Informatik, Kunst, Musik und Literatur. Rudimentär angelegt sind Fachgebiete wie Mathematik, Physik, Medizin, Biologie, Geologie, Religion u.a.

Ähnlich wie beim **Surfen** im Internet kommt man durch Eingabe eines Suchbegriffs im MIND-MANAGER zur gesuchten Mindmap (falls diese bereits angelegt ist). Auch die **Neuanlage** einer Map ist denkbar einfach: die Einfügetaste drücken und den Begriff eintippen oder man ruft eine der **Vorlagen** auf und setzt den Begriff ein. Durch Anklicken des Menüpunkts „Link hinzufügen“ aktiviert man die Hypertextfunktion, so dass man mit einem Mausklick zum verknüpften Begriff kommt.



# BILDUNGSREGION

Drei Äste mit diversen Zweigen gehen von der Mitte jeder Mindmap ab:

## 1. der Ast „Begriffsklärung(en)“ mit den Zweigen

- *Begriffswurzel(n),*
- *Gegenbegriffe(n),*
- *Synonym(e) u. Übersetzungen (deutsch-englisch/englisch-deutsch),*
- *siehe auch (verlinkt zu den Komplexbegriffen) sowie*
- *Begriffskombination(en).*

## 2. der Ast Material(ien) mit den Zweigen

- *Materialien alphabetisch sortiert,*
- *Materialien nach Medienart sortiert,*
- *Materialien nach Softwareprogrammen sortiert,*
- *Auf-gut-Glück-Suche,*
- *Referenzliteratur (GOOGLE-Suche)*
- *Mediensuche(n),*
- *HYPERINFO-Dateien,*
- *HYPERINFO Tools (zahlreiche Dienst-Programme).*

## 3. der Ast A - Z (für alphabetische Anordnung).

Eine Vielzahl vorhandener Dokumente und Materialien (wie Protokolle, E-Mails, Fachliteratur, Manuskripte, Dienstanweisungen, Software-Bedienungsanleitungen etc.) kann man so blitzschnell ablegen bzw. auffinden. Leidige **Ablageprobleme** wie Zettelwirtschaft und zeitraubende Sucharbeit haben so ein Ende.

Die frei konfigurierbare Hypertextstruktur kann sowohl als Basis für das persönliche als auch organisatorische Informations- und Wissensmanagement dienen. Alles läßt sich leicht den jeweiligen Bedürfnissen und Interessen „**maßgeschneidert**“ anpassen.

## Bildungsportal Konzept

Der bis dato entwickelte Entwurf für ein Bildungsportal für den Landkreis Erding umfasst derzeit ca. 5000 **Wörter** und 8500 **Links**. Zum Beispiel erhält man durch Eingabe des Wortteils „ Bildung\* „ 441 Wörter (von „Bildungs-ABC“ bis „Bildungszweck“ in alphabetischer Reihenfolge. 215 Links verweisen auf relevante Fundstellen, die tagesaktuell durch die **GOOGLE-Suchmaschine** automatisch ermittelt wurden. Derzeit ist die Anwendung noch überwiegend textbasiert; es besteht jedoch die Möglichkeit daraus ein **Hypermedia-System** (das vermehrt Bilder, Grafiken sowie audiovisuelle Informationen wie Filme und Videos enthält) zu entwickeln. Visualisierungen mittels **Icons** (vergl. Bilder) können im Endstadium der Portalentwicklung vorgenommen werden. Die Arbeit mit dem Bildungsportal auf der Basis des MINDMANAGERs bringt vielfältigen **Nutzen**:



# BILDUNGSREGION

- Begriffsklarheit (durch Definitionen u. alphabetisches Glossar)*
- Komplexitätsbewältigung (bringt Struktur u. Ordnung in die Informationsvielfalt)*
- Aktualität/Innovation (durch automatische GOOGLE-Referenzen u. assoziative Vernetzungen)*
- Zugriffsschnelligkeit (durch Volltextrecherche)*
- Erlernbarkeit (sehr erleichtert durch Menüsteuerung, umfangreiche Hilfe usw.)*
- Flexibilität (Umstrukturierungen mittels Copy und Paste)*
- Teamwork (Visualisierung durch Beamer erlaubt interaktive Beteiligung mehrerer Personen)*
- Multimedialität (ausbaubar mit Bildern, Audio- bzw. audiovisuelle Medien)*
- Informationsaustausch (durch mobiles WLAN, E-Mailversand etc.)*
- Mobilität (bei entsprechender Informationstechnik wie Notebook etc.)*
- Zugriffskontrolle (mittels Passwort) u.v.m.*

## Mapping Einsatzbereiche

Sehr vielfältig sind die Einsatzmöglichkeiten in Beruf, Schule, Studium: Gliederungen, Manuskripte, Projekte, Entscheidungen (Pro & Contra, Prioritäten), Exzerpte etc.

## Zeitplan für die Monate April bis Dezember 2015

Ergänzende PC-Präsentation(en) des Bildungsportal-Glossars Status: Die Präsentation von Struktur und Funktionsweise des Bildungsportals erfolgte bereits ansatzweise in der Arbeitsgruppe; zweimal war jedoch durch gestörtes WLAN die Präsentation unvollständig. Eine Wiederholung mit einstündiger Laufzeit wäre angezeigt.

- 1. Grundsatzfrage:** Soll das Bildungsportal-Konzept weiterentwickelt werden?
- 2. Modellauswahl:** Wenn ja, welches der nachfolgenden Modelle soll weiterverfolgt werden?

## Folgende Modelle bieten sich an:

### 1. Einzelanwendung

#### 1.1 Einzelanwendung stationär an einer zentralen Stelle im Landratsamt

Anfragen von einzelnen Fachabteilungen oder externen Kooperationspartnern könnten telefonisch oder per E-Mail beantwortet werden).

Kosten: ca. 1.000 € (für eine Einzellizenz von MINDMANAGER + HYPER-INFO und Bildungsportal inklusive Einarbeitung)

### 1.2 Einzelanwendung mobil

vorhandener Notebook und Mobil-WLAN

Kosten: ca. 100 € für Mobil-WLAN

Mit dem so ausgestatteten Notebook könnten auch Besprechungen vor Ort bei einzelnen Gesprächspartnern (ohne WLAN) durchgeführt werden.



# BILDUNGSREGION

## 2. Tandemanwendung

Bei zwei Personen mit entsprechender Hardware- und Software-Ausstattung wird kooperatives Mindmapping ermöglicht. Lese- und/oder Schreibrechte können differenziert vergeben werden.

2.1 Überprüfung des Portalentwurfs auf Relevanz und Vollständigkeit durch potentielle Benutzer (Bildungsagenten, Experten, Fachleuten, Führungskräfte)

## 3. Zuordnung der Glossar-Begriffe zu einer Gliederung nach

- außerschulischer Bildung und 3
- schulischer Bildung (Einteilung nach Altersgruppen und/oder Bildungsstätten)

**Dauer:** 3 Monate

**Status:** noch nicht begonnen

Sinnvoll erschiene es, für beratungsintensive Fachabteilungen mit komplexen Projekten jeweils eine oder zwei Hard-/Software-Kombinationen anzuschaffen -Z.B. für:

Jugend und Soziales, Kommunales, Sicherheit und Ordnung Bauen, Gesundheitsamt, Staatliches Schulamt.

Der Investitionsaufwand würde für die Einzelvariante bei ca. 5.000 € liegen; optimal wäre jedoch die Tandemvariante - z.B. bestehend aus Führungskraft und Bildungsakteur(in) -, die eine Investition von 10.000 € voraussetzen würde.

Falls die Investitionsfrage geklärt ist, könnten die zwei abschließenden Arbeitsschritte ausgeführt werden:

1. Sondierungsgespräche (mit Kurzpräsentationen) mit ausgewählten Bildungsakteuren und Führungskräften

**Dauer:** 3 Monate

**Status:** noch nicht begonnen und

2. Präsentation und Diskussion der Ergebnisse der Sondierungsgespräche; Einarbeitung der Änderungswünsche

**Dauer:** 3 Monate

**Status:** noch nicht begonnen.

Stand: 21.3.2015 © Dr. G. Schebelle, Arbeitsgruppe Angewandte Psychologie  
85435 Erding, Bgm.-Eisenreich-Str. 8 | Tel: 0 8122/85664 oder 015115887584  
E-Mail: info@hyperinfo.eu



## E. Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen (Säule 3)

### 1. Ohne Jugendhilfe keine Bildungsregion

#### „Kein Talent darf verloren gehen!“

Mit dieser Aussage kommt der Familie in unserer gesellschaftlichen Entwicklung eine ganz besondere Bedeutung zu. Für die Jugendhilfe erwächst daraus die Verantwortung, in der Zusammenarbeit mit der Schule, Familien in besonderen Lebenslagen mit vielfältigen Angeboten zur Seite zu stehen.

Beide Institutionen, Schule wie Jugendhilfe, verfolgen das gemeinsame Ziel, die Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen zu stärken, sie zum eigenverantwortlichen Handeln zu befähigen und die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft zu fördern. Es kommt uns die Aufgabe zu, Chancengleichheit in unserem Bildungssystem für alle Kinder und Jugendliche, unabhängig von regionalen und sozialräumlichen Unterschieden sicherzustellen und herkunftsbedingte ungleiche Ausgangsbedingungen auszugleichen. Die Inklusion behinderter bzw. von Behinderung bedrohter Kinder und Jugendliche soll unter Beachtung des individuellen Handicaps, den persönlichen Ressourcen gemäß ermöglicht werden.

Die Kinder- und Jugendhilfe mit ihrem eigenständigen Profil und vielfältigen Aufgabenverständnis von Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung legt dabei ihren Schwerpunkt auf die Unterstützung der Kinder, Jugendlichen und ihren Familien.

Gerade eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Schule und Jugendhilfe ist unabdingbar. Dies wird im Landkreis Erding seit Langem gelebt. Anpassungsprozesse werden in gemeinsamer Absprache geleistet, z.B. im Rahmen der Sicherstellung einer bedarfsgerechten Schulbegleitung.

Darüber hinaus stehen wir in der Verpflichtung die Zusammenarbeit und die Vernetzung aller an Bildung, Erziehung und Betreuung beteiligter Akteure zu gestalten, um soziales, schulisches und außerschulisches Lernen zu verbinden. Durch Angebote der Schulen, der Einrichtungen der Jugendarbeit, der Familienbildung, der Jugendsozialarbeit und der Kindertagesbetreuung soll Bildung im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses gewährt werden, da Bildung nicht an einzelne Institutionen gebunden ist, sondern vielmehr an vielen Orten geschieht. Diese gilt es neben dem klassischen Lernort Schule in den Blick zu nehmen. Dieser Anspruch schlägt sich in den verknüpften Projekten nieder, die vorrangig in der Säule 1, der Säule 3 und der Säule 4 der vorliegenden Bewerbung zur Bildungsregion Erding aufgeführt werden. Eine stetige Weiterentwicklung ist angestoßen.



# BILDUNGSREGION

Der herausragenden Bedeutung einer engen und vertrauensvollen Kooperation von Schule, öffentlicher Jugendhilfe und Trägern der freien Jugendhilfe mit dem Ziel ein chancengerechtes und hochwertiges Bildungs- und Teilhabeangebot zu unterbreiten, wird in der Bewerbung zur Bildungsregion Erding Rechnung getragen.

## 2. Ausgangslage im Landkreis Erding

Sozial benachteiligte Menschen, junge Menschen mit Behinderung oder mit Migrationshintergrund brauchen unsere Hilfe. Diese Hilfe sollte nicht nur als finanzielle Förderung gesehen werden, sondern insbesondere darin bestehen, diese jungen Menschen in unsere Gesellschaft zu integrieren und damit Ausgrenzungen zu vermeiden. Grundlage sollte hierbei unter anderem sein, jeder und jedem die Möglichkeit zu geben eine Berufsausbildung erfolgreich zu absolvieren und damit die „Eintrittskarte“ in ein selbstbestimmtes Leben zu erhalten. Dies ermöglicht gleichberechtigte Teilhabe.

Die Möglichkeit der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben setzt notwendig den Erwerb von Kenntnissen und Fähigkeiten voraus. Bei Menschen mit Migrationshintergrund bedeutet dies insbesondere das Erlernen einer neuen Sprache aber auch das Zurechtfinden in einer anderen Gesellschaft.

Inklusion und Integration wird im Landkreis Erding als Prozess des Zusammenwachsens gelebt. Festzuhalten gilt es, dass eine Erweiterung der integrativen bzw. inklusiven Angebote dennoch anzustreben ist, um den betroffenen Kindern und Jugendlichen qualitativ hochwertige, angemessene Unterstützung teil werden zu lassen.

Das bereits bestehende Engagement des Landkreises Erding für junge Menschen in besonderen Lebenslagen sollen die nachfolgenden Initiativen veranschaulichen:

- *Deutschfördermaßnahmen für (angehende) Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund.*
- *Inklusive schulische Angebote / Qualitätszirkel Inklusion*
- *Unterstützungsangebot der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) e.V. für Lehrkräfte und Erzieher.*
- *Praxisklassen*
- *Vertiefte Berufsorientierung*

### a. Deutschfördermaßnahmen für (angehende) Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund

Die Förderung von jungen Menschen aus Zuwanderungsfamilien in der deutschen Sprache ist eine wichtige Aufgabe in der schulischen Integrationsförderung. Mit den Deutschfördermaßnahmen im Grund- und Mittelschulbereich wird ein Schwerpunkt auf eine möglichst frühzeitige und intensive Sprachförderung gelegt, da fehlende oder geringe Deutschkenntnisse für Schulanfänger und später einsteigende Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache ein großes Hemmnis für die Integration und den Schulerfolg sind.



# BILDUNGSREGION

Maßnahmen der Deutschförderung, die bereits zum festen Bestandteil an den Grund- und Mittelschulen des Landkreises gehören, sind die Frühförderung für Kinder in Kindertageseinrichtungen in Form von Vorkursen Deutsch (drei Stunden durch Grundschullehrkräfte, zwei Stunden durch Mitarbeiter/-innen der Kindertagesstätten).

Als schulische Deutschfördermaßnahmen werden Deutschförderkurse und Deutschförderklassen eingerichtet. Im Schuljahr 2013/14 wurden für die vorgenannten Maßnahmen 210 Lehrerstunden bereitgestellt, die bedarfsgerecht, d.h. an Schulen mit einem erhöhten Anteil an Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, zum Einsatz kommen. Mit Stand Schuljahresbeginn 2014/15 werden 504 Grundschüler und 83 Mittelschüler, d. h. insgesamt 587 Schüler mit Deutschfördermaßnahmen aus diesem Bereich unterrichtet.

## b. Inklusive schulische Angebote / Qualitätszirkel Inklusion

Junge Menschen mit Behinderung finden im Landkreis Erding eine breit gefächerte Bildungslandschaft mit unterschiedlichsten Angeboten vor, um den besonderen Herausforderungen der Inklusion zu begegnen.

Die bestehenden Förderzentren werden nach wie vor als nicht weg zu denkender Bestandteil im schulischen Bereich von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern gleichermaßen nachgefragt. Der Landkreis bietet Unterricht in zwei Förderzentren an: dem SFZ Dorfen und der Katharina-Fischer-Schule in Erding. Beide Schulen bieten Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE) an, betreuen Kooperationsklassen an verschiedenen Grund- und Mittelschulen, bieten Mobile Sonderpädagogische Dienste und eine durch den Landkreis geförderte offene Ganztagschule an. Darüber hinaus stellt die Katharina-Fischer-Schule eine gebundene Ganztagsbetreuung zur Verfügung.

Des Weiteren existiert eine Kooperation zwischen der St. Nikolaus-Schule (privates Förderzentrum Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) mit der Grundschule Klettham. Dort bilden Kinder mit Förderbedarf eine Klasse direkt an der Grundschule Klettham, die im Rahmen einer Kooperation betreut werden. Die Klasse wird sowohl eigenständig im Klassenverbund unterrichtet als auch stundenweise gemeinsam mit der Partnerklasse der Grundschule.





# BILDUNGSREGION

Ein bedeutender Meilenstein inklusiven Engagements im Landkreis Erding bildet die Grundschule „Am Grünen Markt“, welcher mit dem Schuljahr 2011/2012 das Profil „Inklusion“ zuerkannt wurde. Unter dem Motto „Kein Kind geht verloren, an das ein Lehrer glaubt“ wird dort Integration und Inklusion gelebt, unter anderem auch durch die Einbindung von Lehrkräften des Förderzentrums Erding.

Abgerundet wird das Schulspektrum durch die Montessorischule in Aufkirchen, bei der sich Ansätze der Inklusion bereits aus den Grundzügen der Montessori-Pädagogik ergeben, in der die individuelle Entwicklung des Kindes im Mittelpunkt steht. Zurzeit werden dort rund 30 Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf unterrichtet.

## **„Qualitätszirkel Inklusion“ am Staatlichen Schulamt im Landkreis Erding**

Seit dem Schuljahr 2013/14 findet zweimal jährlich am Staatlichen Schulamt Erding der „Qualitätszirkel Inklusion“ statt. Dieser dient dem Informationsaustausch, dem Erfahrungsaustausch, der gemeinsamen Fortbildung und der Bearbeitung von Stolpersteinen, die in der Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen wie Förderzentren, Regelschulen, Schulen mit dem Profil Inklusion, Jugendamt, Schulberatung und Schulamt mit ihren sehr unterschiedlichen Strukturen auftreten.

Teilnehmer des Qualitätszirkels sind insb. :

- *Staatl. Schulamt (Leiter und stellv. Leiterin)*
- *Schulpsychologin/Beratungsrektorin*
- *Beratungslehrerin*
- *Landratsamt Erding, Fachbereich Jugend und Familie (Fachbereichsleiter sowie Leiterin des Sachgebiets Soziale Dienste)*
- *Förderzentren Erding und Dorfen (jeweils Schulleiterinnen)*
- *Privates Förderzentrum St. Nikolaus Erding (Schulleiter)*
- *Vertreter Mittelschule (Schulleiter)*
- *Vertreterin Grundschule (Schulleiterin)*
- *Grundschule mit Profil Inklusion (Schulleiterin)*

Der „Qualitätszirkel Inklusion“ hat schließlich auch die Entwicklung eines Konzepts zur „Unabhängigen Beratungsstelle Inklusion“ auf den Weg gebracht, die zum Schuljahresbeginn 2015/16 ihre Arbeit aufnehmen wird.

### **c. Sicherung und weiterer Ausbau der Schulberatung im Landkreis Erding**

Im Zuge der vielfältigen schulischen Anforderungen im Laufe der langen schulischen bzw. studien- und ausbildungsbezogenen Laufbahn eines jungen Menschen werden von einem hohen Prozentsatz der Eltern und Lehrkräfte, manchmal auch von den Kindern/Jugendlichen selbst, schulische Beratungsdienste aufgesucht. Im Landkreis Erding werden diese Dienste seit vielen Jahren sehr geschätzt und nachgefragt.





# BILDUNGSREGION

Schulpsychologen und Beratungslehrkräfte, zusammengefasst Beratungsfachkräfte, sind für diese Aufgabe zuständig. Die Beratung ist kostenfrei für Eltern/Schüler/innen und Lehrkräfte. Diese Beratungsfachkräfte haben viele Informationen über interne und externe Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten und können diese Adressen und Informationen an Eltern und Lehrkräfte weitergeben. Diese Vernetzungskompetenz mit anderen Beratungsdiensten ist eine der zentralen Aufgaben dieser Beratungsfachkräfte an Schulen.

Bei den verschiedenen Fragestellungen geht es zunächst darum, dass an die Eltern und Schüler/innen Informationen weitergegeben, z.B. Adressen von Fachärzten und Möglichkeiten der Diagnostik, und regionale Unterstützungsmöglichkeiten z.B. Therapeuten aufgezeigt werden.

Psychologische Berater (Schulpsycholog/inn/en, Psychotherapeut/inn/en) haben in keiner Form Entscheidungsgewalt, sondern stehen unter Vertraulichkeit und Schweigepflicht. Nur so können (schul-)psychologische Berater dem Ratsuchenden neben Informationen, Hilfen zur Selbstfindung bieten.

Die Beratungslehrkraft berät bei:

- *Fragen zur Schullaufbahn: z.B. Einschulung, Übertritt, Schulartwechsel*
- *Lern- und Leistungsschwierigkeiten*
- *Verhaltensproblemen, gegebenenfalls in Zusammenarbeit mit Schulpsychologen*

Die Schulpsychologin unterstützt und berät bei:

- *Förderung von individuellen Begabungen*
- *Diagnostik und Förderung im Rahmen der inklusiven Schule*
- *schwierigen Schullaufbahnentscheidungen: z.B. vorzeitige Einschulung, Schulwechsel*
- *Lern- und Leistungsschwierigkeiten: z.B. Teilleistungsstörungen, Nachteilsausgleich*
- *Verhaltensproblemen: z.B. ADHS, Aggression, Mobbing, Angst*
- *akuten Krisen: z.B. Schulverweigerung, plötzlicher Leistungsabfall, Selbstaggression.*
- *Schul- und Qualitätsentwicklung*
- *Entwicklung zur inklusiven Schule*
- *bei gruppendynamischen Prozessen und sozialem Miteinander in der Klasse*

Für jede Schule gibt es im Landkreis Erding eine zuständige Beratungslehrkraft und eine zuständige Schulpsychologin. Die Daten sind auch auf der Homepage des Schulamtes abrufbar.



# BILDUNGSREGION

Damit in jeder Hinsicht kein Talent verloren geht, sollte ein Ausbau der Schulberatung in Anpassung an internationale Standards angedacht werden. Die bayerischen Schulen befinden sich zwar schon auf dem Weg die Stunden für Beratungsdienste zu erhöhen und somit dem anfallenden Beratungsbedarf entgegenzuwirken (vgl. KMK-Empfehlung von 1974), die Ziele und Anforderungen sind aber bei weitem noch nicht erreicht.

Die vielen bestehenden, aber auch zunehmenden Aufgaben, auch in Besondere hinsichtlich Inklusion, sprechen deutlich für die Notwendigkeit eines Ausbaus vor allem der schulpsychologischen Dienste, nicht zuletzt um präventive Maßnahmen in anderem Umfang umsetzen zu können.



## d. Unterstützungsangebot der Deutschen Gesellschaft für das hochbegabte Kind (DGhK) e.V. für Lehrkräfte, Erzieher und Eltern

Inklusion bedeutet nicht nur die Unterstützung und Förderung beeinträchtigter Kinder, sondern sämtlicher Kinder. Dazu zählen auch hochbegabte Schülerinnen und Schüler. Die Erfahrung zeigt, dass hochbegabte junge Menschen Probleme im Kindergarten und in der Schule sowie im sozialen Umgang entwickeln können, wenn ihre intellektuellen Bedürfnisse lange Zeit nicht wahrgenommen werden. Häufig sind erst Auffälligkeiten im Verhalten der Kinder in Familie, Kindergarten oder Schule Anlass für Eltern, Erzieher und Lehrer, sich mit dem Thema „Hochbegabung“ auseinander zu setzen. Vorweg werden jedoch häufig zunächst defizitorientierte Diagnosen und Erziehungsversagen der Eltern als Ursachen für Auffälligkeiten in Betracht gezogen.



# BILDUNGSREGION

Die ehrenamtlich tätigen Berater der DGhK bieten allen Eltern, Erziehern und Lehrern ihre Unterstützung an, wann immer es um Fragestellungen rund um Hochbegabung geht. Sie halten u.a. Vorträge für Lehrkräfte und Erzieher ab. Auch als Mediatoren bei Gesprächen zwischen Erziehern, Lehrkräften aller Schulformen und Eltern begabter und hochbegabter Kinder stehen die Berater der DGhK unterstützend zur Verfügung, um für diese jungen Menschen bestmögliche Lösungen zur Begabungsentfaltung zu finden.

## e. Praxisklassen

### **Die Praxisklasse an der Mittelschule Erding**

Auf ihrem Weg zur Ausbildungsaufnahme müssen Jugendliche eine Vielzahl von Hürden überwinden und unterliegen dabei mehr denn je einem starken Wettbewerbsdruck bei der Ausbildungsstellensuche. Dies gilt insbesondere für Mittelschülerinnen und Mittelschüler. Migrationshintergründe, unzureichende Deutschkenntnisse und soziale Probleme verschärfen die Situation.

An der Mittelschule Erding wurde daher für die 9. Jahrgangsstufe eine Praxisklasse eingerichtet, um Defizite in der bisherigen Schullaufbahn von einzelnen Schülerinnen und Schülern noch besser ausgleichen zu können. Dies kann im Organisationsrahmen einer Praxisklasse besonders gut erreicht werden. Ein Sozialpädagoge, der unterstützend alle schulischen und berufsorientierenden Maßnahmen begleitet, gewährleistet somit ein Höchstmaß an Unterstützung und Betreuung. Aufgabe der sozialpädagogischen Betreuung ist es, Motivationsarbeit zu leisten, die Jugendlichen bei der Entwicklung eines realistischen Selbstbildes zu unterstützen und ihnen begleitend zur Seite zu stehen, um eine geeignete berufliche Perspektive zu finden.

Die spezielle sozialpädagogische Betreuung und Begleitung in der Praxisklasse ist darauf ausgerichtet, Eigenverantwortlichkeit und Stärken, sowie die Sozialkompetenzen der einzelnen Schüler und Schülerinnen zu fördern. Ziel ist es, junge Menschen beim Übergang in die Erwachsenenwelt mit ihren sozialen und beruflichen Anforderungen zu unterstützen und die individuelle Berufswahlkompetenz zu fördern und auszubauen.

Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule, Ausbildungsbetrieben, Agentur für Arbeit, Landkreis, Fachstellen und Eltern soll erreicht werden, alle jungen Menschen ausreichend orientiert und optimalerweise mit einer Ausbildungsperspektive auszustatten. Die Sozialpädagogische Begleitung stellt aber auch Bindeglied zu Jugendhilfe und Fachdiensten dar.



# BILDUNGSREGION

## **Für wen ist die Praxisklasse geeignet?**

- für Schüler/innen, die vor dem letzten Jahr ihres Schulbesuchs stehen
- für Schüler/innen, die unter den gegenwärtigen Bedingungen keine Aussicht auf das Erreichen des Mittelschulabschlusses haben
- für Schüler/innen, die mit großen Lern- und Leistungsrückständen vor der Schulentlassung stehen
- für Schüler/innen, die in das Berufsleben hinüber begleitet werden müssen

## **Ziele der Praxisklasse:**

- Stabilisierung der Persönlichkeitsentwicklung
- Verbesserung der Chancen auf dem Lehrstellen- und Arbeitsmarkt
- Abstimmung von Unterrichtsanforderungen und eigenem Leistungsvermögen
- Hilfe zum Erkennen der eigenen Stärken und Abbau der Schwächen
- Hilfe zum Gewinn einer größeren Offenheit für das zukünftige Lernen



Finanziell gefördert wird die Praxisklasse mittels Fördermittel vom Europäischen Sozialfonds. Antragsteller ist die Große Kreisstadt Erding als Sachaufwands- bzw. Kostenträger. Im laufenden Bildungsregion-Prozess konnte nun für das laufende Schuljahr 2014/2015 eine zweite Praxisklasse an der Mittelschule am Loderer Platz installiert werden (diese nun für die 8. Jahrgangsstufe). Die Praxisklasse an der Mittelschule Erding am Loderer Platz ist jeweils mit mindestens 13 Schülerinnen u. Schülern besetzt.

## **f. Vertiefte Berufsorientierung**

Das Projekt „vertiefte Berufsorientierung“ wird im Landkreis Erding zur Zeit an der Mittelschule Altenerding, an der Mittelschule in Wörth, an der Mittelschule am Lodererplatz in Erding und an der Mittelschule in Taufkirchen (Vils) durchgeführt. Die jeweilige Schule sucht und benennt mit Hilfe der Berufsberatung die Schüler, für die das Projekt eine Hilfe sein könnte. Eine vertiefte Berufsorientierung ist insbesondere angezeigt bei Schülern, die eine zu geringe Unterstützung durch das Elternhaus beim Berufswahlprozess erhalten (können). Dies ist verstärkt bei Kindern mit Migrationshintergrund der Fall.



# BILDUNGSREGION

Die Inhalte des Programms sind:

- *Verbesserung des Entscheidungsverhaltens*
- *Vertiefung berufs- und betriebskundlicher Kenntnisse und Erfahrungen*
- *Vertiefte Eignungsfeststellung*

Bei diesem Projekt wirken viele Akteure mit:

- *Fachunterricht in Arbeit – Wirtschaft – Technik (Lehrkräfte)*
- *Bereitschaft des Jugendlichen außerhalb des Unterrichtes sich auf dieses Projekt einzulassen (Jugendliche)*
- *Die Aneignung und das Training von Kernkompetenzen für den Bewerbungs- und Ausbildungsprozess (Brücke Erding e.V.)*
- *Information über Ausbildungsstellen und Lehrstellenangebote als Schnittstelle zwischen Schule und Beruf (Agentur für Arbeit)*
- *Enge Zusammenarbeit mit Ausbildungsbetrieben aus der Region*
- *Hilfen für Eltern, die aufgrund der schwierigen Situation auf dem Lehrstellenmarkt häufig überfordert sind*

Finanziert werden die Projekte jeweils mittels einer Mischfinanzierung seitens des Freistaats Bayern, der Agentur für Arbeit, von örtlichen Sponsoren sowie Schul-Fördervereinen.

## 3. Projekte der Säule 3: Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslage helfen

### **Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)**

Der Landkreis Erding erfährt regen Zuzug. Viele der neuen Landkreisbürger verfügen über einen Migrationshintergrund. Dies gilt selbstredend auch für die Asylsuchenden im Landkreis. Ziel des Landkreises Erding ist es, dass trotz kultureller Unterschiede und sprachlicher Verständigungsprobleme eine gute Bildung insbesondere der Kinder mit Migrationshintergrund gelingt.





# BILDUNGSREGION

## a. Etablierung von Integrationslotsen

Zur Förderung des vorgenannten Ziels wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Säule 3 auf das Konzept der Integrationslotsen im „Nachbarlandkreis“ Mühldorf/Inn aufmerksam. Dieses Konzept wurde im Rahmen der Bildungsinitiative „Lernen vor Ort“, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung initiierte, entwickelt. Integrationslotsen sollen Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises mit Migrationshintergrund bei Verständigungsschwierigkeiten insbesondere zum Thema Kindergarten und Schule in deren Muttersprache zur Seite stehen.

Eine Umsetzung der Maßnahme im Landkreis Erding soll sich an dem Konzept aus Mühldorf orientieren und sollte auf der bereits bestehenden Infrastruktur des Dorfener Zentrum für Integration und Familie (DZIF) basieren. Ehrenamtliche Integrationslotsen könnten von dem Dorfener Integrationszentrum gestellt bzw. gesucht werden. Notwendig ist jedoch eine Koordinierungsfachkraft in Teilzeit (0,25 bis 0,5 VzK) für die Akquise und den Einsatz der Integrationslotsen. Zur Implementierung ist daher vorrangig die Finanzierung dieser Personalressource zu klären. Zum schnelleren Maßnahmenbeginn hat sich die 1. Vorsitzende des DZIF, Frau Marianne Ehrler, bereit erklärt, die Koordinationsarbeit zu leisten bis diese an eine geeignete Fachkraft übergeben werden kann.

Bei dieser Koordinierungsfachkraft sollen die Anfragen von Eltern mit Migrationshintergrund, aber auch von Lehrkräften und Behörden eingehen. Die Fachkraft wählt, je nach Anforderung, die entsprechenden Lotsen aus. Einsätze sollten jedoch nur im Einverständnis aller beteiligten Personen (Mitarbeiter der Fachrichtung, Integrationslotsen, Ratsuchenden bzw. Eltern) stattfinden. Die Lotsen besuchen die Familien zunächst über einen längeren Zeitraum. Als Integrationslotsen sind engagierte Freiwillige geeignet, die selbst über einen Migrationshintergrund verfügen, aber auch Deutsche mit entsprechenden Sprachkenntnissen, die insb. im Bildungsbereich eine Brückenfunktion zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund wahrnehmen möchten.

Die Integrationslotsen sind für Ihre Aufgabe zu schulen. Insbesondere sollten sie über Informationen bzgl. des Bildungssystems verfügen und gut vernetzt sein, um qualifiziert und effektiv beraten bzw. weiterhelfen zu können. Allerdings sind die Integrationslotsen nicht als Ersatz für bestehende Beratungsangebote zu sehen, sondern sie übernehmen lediglich eine unterstützende Funktion bei der Bewältigung von sprachlichen-, kulturellen- und Bildungsproblemen. Die Integrationslotsen bilden eine erste vertrauliche Anlaufstelle – auch bei alltäglichen Problemen. Insbesondere sollen sie die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erzieher/innen bzw. Lehrer/innen fördern, um bessere Voraussetzungen für den Schulerfolg der Kinder und somit auch ihre gesellschaftliche Integration herbeizuführen. Gerade im Hinblick auf das Wahrnehmen des Angebots einer vorschulischen Bildung in einer Kindertagesstätte sowie den Übergang Kindergarten - Grundschule und Grundschule - weiterführende Schule können Integrationslotsen wertvolle Hilfestellung leisten.



Einmal wöchentlich oder nach Vereinbarung soll beim DZIF oder an einem anderen „neutralen“ Gesprächsort (eventuell in Erding) eine Elternsprechstunde in verschiedenen Sprachen stattfinden. Das heißt, dass etwa alle 2-3 Monate eine Elternsprechstunde in einer bestimmten Sprache abgehalten werden kann. Die Lotsen brauchen hierfür somit nur etwa alle 1-2 Monate zur Verfügung stehen. Dies dürfte die Gewinnung von Ehrenamtlichen erleichtern. Die Elterngespräche sollen vorrangig allgemeine Fragen zur Bildung der Kinder (bayerisches Schulsystem, die verschiedenen Schularten usw.) betreffen. Das Angebot soll für die Ratsuchenden kostenlos sein.

## b. Schaffung von Übergangsklassen

Die Förderung von jungen Menschen aus Zuwandererfamilien in der deutschen Sprache ist eine wichtige Aufgabe der schulischen Integrationsförderung. Übergangsklassen gem. § 29 Grundschulordnung (GrSO) bzw. § 38 Mittelschulordnung (MSO) können dabei eine erfolgreiche Maßnahme zur Sprach- und Integrationsförderung sein.

Noch während des laufenden Arbeitsprozesses der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding konnte mit Beginn des Schuljahres 2014/2015 eine Übergangsklasse an der Mittelschule Altenerding eingerichtet werden. Diese jahrgangsübergreifende Klasse (Jahrgangsstufe 5 bis 7) steht für Migrantenkinder ohne Deutschkenntnisse zur Verfügung und ist an keinen Sprengel gebunden. Die Übergangsklasse kann daher grundsätzlich von Kinder und Jugendlichen aus dem gesamten Landkreis besucht werden.

Mit der Mittelschule Altenerding wurde ein zentral liegender Standort für die Übergangsklasse gewählt, der über eine gute öffentliche Verkehrsanbindung verfügt. Zudem hält die Schule bereits einen Förderschullehrer mit dem Förderschwerpunkt Deutsch als Zweitsprache vor.

Als Klassenstärke der Übergangsklasse sind 20 Mittelschülerinnen bzw. Mittelschüler vorgesehen. Die Schülerinnen und Schüler können max. zwei Schuljahre in der Übergangsklasse verbleiben, bevor sie in eine reguläre Mittelschulklasse wechseln. Die Zuweisung in die Übergangsklasse erfolgt durch das Staatliche Schulamt im Landkreis Erding. Die Fahrtkosten werden durch den Landkreis Erding getragen. Derzeit werden 17 Schülerinnen und Schüler aus 12 verschiedenen Ländern in der Übergangsklasse unterrichtet.

Für das kommende Schuljahr wird aufgrund der steigenden Zahl von Schülern mit Migrationshintergrund angestrebt, eine weitere Übergangsklasse einzurichten. Als Standort wird wiederum die Große Kreisstadt Erding favorisiert. Dies Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Säule 3 würden eine entsprechende Ausweitung der Übergangsklassen sehr begrüßen.



## c. Kooperatives, vorbereitendes Integrationsjahr mit Schwerpunkt Sprachintegration für Asylbewerber und Flüchtlinge

In der Staatlichen Berufsschule in Erding wird seit dem Schuljahr 2014/2015 eine Klasse als kooperatives, vorbereitendes Integrationsjahr mit Schwerpunkt Sprachintegration geführt. Dieses Integrationsjahr ist ein Vollzeit-Schuljahr und wird in Zusammenarbeit mit einem externen Maßnahmenträger durchgeführt. Im Zentrum des Unterrichts stehen der Spracherwerb und die Vermittlung mathematischer und allgemeinbildender Maßnahmen. Darüber hinaus werden die Jugendlichen sozialpädagogisch betreut. Zielgruppe sind insbesondere Asylbewerber und Flüchtlinge im Alter von 16 bis 21 Jahren.

Zwischen dem Landkreis Erding und dem beruflichen Fortbildungszentrum Erding wurde ein Kooperationsvertrag geschlossen. Grundlage hierfür war die Sitzung des Kreisausschusses für Bildung und Kultur am 21.07.2014. Dort wurde der Beschluss gefasst, dass der Landkreis Erding Vertragspartner im Rahmen dieses Integrationsprojektes werden soll.

Seit Mitte dieses laufenden Schuljahres 2014/2015 wird eine zweite BIJ-V an der Berufsschule Erding angeboten. Die Installierung einer dritten BIJ-V-Klasse für das kommende Schuljahr 2015/2016 wird aufgrund der Unterbringung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen ab Sommer 2015 im Landkreis Erding angestrebt.

Mit den Deutschfördermaßnahmen im Grund- und Mittelschulbereich wird ein Schwerpunkt auf eine möglichst frühzeitige und intensive Sprachförderung gelegt, da fehlende oder geringe Deutschkenntnisse für Schulanfänger und später einsteigende Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache ein großes Hemmnis für die Integration und den Schulerfolg sind.

## d. Deutschunterricht für Asylbewerber

Die Teilnehmer der Säule 3 gehen davon aus, dass Asylsuchende in aller Regel rasch Deutsch lernen wollen, um eine Lebensperspektive zu entwickeln. Diese Sprachkenntnisse sind grundsätzlich eine Voraussetzung, um später dauerhaft ein ausreichendes Erwerbseinkommen erzielen zu können. Allein gute Verständigungsmöglichkeiten gewährleisten, dass oftmals bereits erworbene schulische und berufliche Qualifikationen auch nach der Flucht genutzt und nicht nutzlos „verschenkt“ werden. Daher votiert die Säule 3 für frühzeitig ansetzenden und effektiven Sprachunterricht zugunsten der Asylsuchenden.

Die 26 Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises Erding als Verbandsmitglieder der Volkshochschule im Landkreis Erding (VHS Erding) haben beschlossen, an der VHS Erding fünf Deutschkurse für 100 Asylsuchende (mit noch laufendem Asylverfahren) einzurichten. Jede Gemeinde des Landkreises wird im Jahr 2014 hierfür solidarisch einen Euro pro Gemeindegewohner zur Finanzierung beisteuern.



# BILDUNGSREGION

Mit den rund 13.000 Euro aus diesem Programm können fünf Deutschkurse für jeweils 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit je 600 Unterrichtseinheiten angeboten sowie hierfür anfallende Fahrtkosten übernommen werden. Die VHS Erding hat für dieses neue Angebot eigens eine neue Sprachlehrerin eingestellt, welche auch über die notwendigen Qualifikationen verfügt, zertifizierte Prüfungen abzulegen. Nur unter Berücksichtigung der auch in der Wirtschaft anerkannten Standards wird die Voraussetzung geschaffen, späteren Bewerbungen um eine Arbeitsstelle zum Erfolg zu verhelfen.

## **Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf**

### e. Verbesserung der Teilnahmemöglichkeiten von behinderten Jugendlichen an Freizeit- und Ferienmaßnahmen

Es wird von der Säule 3 angestrebt, das Thema Integration von jungen Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf im Rahmen der Jugendleiterfortbildung (nach „Juleica“ Standard) mit einzubeziehen. Ziel ist eine nachhaltige Qualitätssteigerung der Jugendarbeit in Bezug auf die Beteiligungsmöglichkeiten dieser Kinder und Jugendlichen in Freizeit- und Ferienmaßnahmen.

Juleica stellt bundesweit einheitliche Ausbildungsinhalte im Rahmen der Jugendleiterausbildung sicher und empfiehlt zusätzlich aktuelle Themen in der Ausbildung aufzugreifen. So könnten mit oben genanntem Ziel das Thema Integration aufgenommen und Schulungen durch fachkundige Referenten angeboten werden.

### f. Schulkindergärten



Nach Art. 10 Abs. 1 BayKiBiG soll jede Kindertageseinrichtung jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten bieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.



# BILDUNGSREGION

Schulkindergärten sind für Kinder gedacht, die bei der Schuleinschreibung zurückgestellt wurden oder Kinder, die im letzten Jahr vor dem Schulbesuch noch gezielten Förderbedarf haben. Die Kinder werden bzw. sind im Anmeldejahr i. d. R. sechs Jahre alt.

Die konzeptionelle Ausrichtung der Schulkindergärten bezieht sich folglich auf eine homogene Altersstruktur mit dem Ziel der Erreichung der Schulfähigkeit. Grundlage hierfür ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, Schwerpunkte bilden die sprachliche und kognitive Förderung, der Erwerb der Sozial- und lernmethodischen Kompetenzen, sowie die Erlangung von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein.

Rechtliche Grundlage ist Art. 2 Abs. 1 Satz 2 Nr. 2 bzw. 4 BayKiBiG, der Kindergärten als Einrichtung definiert, deren Angebot sich überwiegend an Kinder im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung bzw. Häuser für Kinder, deren Angebot sich an Kinder verschiedener Altersgruppen richtet. Den Begriff „Schulkindergarten“ findet man im BayKiBiG nicht.

Die Betriebserlaubnis erfolgte entweder für einen „Kindergarten“ bzw. bei den größeren altersgemischten Einrichtungen für ein „Haus für Kinder“.

Im Landkreis Erding haben wir derzeit fünf Schulkindergartengruppen:

*Dorfen, Träger: BRK, 20 Plätze*

*Erding, Altenerding, Träger: BRK, 22 Plätze*

*Erding, Am Grünen Markt, Träger: BRK, 22 Plätze*

*Erding, eine Schulkindergartengruppe im Haus für Kinder „Kinderburg“, Träger: Caritas*

*Hörlkofen, eine Schulkindergartengruppe im Haus für Kinder, Träger: Gemeinde Wörth*

Die Einrichtungen in Trägerschaft des BRK bestehen nur aus jeweils dieser einen Schulkindergartengruppe. Die maximale Platzzahl ist durch die Betriebserlaubnis entsprechend beschränkt. Alle Plätze sind aktuell belegt. Die beiden anderen Schulkindergartengruppen in Hörlkofen und in der Caritas-Kinderburg in Erding sind jeweils in Häusern für Kinder integriert. Die Gruppenstärke beläuft sich auf 20 bis 25 Kinder.

Die Gemeinde Oberding beabsichtigt, ab 01.09.2015 eine Schulkindergartengruppe für max. 15 Kinder einzurichten.

Im März 2015 Woche wird erstmals im Landkreis Erding ein „Arbeitskreis Schulkindergarten“ stattfinden, den der Fachbereich Jugend und Familie des Landratsamtes Erding organisiert.



# BILDUNGSREGION

## g. Schaffung einheitlicher Standards im Landkreis Erding für integrative Betreuung in den Kindertagesstätten

Die Schaffung einheitlicher Standards im Landkreis Erding für integrative Betreuung in den Kindertagesstätten wurde durch den Teilnehmerkreis der Säule 3 als mittelfristiges Ziel benannt. Das Modell des Nachbarlandkreises Mühldorf/Inn könnte hierfür übernommen und ausgebaut sowie Qualitätsmerkmale gemeinsam erarbeitet werden.

Grundlage zur Schaffung konkreter Umsetzungsschritte in einer Expertenrunde (bestehend aus Bürgermeistern, Kita-Trägern, der Fachakademie, dem Jugend- und Schulamt sowie weiteren beteiligten Fachdiensten) zur Qualitätsentwicklung in Kitas war dort die Zustimmung der Bürgermeister. Festgehalten wurden in den Standards unter anderem folgende Themen: Weiterqualifizierung des Personals von Krippen, feste jour-fixe Termine zwischen Trägern und Einrichtungsleitung sowie ein bestimmter Anstellungsschlüssel.

Zwar ist noch zu erörtern, wie die Verbindlichkeit einheitlicher Standards, welche über die gesetzlichen Rahmenbedingungen hinausgehen, gewährleistet werden kann. Dennoch sollten für den Landkreis Erding festgelegte Mindeststandards angestrebt werden. Gemeinsame Standards könnten als „faktische Vorgaben“ bei den Trägern wirken, auch im Hinblick auf den Umstand, dass Eltern die Einrichtungen durchaus miteinander vergleichen.



Zu solchen Standards könnte auch gehören, dass eine bestimmte Gruppengröße regelmäßig nicht überschritten wird (etwa 15 Kinder in I-Gruppe Kindergarten= max. 5 I-Kinder, 10 Regelkinder, 6 Kinder im Krippenbereich= 2 I-Kinder, 4 Regelkinder), sowie dass jeweils eine heilpädagogische Fachkraft in jeder Gruppe vorgehalten wird. Der Anstellungsschlüssel von 1:10 sollte grundsätzlich für sämtliche Kindertagesstätten (nicht nur Integrations-Kitas) Gültigkeit besitzen.



## **Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)**

### **h. Fortführung bzw. Installierung einer weiteren Ganztagesintensivklasse**

#### **Zweck**

Die Ganztagesintensivklasse (GIK) ist ein Projekt, in dessen Rahmen bayernweit mehrere Schulen nach ähnlichen pädagogischen Grundlagen arbeiten. Im Landkreis Erding besteht die GIK seit dem Jahr 2008 und ist der staatlich anerkannten Heimvolksschule Wartenberg angegliedert. Besondere Merkmale dieser Klasse sind eine deutlich reduzierte Klassenstärke von 10 Schülern, eine intensive Beschulung durch unterschiedliche Fachrichtungen (Klassenlehrkraft, Sonderpädagogin und Fachlehrer), eine intensive Berufsorientierung durch einen Arbeitspädagoge sowie eingehende Betreuung durch eine Sozial- bzw. Heilpädagogin. Diese offene Ganztagesklasse wird jahrgangsstufenübergreifend in der Regel von der 7. bis zur 9. Klasse gebildet.

Zielgruppe dieser Klasse sind Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Jahrgangsstufe mit Förderbedarf in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung und/oder Schüler, die Defizite im Lern- und Leistungsbereich haben, die jedoch nicht auf Begabungsdefizite zurückzuführen sind. Häufig spielen in diesem Zusammenhang Schulunlust, Motivationsprobleme, Misserfolgserlebnisse oder ein vermindertes Selbstwertgefühl eine Rolle, unterschiedliche praktische Interessen und Potenziale gehen oft einher.

Hauptziel ist, die Schüler, die im schulischen Kontext bereits gescheitert sind, wieder für Schule und Unterricht zu motivieren und ihnen grundsätzlich einen erfolgreichen Abschluss der Mittelschule zu ermöglichen. Durch eine intensive Betreuung sollen die Schüler in eine Lehrstelle entlassen werden. Es sollen Interessen und Begabungen gefördert, das Regelverhalten im schulischen Rahmen neu erlernt, Selbstwertgefühl, Selbstständigkeit, die Persönlichkeit und das Sozialverhalten aufgebaut und gefestigt und die Schüler an eine geregelte und strukturierte Lebensführung gewöhnt werden.

Weiterhin setzen sich die Schüler handlungsorientiert mit lebenspraktischen und berufsvorbereitenden Lerninhalten auseinander, sie absolvieren ein Bewerbungstraining und durchlaufen je nach Jahrgangsstufe bis zu sieben Wochen Praktikum im Jahr. Sie sollen so eine gefestigte Ausbildungsreife erlangen. Ziel ist aber auch, dass die Schüler eine sinnvolle Freizeitgestaltung erleben, die Lern- und Leistungsbereitschaft gesteigert und die Familie unterstützt und vom schulischen Stress entlastet wird.

#### **Finanzierung**

Die Heimvolksschule Wartenberg (HVS) wird als staatlich anerkannte Schule nach dem Bayerischen Schulfinanzierungsgesetz (BaySchFG) öffentlich gefördert. Gemäß einer Vereinbarung zwischen Landkreis Erding und dem Schulträger (Seraphisches Liebeswerk Altötting) werden die anfallenden Personalkosten (39.000 €) für den Arbeitstherapeuten in der GIK durch Mittel des Landkreises finanziert. Die Flughafen München GmbH (FMG) unterstützt als Sponsor hierfür zudem mit einer jährlichen Summe von 5.000 €.



# BILDUNGSREGION

Die Kosten für die in einem Umfang von 30 Wochenstunden an der GIK eingesetzte Sozial- bzw. Heilpädagogin trägt der Landkreis Erding; die reinen Personalkosten belaufen sich hierfür auf etwa 40.000 €/Jahr. Diese werden z.T. finanziert über die (staatlichen) Fördermittel (derzeit jährlich 21.500 €) für die Offene Ganztageschule an der HVS und aus weiteren Mitteln des Landkreises Erding. Die jeweiligen Wohnortgemeinden der GIK-Schüler im Landkreis beteiligen sich mit einer jährlichen Kostenbeitrag in Höhe von 2000 € pro GIK-Schüler. Somit beträgt die Kostenbeteiligung der Gemeinden bei der Sollstärke von 10 Schülern derzeit 20.000 €/Jahr.

## Planung

Die GIK soll fortgesetzt werden. Eine GIK für die Jahrgangsstufen 5 bis 6 bzw. 7, mit dem Ziel Rückführung in eine Regelklasse, ist zudem mittelfristig anzustreben und ist daher nach Auffassung des Teilnehmerkreises der Säule 3 als Projekt in die Bewerbung zur Bildungsregion aufzunehmen. Die Finanzierung sollte entsprechend der soeben dargestellten Konzeption erfolgen.

## Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken

### i. Sicherung und weiterer Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen

Im Landkreis Erding wird der Sozialarbeit an Schulen seit vielen Jahren ein hoher Stellenwert zugemessen, der weiterhin stetig wächst. So entwickelte sich im Landkreis Erding in ausgeprägter Form Sozialarbeit an Schulen. Auch war für viele Sozialarbeitsprojekte aufgrund des frühen Beginns eine Förderung im Rahmen von JaS durch den Freistaat Bayern versagt worden, da die Sozialarbeits-Projekte vor einer ersten Antragstellung auf JaS-Förderung bereits angelaufen waren, so dass es für viele Sozialarbeitsstellen an den Haupt- bzw. Mittelschulen im Landkreis Erding keine staatliche Förderung gab bzw. gibt.

Aufgrund dieser Situation verabschiedete der Ausschuss für Bildung und Kultur im März 2012 für den Landkreis Erding ein Konzept zur Verteilung der dem Landkreis Erding zur Verfügung stehenden Bundesmittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket für die Jahre 2011 bis 2013. Hiernach wurden für drei Schuljahre grundsätzlich die gesamten dem Landkreis Erding für die Schulsozialarbeit zur Verfügung stehenden Bundesmittel aus dem Bildungs- und Teilhabe-Paket für Projekte in weiterführenden Schulen ausgeschüttet (jährl. rund 135.000 €). Voraussetzung war eine Ausrichtung der Sozialarbeit in Anlehnung an die JaS-Kriterien des Freistaats Bayern.

Der jeweilige Zuwendungsbetrag orientierte sich an der Schulart (Förderschule, Haupt-Mittelschule, Realschule, Gymnasium) sowie an der Größenkategorie (Schülerzahl) und war jeweils gedeckelt auf zwei Drittel der für die Sozialarbeit angefallenen Kosten. Die letzte Ausschüttung hieraus konnte in diesem Jahr für das abgelaufene Schuljahr 2013/2014 erfolgen.



# BILDUNGSREGION

Zudem wurde im Jahr 2013 ein Landkreis-Konzept ausgearbeitet und auch beschlossen, um eine qualitativ hochwertige, passgenaue, individuelle und intensive Förderung von benachteiligten Jugendlichen durch die Jugendsozialarbeit an Schulen nach § 13 SGB VIII zu gewährleisten und den Schulaufwandsträgern die Chance für eine künftige JaS-Förderung durch den Freistaat Bayern und den Landkreis Erding zu eröffnen. Auf Grundlage dieses Landkreis-Konzepts für die Jugendsozialarbeit an Haupt- und Mittelschulen wurden für die Mittelschule Taufkirchen/V. sowie für die Mittelschulen Dorfen, Finsing und Wörth mit Unterstützung des Landratsamtes (Kreisjugendamt) von den jeweiligen Projektträgern (Caritas bzw. Brücke) im September 2013 JaS-Anträge bei der Regierung von Oberbayern gestellt.

Für die Sozialarbeit an der Mittelschule Taufkirchen/V. wurde schließlich seitens der Regierung von Oberbayern im Frühjahr des Jahres 2014 ein vorzeitiger Maßnahmebeginn bewilligt. Die endgültige JaS-Förderbewilligung erfolgte im Anschluss. Bezüglich der Anträge für die Mittelschulen Dorfen, Finsing und Wörth ist steht die Entscheidung noch aus.

Bei einer hoffentlich positiven Entscheidung für sämtliche angeführten Mittelschulstandorte beträgt der gesamte im Rahmen der JaS-Förderung zu leistende jährliche Förderbetrag des Landkreises insg. rund 83.000 €, hierin eingeschlossen die bereits laufenden JaS-Projekte an der Mittelschule Wartenberg (Träger: KJR) und an den Mittelschulen Isen und Forstern (Träger: Brücke Erding) sowie nun auch an der Mittelschule Taufkirchen/V. (Träger: Caritas Erding). Dies bedeutet gegenüber dem Jahr 2013 ein Plus der Landkreisförderung von rund 50.000 €.

Der Ausschuss für Bildung und Kultur sowie der Jugendhilfeausschuss des Landkreises Erding haben im Herbst 2014 beschlossen, auch nach Wegfall der BuT-Bundesmittel die Jugendsozialarbeit an den weiterführenden Schulen im Landkreis Erding weiter allgemein zu fördern, auch wenn keine JaS-Förderung durch den Freistaat Bayern erfolgt.

Voraussetzung der Förderung soll hierbei weiterhin das o.g. Landkreis-Konzept sein, auf welches bei den eingereichten JaS-Anträgen Bezug genommen wurde und das seitens der Regierung von Oberbayern ausdrücklich positive Resonanz gefunden hat. Künftig wird bei der Umsetzung jedoch strenger als bisher auf die Einhaltung der bestehenden Vorgabe „Anlehnung an die JaS-Kriterien“ als Voraussetzung für diese Landkreis-Förderung geachtet. Die Fördermittel sind folglich im Haushalt als Mittel der Jugendhilfe (§ 13 SGB VIII) dem Fachbereich Jugend und Familie zur Bewirtschaftung zugewiesen worden. Die Prüfung und Bewilligung der Förderungen ist dann ebenso durch den Fachbereich Jugend und Familie zu gewährleisten.



Die Förderung soll ab dem laufenden Schuljahr 2014/2015 hierbei wie folgt erfolgen:

### **Weiterführende Schulen in eigener Sachaufwandsträgerschaft**

Förderschulen (keine Änderungen): Für die beiden Förderschulen Erding und Dorfen gewährleistet der Landkreis Erding mit eigenen Fachkräften eine Jugendsozialarbeit an den Schulen. Hierfür gibt es eine JaS-Förderung durch den Freistaat Bayern in Höhe von 16.360 €/Jahr für das FZ Erding (1,0 VZK) und 8.180 €/Jahr für das FZ Dorfen (0,5 VZK).

### **Berufsschule, FOS/BOS (keine Änderungen):**

Die Kosten für die Sozialarbeit der Brücke Erding an der Berufsschule/FOS/BOS Erding übernimmt der Landkreis Erding seit vielen Jahren in vollem Umfang (aktuell für 2015 ca. 67.000 €).

### **Realschulen, Gymnasien:**

Für beide Realschulen in Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises wird ein jährlicher Betrag in Höhe von insg. 25.000 € zur Finanzierung einer Jugendsozialarbeit zur Verfügung gestellt. Ein Betrag in gleicher Höhe (25.000 €) wird für die drei Gymnasien des Landkreises zusammen zur deren Jugendsozialarbeit bereit gehalten.

### **Realschulen:**

Höchstförderbetrag jeweils 12.500 €, höchstens jedoch zwei Drittel der Gesamtaufwendungen; d.h. für Gesamtaufwendungen von mehr als 18.750 €/Jahr kann keine Beteiligung mehr erfolgen.

**Ergebnis:** für beide Realschulen werden seitens des Landkreises zusammen 25.000 € benötigt. Bei der Höchstförderung betragen hier die Gesamtaufwendungen (Landkreis und Schule) insg. 37.500 €; damit können die beiden Realschulen zusammen rund eine 0,67 VZK-Fachkraft für die Jugendsozialarbeit beauftragen.

### **Gymnasien:**

Höchstförderbetrag jeweils 8.333 €, höchstens jedoch zwei Drittel der Gesamtaufwendungen; d.h. für Gesamtaufwendungen von mehr als 12.500 € kann keine Beteiligung mehr erfolgen.

**Ergebnis:** für die drei Gymnasien werden seitens des Landkreises zusammen 25.000 € benötigt. Bei der Höchstförderung betragen hier die Gesamtaufwendungen (Landkreis und Schule) insg. 37.500 €; damit können die drei Gymnasien zusammen rund eine 0,67 VZK-Fachkraft für die Jugendsozialarbeit beauftragen.

Bei der Höchstförderung erhalten – wie in den vergangenen Jahren auch – die Gymnasien jeweils 8.333 €. Hier ergäben sich somit in der Praxis keine Änderungen gegenüber der bisherigen Förderung aus dem Bildungs- und Teilhabepaket.



# BILDUNGSREGION

## **Weiterführende Schulen in fremder Sachaufwandsträgerschaft**

Grundsätzlich erfolgt hier künftig stets eine Förderung seitens des Landkreises Erding wie bei einem JaS-Förderprojekt. Der Landkreis zahlt unabhängig davon, ob tatsächlich eine JaS-Förderung durch den Freistaat Bayern erfolgt oder nicht den vom Landkreis zu leistenden JaS-Förderanteil (entspricht der Höhe des Förderanteils des Freistaats Bayern).

Um eine Förderung von unangemessenen Stellenbemessungen zu vermeiden, ist hier eine Stellen-Obergrenze in Relation zu Schülerzahl der jeweiligen Schule festzusetzen:

- *Größenkategorie 1 (weniger als 125 Schüler): höchstens 0,51 VZK*
- *Größenkategorie 2 (125 bis 249 Schüler): höchstens 0,77 VZK*
- *Größenkategorie 3 (ab 250 Schüler): höchstens 1,0 VZK*

Diese Einteilung führt zu Ergebnissen, die konform der laufenden JaS-Förderungen sind. Gefördert werden nur Stellen(-anteile), die wirklich an den JaS-Kriterien/ Landkreis-Konzept 2013 (s.o.) ausgerichtet sind.

Vorteile dieses Gesamt-Förder-Konzepts:

- *Transparentes und verwaltungsökonomisches Verteilverfahren.*
- *Förder(höchst)betrag/Schule steht zu Beginn des Schuljahres fest.*
- *Bereitstellung der Fördermittel zu Beginn des Schuljahres oder Haushaltsjahres möglich.*
- *Förderbeträge sind stabil, auch ohne „Besitzstandswahrung“.*
- *Förderbeträge für die Mittelschulen entsprechen dem Landkreisanteil bei einer JaS-Förderung.*
- *Keine Änderungen für den Landkreis, sollten für eine Schule JaS-Fördermittel durch den Freistaat Bayern gewährt werden.*
- *Gewährleistung einer angemessenen Jugendsozialarbeit an den landkreiseigenen Realschulen und Gymnasien.*
- *Anreiz für Kostenträger, entsprechend der JaS-Kriterien zu arbeiten.*

Darüber hinaus ist nach dem Willen der Säule 3 mittelfristig eine Jugendsozialarbeit für den Grundschulbereich der Förderschulen in den Fokus zu nehmen.

## **j. Spezielle Jugendsozialarbeit an der JoA-Klasse der Berufsschule**

Im laufenden Schuljahr werden es an der Berufsschule Erding drei verschiedene Klassen für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz geführt:

- *BIJ-V (Berufsintegrationsjahr für Berufsschulpflichtige ohne Sprachkenntnisse)*
- *BIJ (Berufsintegrationsjahr) und*
- *JoA-Klasse*





# BILDUNGSREGION

Bei BIJ-V und BIJ ist die intensive sozialpädagogische Betreuung bereits Teil der Maßnahme. Hier ist keine zusätzliche Betreuung notwendig. Die JoA-Klasse ist ebenfalls eine Klasse für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Diese wird derzeit allerdings nicht gesondert sozialpädagogisch betreut. Die Unterrichtszeit beschränkt sich hier zudem lediglich auf wenige Wochentage.

Mittels JoA-Klassen wird den berufsschulpflichtigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz sowohl im ersten (für ausbildungsreife Jugendliche, die keine Ausbildungsstelle gefunden haben) als auch im zweiten Schulhalbjahr (für ausbildungsreife Jugendliche, die ihr Ausbildungsverhältnis abgebrochen haben) eine Teilzeitklasse (9 Blockwochen) angeboten. Neben allgemeinbildenden Fächern werden Grundlagen in den Fachbereichen Nahrung/Hauswirtschaft, Körperpflege/Gesundheit, Bau/Holztechnik und Mathematik vermittelt. Die schulfreie Zeit können die Schüler für Praktika, Berufstätigkeit oder die Teilnahme an einer Maßnahme der Agentur für Arbeit nutzen.

Daneben existiert eine JoA-Maßnahme der Agentur für Arbeit. Diese Maßnahme richtet sich an Jugendliche ohne Ausbildungsplatz, die zwar nicht mehr unbedingt der Schulpflicht unterliegen, aber auf irgendeine Weise auffällig wurden (z.B. durch die Begehung einer Straftat). Hier ist die Betreuung ebenfalls sehr intensiv. Für die JoA-Klasse kann hingegen nur auf die allgemeine Schulsozialarbeit der Berufsschule zurückgegriffen werden. Diese wird seit vielen Jahren von der Brücke angeboten, vom Landkreis finanziert und umfasst derzeit für die gesamte Berufsschule – ca. 2000 Schüler – 30 Wochenstunden. Ziel der Säule 3 ist es, hier Verbesserung zu erreichen. Eine reine Aufstockung der Schulsozialarbeit an der Berufsschule wäre jedoch wenig zielführend. Vielmehr sollte die JoA-Klasse nach dem Willen der Säule 3 speziell eine eigene angemessene sozialpädagogische Betreuung erhalten.

Eine Finanzierung einer eigenen angemessenen sozialpädagogischen Betreuung für die JoA-Klasse ist aus Mitteln des europäischen Sozialfonds (ESF) derzeit nicht möglich. Es steht jedoch fest, dass es auch in der 2014 neu begonnen Förderperiode wieder einen Fördertopf für arbeitsmarktbezogenen Jugendsozialarbeit gibt. Es ist zu gegebener Zeit zu klären, ob hier eine Förderung machbar ist. Zwar sind mittlerweile erste Förderrichtlinien ([www.stmas.bayern.de/esf/zeitraum1/aktionen.php](http://www.stmas.bayern.de/esf/zeitraum1/aktionen.php)) veröffentlicht. Die für die Initiative Bildungsregion relevanten Fördermöglichkeiten bestehen jedoch erst ab April 2015.

## k. Einrichtung von Familienstützpunkten

Nach dem Dafürhalten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Säule 3 sollten im Landkreis Erding Familienstützpunkte geschaffen werden. Familienstützpunkte haben den konkreten Auftrag, Eltern im Sinne einer Lotsenfunktion allgemein zu beraten, zu informieren und ggf. bei Bedarf an weiterführende Stellen zu vermitteln (keine fachliche Beratung). Weiterhin sollen Sie der Vernetzung und der Kooperation dienen, jedoch bestehende Angebote der Familienbildung keinesfalls ersetzen.



# BILDUNGSREGION

Familienstützpunkte sind konzipiert als niedrighschwellige, wohnortnahe Kontakt- und Informationsstellen für sämtliche Eltern. Sie werden an bestehende Einrichtungen, an denen Eltern ohnehin vorstellig werden, angedockt, um möglichst viele Familien zu erreichen. Für die Installierung eines Familienstützpunktes bieten sich im Landkreis Erding insbesondere folgende Einrichtungen an:

- *Erziehungsberatungsstelle in Erding.*
- *Jobcenter ARUSO Erding in Erding.*
- *Mehrgenerationenhaus in Taufkirchen/V.*
- *Zentrum der Familie in Erding und Taufkirchen/V.*
- *Dorfener Zentrum für Integration und Familie (DZIF) in Dorfen*  
*Zentrum der Familie des Katholisches Bildungswerks in Erding und*  
*Taufkirchen/Vils sowie in Dorfen*
- *(künftiges) Familienzentrum Fraunberg*
- *Marie-Pettenbeck-Schule/Hort in Wartenberg*
- *Grund-/Mittel- u. Realschule (mit Hort) Oberding*
- *Volkschulen Isen u. Finsing*
- *Kindergarten in Isen und/oder Kinderhaus in St. Wolfgang*

Eine gute regionale Verteilung im Landkreis entspricht der gewollten dezentralen Versorgung.

Mit den jeweiligen Einrichtungsträgern sollten Kooperationsvereinbarungen geschlossen werden, in denen insbesondere Folgendes geregelt werden sollte:

- *Überlassung von Räumlichkeiten*
- *Servicezeiten*
- *Öffentlichkeitsarbeit*
- *Finanzierung (bzw. Beteiligung der jeweiligen Standort-Gemeinde)*
- *Zusammenarbeit Familienstützpunkte mit Koordinierungsstelle im Jugendamt*

Für jeden Familienstützpunkte ist zumindest eine Fachkraft in Teilzeit (eventl. 450 € -Basis) erforderlich. Eine Förderung durch den Freistaat Bayern für das Projekt Familienstützpunkte ist möglich. Eine Antragstellung auf Förderung ist bereits für den Umsetzungsprozess und bis zu zwei Jahre vor Einrichtung eines Familienstützpunktes möglich.

Voraussetzungen für die Förderung sind insbesondere:

- *Der öffentliche Jugendhilfeträger (Kreisjugendamt) hat ein Konzept (basierend auf Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse) der örtlichen Eltern- und Familienbildung zu erstellen.*
- *Eine Koordinierungsstelle mit einer Fachkraft (mit mindestens 10 Wochenstunden, abhängig von Geburtenzahl) ist einzurichten.*
- *Die Auswahl der konkreten Einrichtungen bzw. der Standorte erfolgt durch den öffentlichen Jugendhilfeträger (Kreisjugendamt) nach Erarbeitung der konzeptionellen Grundla-*



# BILDUNGSREGION

*gen in Zusammenarbeit mit der Universität Bamberg.*

Die Umsetzung wird vom Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg fachlich begleitet. Aufgabe der Koordinierungsstelle ist nach Punkt 4.1 der Förderrichtlinie *„die Planung, Entwicklung und Umsetzung eines kommunalen Konzepts der Eltern- und Familienbildung mit dem Ziel, ein bedarfsgerechtes Familienbildungsangebot und Familienstützpunkte vor Ort einzurichten. Dies beinhaltet auch die Initiierung, Umsetzung und Aufrechterhaltung von Maßnahmen im Sinn von Kooperation und Vernetzung der kommunalen Anbieter und Angebote, insbesondere die bedarfsgerechte Einrichtung von Arbeitsgruppen, Gremien und Netzwerken. Eine enge Zusammenarbeit findet dabei insbesondere mit den Fachkräften der Jugendhilfeplanung und den Koordinierenden Kinderschutzstellen (KoKi – Netzwerk frühe Kindheit) ... statt.“*

Die Koordinierungsstelle sollte daher beim Fachbereich Jugend und Familie (Kreisjugendamt) im Landratsamt Erding angesetzt werden, in enger Kooperation mit der dort bereits seit Jahren bestehenden KoKi-Stelle, die direkt der Fachbereichsleitung unterstellt ist.

Das Modell der Familienstützpunkte würde eine zusätzliche Serviceleistung für die Landkreisbürger unter Federführung des Landratsamtes Erding darstellen und steht grundsätzlich allen interessierten Familien (nicht defizitorientiert!) zur Verfügung. Aus Sicht der Säule 3 ist hieran vor allen positiv, dass auch Familien erreicht werden können, die durch das „Jugendamt“ nicht oder eben „zu spät“ erreicht werden.





## F. Bürgergesellschaft stärken und entwickeln (Säule 4)

### 1. Ausgangslage im Landkreis Erding

Unsere Demokratie wird geprägt durch die aktive Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger an gesellschaftlichen, sozialen und politischen Prozessen. Die Bürgergesellschaft beschreibt das gesellschaftliche Engagement von Einzelpersonen aber auch von Verbänden, Vereinen, Stiftungen, und sozialen Bewegungen am öffentlichen Leben. Ein wichtiger Aspekt ist auch hier Bildung von Netzwerken, die eine erfolgreiche und fruchtbare Kommunikation fördern können. Das bürgerschaftliche Engagement wiederum drückt sich insbesondere auf ehrenamtlichen Betätigungsfeldern aus, die einen erheblichen Beitrag zur Weiterentwicklung des öffentlichen Lebens leisten.

Exemplarisch werden nachfolgende aktuelle Projekte aus dem Landkreis Erding vorgestellt:

- *Die Volkshochschule Erding*
- *Ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Koordinierungsstelle „Ehrenamt“*
- *Die Kooperation Mädchenrealschule Heilig Blut und Fischer's Seniorenzentrum*
- *Das Mehrgenerationenhaus in Taufkirchen/Vils*
- *Schulische Initiativen*
- *Anerkennungskultur im Ehrenamt.*

#### a. Die Volkshochschule im Landkreis Erding

Lebenslanges Lernen ist ein wichtiger Baustein zur Entwicklung der Bürgergesellschaft. Bereits in der Gemeinsamen Erklärung der kommunalen Spitzenverbände und des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. wurde das Ziel definiert, *„dass sich die Kommunen zu Bildungsstandorten weiter entwickeln, in denen alle Bürgerinnen und Bürger in einem aufeinander abgestimmten und übersichtlichen Bildungssystem eine erfolgreiche Bildungsbiografie durchlaufen können, und zwar von der frühkindlichen Bildung bis hin zu einer leistungsfähigen und Bedarfs deckenden Erwachsenenbildung – auch über das Erbsalter hinaus.“*



Die Volkshochschule im Landkreis Erding versteht sich als Dienstleister für den gesamten Landkreis und als Partner für die Kommunen und ihre Bürgerinnen und Bürger. Mit 14 hauptamtlichen Kräften und über 300 freiberuflichen Lehrkräften finden knapp 1.500 Veranstaltungen mit ca. 15.000 Teilnehmern jährlich statt.



# BILDUNGSREGION

Das Kursangebot richtet sich sowohl an Schüler und Jugendliche als auch Senioren, Vereine, Firmen und Behörden, Menschen mit Behinderung, Arbeitsuchende u.v.m. Durch das Angebot von Deutschkursen liefert die Volkshochschule im Landkreis Erding einen wichtigen Beitrag zur Integration von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund. Die Volkshochschule ist unabhängig, überparteilich, überkonfessionell und steht in der Tradition von Aufklärung und Toleranz. Ein friedliches Miteinander verschiedener Kulturen, Geschlechter und Generationen ist ihr Anliegen. Die Förderung von Persönlichkeitsentfaltung, Kritikfähigkeit, Mündigkeit sowie Chancengleichheit durch Erwerb von Wissen und Fähigkeiten sind ihre Ziele. Eine förderliche Entwicklung und die Stärkung der Bürgergesellschaft soll die Konsequenz sein.

## b. Das Katholische Bildungswerk Landkreis Erding e.V. mit Zentrum der Familie

Das Katholische Bildungswerk Erding e.V. bietet den Menschen dieser Region in einer Zeit, die durch einen raschen Wertewandel gekennzeichnet ist und vielfältige Lebensstile ermöglicht, Orientierung und praktische Hilfen zur Gestaltung des Lebens. Es schafft Räume, dass Menschen sich begegnen und begeistern können; es begleitet und bildet in folgenden sieben Erwachsenenbildungsbereichen:

- *Theologie*
- *Senioren*
- *Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen*
- *Gesellschaft und Politik*
- *Familie*
- *Gesundheit*
- *Kunst und Kultur*

Dieses Bildungsangebot des KBW Erding steht allen Menschen, unabhängig von deren Geschlecht, Herkunft oder religiösem Bekenntnis offen. Es wendet sich an Menschen in allen Lebensbereichen und in verschiedenen Lebensformen und Lebensaltern (von geburtsvorbereitenden Kursen bis hin zur Seniorenarbeit und Sterbebegleitung) und hilft den Menschen, ihre Situation den Blick - und in die Hand zu nehmen, aber es lässt sie damit nicht allein. Begleiterinnen und Begleiter mit fachlicher und menschlicher Kompetenz, die Begegnung und Dialog zu ihrer Sache machen, erarbeiten gemeinsam mit den Teilnehmern hilfreiche Lösungen. Das Katholische Bildungswerk trägt dabei für transparente, kommunikationsfördernde und effektive Strukturen Sorge. Darum werden Ehren- und Hauptamtliche auf allen Ebenen geschult und begleitet. Darüber hinaus gibt es Vernetzungen mit Verbündeten in den verschiedenen kirchlichen und gesellschaftlichen Gruppen und Verbänden im Landkreis, z.B. mit dem Landratsamt Erding, dem Jugendamt Erding, den Gemeinden und Gemeindeverwaltungen, verschiedenen Trägern sozialer Arbeit im Landkreis, Senioreneinrichtungen, Kindertagesstätten, Schulen usw. Derzeit bietet das KBW über dieses vielfältige Angebot hinaus noch folgende besondere Angebotsschwerpunkte (in Auswahl): Wellcome® – Praktische Hilfe nach der Geburt, EKP® – das Eltern Kind Programm, Schulung für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit, Fortbildung für pädagogische Fachkräfte, für Multiplikatoren in der Seniorenarbeit und für Ehrenamtliche in der Bildungsarbeit, Bibel im Café, Brauchtumsreihe: Das Bayerische Bauernjahr, Kinoreihe: Voll das Leben. Bildungskino in Zusammenarbeit mit dem CINEPLEX Kino Erding usw. Damit leistet das KBW Erding einen breiten Beitrag zur Bildungsvielfalt im Landkreis Erding.



## c. Ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Koordinierungsstelle „EHRENAMTLICH AKTIV“

Seit dem Jahr 2013 besteht im Landkreis Erding die Koordinierungsstelle „EHRENAMTLICH AKTIV“. Zentrales Anliegen dieser im Landratsamt Erding angesiedelten Koordinierungsstelle ist die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements. Hauptziel ist, ein Netzwerk zur Förderung des Ehrenamtes zu schaffen und hilfsbedürftige Menschen mit Menschen zusammen zu bringen, die helfen möchten. Die Einsatzfelder reichen von der Suche nach Betreuern für Ferienprogramme über die Suche nach Lesepaten, Seniorenbetreuung oder Betreuung für Menschen mit Behinderung, bis hin zur Unterstützung von Asylbewerberinnen und Asylbewerbern.



Ein erstes Projekt – die Vermittlung von Familienpaten – ist in enger Zusammenarbeit mit der Erziehungsberatungsstelle bereits erfolgreich angelaufen. Schon bestehende Angebote im ehrenamtlichen Bereich werden dabei nicht als Konkurrenz gesehen. Die Koordinierungsstelle EHERENAMTLICH AKTIV möchte vielmehr ergänzende und unterstützende Hilfestellung leisten sowie einen förderlichen Informationsaustausch ermöglichen.

In der Praxis können alle Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich engagieren möchten, sowie diejenigen, die ehrenamtliche Hilfe benötigen, einen Fragebogen ausfüllen, der auf der neu eingerichteten Homepage zur Verfügung steht oder ein persönliches Gespräch direkt im Landratsamt führen. „EHRENAMTLICH AKTIV“ fungiert darüber hinaus als Anlaufstelle für Organisationen, Einrichtungen und Vereine, die Informationen, fachliche Beratung und Unterstützung benötigen.

Die Koordinierungsstelle für Ehrenamtliches Engagement ist Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligen-Agenturen/ Freiwilligen-Zentren Bayern (Lagfa). Diese unterstützt die Koordinierungsstelle, beispielsweise mit Informationen über neue Projekte, Fortbildungen und Wissenswertem rund um das Thema Ehrenamt. Die Koordinierungsstelle für Ehrenamtliches Engagement im Landkreis wird gefördert vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Integration.

# BILDUNGSREGION

## d. Die Kooperation Mädchenrealschule Heilig Blut und Fischer's Seniorenzentrum

Die genannte Kooperation besteht seit dem Schuljahr 2010/2011. In deren Rahmen wird ermöglicht, dass Jugendliche und Senioren Zeit miteinander verbringen. Unter dem Motto „Lesen, spielen und lachen verbindet Generationen“ haben beispielsweise Schülerinnen der Mädchenrealschule das Fischer's Seniorenzentrum besucht und mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unterschiedlichste Aktivitäten gestaltet und standen hilfreich zur Seite. Ein weiteres Projekt hatte begleitete Spaziergänge der Schülerinnen mit schwer demenzkranken Personen zum Inhalt. Auf diesem Weg wurde einerseits ermöglicht, dass die Jugendlichen an der Erfahrung der älteren Menschen teilhaben können. Andererseits lernten die Senioren die Lebenswelt der Jugendlichen kennen. An dem entstehenden generationenübergreifende Dialog können sämtliche Beteiligten daher in erheblichem Maß profitieren.



## e. Das Mehrgenerationenhaus in Taufkirchen/Vils

Das Mehrgenerationenhaus besteht nunmehr seit dem Jahr 2005 (gegründet noch unter dem Namen „Kinder- und Jugendhaus“). Seit dem Jahr 2008 trägt es den Namen „Mehrgenerationenhaus“ und ist seit dem Jahr 2012 auch ein Haus der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz. Träger des Mehrgenerationenhauses ist der Caritasverband der Erzdiözese München und Freising.

Zu den Schwerpunkten der Arbeit des Mehrgenerationenhauses gehört eine Kindertagesstätte und eine Schülerbetreuung. Das Mehrgenerationenhaus ist eines von 450 über Bundesmittel finanzierten Häusern. Im Rahmen des sogenannten Aktionsprogramms etablierten sich weitere Schwerpunkte. Im Bereich Alter und Pflege gibt es beispielsweise eine Demenzgruppe, im Bereich Integration und Bildung einen internationalen Brunch und bei den generationenübergreifenden Angeboten wird zusammen gesungen, gebacken und gebastelt. Das Haus ist Einsatzort für verschiedene Freiwilligendienste. Das Mehrgenerationenhaus hat im Rahmen der Lokalen Allianz für Menschen mit Demenz eine Kooperation mit der Realschule in Taufkirchen/Vils begründet, um für dieses Thema zu sensibilisieren.



## f. Schulische Initiativen

In den Schulen im Landkreis Erding wird vielfältiges ehrenamtliches Engagement entfaltet und so die Bürgergesellschaft gestärkt. Dies zeigt eine Auswahl der rund um die Kinder und Jugendlichen des Landkreises Erding vorhandenen Initiativen.

### **AG Lernen lernen an der Katharina-Fischer-Schule (Sonderpädagogisches Förderzentrum)**

Die AG Lernen lernen unterstützt Schülerinnen und Schüler der Diagnose- und Förderklassen beim Leselernprozess und den Hausaufgaben. Die Schüler werden in Kleingruppen betreut, Lesen findet in Einzelarbeit statt. Dreimal wöchentlich, jeweils einstündig erhalten insgesamt bis zu 20 Schüler diese Unterstützung. Daran beteiligt sind Frau Inge Ließ, ehrenamtliche Helferin und ehemalige Kreisrätin sowie Herr Klaus Jancke, ehrenamtlicher Helfer und ehemaliger Schulleiter. Die AG Lernen lernen würde sich sehr über weitere ehrenamtliche Helfer freuen.

### **Generationencafé in Kooperation der Katharina-Fischer-Schule mit dem Seniorenheim Pichlmayr**

Die Projektgruppe „Generationencafé“ gestaltet seit dem Schuljahr 2014/2015 im Rahmen der Ganztagsprojekte an der Katharina-Fischer-Schule ca. einmal monatlich im Mehrzweckraum der Schule ein „Kaffeehaus“ und lädt als Gäste Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims Pichlmayr ein. Im „Kaffeehaus“ wird nicht nur Kaffee und Kuchen gereicht, sondern es werden miteinander auch Spiele gespielt. Für die Zukunft ist auch an gemeinsame Backstunden oder Handarbeiten gedacht, alternativ zum Spiele spielen. Es wird die Möglichkeit ins Auge gefasst, Seniorinnen und Senioren als Lesepaten für die Klassen zu gewinnen.

### **Generationenübergreifende Angebote des Kinder- und Jugendhauses Dorfen**

Ein zwischen den Generationen vermittelnder Ansatz wird auch vom Kinder- und Jugendhaus Dorfen (Frau Therese Englmeier) seit dem Jahr 2012 verfolgt. Im pädagogisches Konzept der Naturkindergartengruppe ist das Marienstift Dorfen als Lernort mit aufgenommen. Im Erziehungskonzept ist die Zusammenarbeit verankert und findet seinen Ausdruck in wöchentliche Arbeitseinheiten im Seniorenheim. Dabei wird mit den dort ansässigen Bewohnerinnen und Bewohnern bei jedem Besuch etwas anderes unternommen. Mit den Vorschulkindern des Kinder- und Jugendhauses wird in 14-tägigem Turnus die Abteilung Kurzzeitpflege im Kreiskrankenhaus Dorfen besucht. Mit den Schülern der Ganztagesklasse findet schließlich in regelmäßigen Abständen das außerschulische Angebot im Marienstift statt. Im Rahmen der geschilderten Maßnahmen werden unterschiedliche Aktionen durchgeführt, die gemeinsam bestimmt werden: hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie Kuchen backen, Obstsalat oder Marmelade herstellen, Kochen, Malen und Gestalten, z.B. Gemeinschaftswerke, Filzen, Basteln, Geschichten gegenseitig erzählen, Bilderbücher anschauen, Spiele, Spaziergänge im Garten oder in der näheren Umgebung. Bei sämtlichen Aktionen wird darauf geachtet, die Senioren sowie die Kinder und Jugendlichen gleichermaßen mit einzubinden.





## **Kompetenzpool am Gymnasium Dorfen**

Ziel des seit dem Jahr 2009 am Gymnasium Dorfen bestehenden Kompetenzpools ist die Vorbereitung der künftigen Abiturienten auf die Berufs- und Studienwahl. Zu diesem Zweck organisieren die BuS-Lehrkräfte des Gymnasiums Dorfen (Kurse „Berufs- und Studienvorbereitung“) unter Beteiligung der Schulleitung sowie der Ehemaligenvereinigung des Gymnasiums Dorfen, Schülereltern und ehemalige Schülerinnen und Schüler die BuS-Kurse. In diesem Rahmen stellen sich jedes Jahr Schülereltern und ehemalige Schülerinnen und Schüler unentgeltlich zur Verfügung und berichten vor den Oberstufenschülern des Gymnasiums Dorfen in Vorträgen bzw. Seminaren von ihrer beruflichen Praxis, von ihrer Ausbildung bzw. ihrem Hochschulstudium oder bieten auch Praktikumsmöglichkeiten an. Auf diesem Weg wird ein Einblick in verschiedene Arbeitsbereiche gewährt.

## **OWacht-Programm zur Ausbildung von Schulbusbegleitern, Gewinnung und Schulung von Haltestellenaufsichten**

Ziel dieses Programms ist die Gewährleistung der Sicherheit für die Fahrschüler an den Haltestellen und in den Bussen durch die Akquise von ehrenamtlich tätigen Schulbusbegleitern (Schüler ab Jahrgangsstufe 8) und Haltestellenaufsichten (Eltern und sonstige freiwillig engagierte Erwachsene). Das Programm stellt seit dem Jahr 2010 eine bewährte Praxis im Einzugsgebiet des Gymnasiums Dorfen, der Realschule Taufkirchen und der Mittelschulen Dorfen und Taufkirchen dar.

Im Rahmen des OWacht-Programms erfolgt eine Ausbildung der Schülerinnen und Schüler mit Hilfe von Polizeibeamten, einem Sozialpädagogen der Brücke Erding und den verantwortlichen Busunternehmen. Die Koordination wird durch die beteiligten Elternvertreter geleistet. Darüber hinaus sind das Landratsamt und Kommunen im Landkreisosten, die Polizeiinspektionen Erding und Dorfen, die Brücke Erding e.V. sowie Busunternehmen in der Region beteiligt.

## **Lesepatenprojekt im Rahmen des Projekts Jung Trifft Alt Dorfen**

Im Rahmen des Lesepatenprojektes treffen sich seit dem Jahr 2010 ehrenamtlich tätige Erwachsene mit lesewilligen Schülerinnen und Schülern um eine Lesestunde abzuhalten. Die Schülerinnen und Schüler besuchen die 1. bis zu 6. Klasse an der Mittelschule, der Grundschule oder dem Förderzentrum. Organisiert wird das Projekt durch Herrn Gerd Thumann.

Die Bewältigung der schulischen Anforderungen setzt voraus, dass Schüler Texte lesen und verstehen können. Eine bessere Lesekompetenz verbessert die allgemeine Leistungsfähigkeit in der Schule und Gesellschaft. Das Lesepatenprojekt will Schülern aller Schularten die Fähigkeit und die Lust am Lesen vermitteln und ihre Lesekompetenz fördern.



Das Projekt wirbt immer wieder Lesepatzen. Leselernhelfer können jüngere und ältere Erwachsene sein, die selbst gern lesen, gern mit Kindern und Jugendlichen umgehen, Spaß an sprachlicher Betätigung haben, gern erzählen und gut zuhören können, jungen Menschen helfen wollen, erfolgreich zu sein und weiter zu kommen. Eine pädagogische Ausbildung ist nicht erforderlich. Leselernhelfer können zudem aus den verschiedensten Berufen kommen. Der Zeitaufwand ist nicht groß: ein- bis zweimal wöchentlich finden Treffen mit einem Schüler für 45-60 Minuten zum gemeinsamen Lesen und Sprechen statt.

## g. Anerkennungskultur im Ehrenamt

Um ehrenamtliches Engagement nachhaltig zu fördern, ist eine überzeugende Anerkennungskultur von zentraler Bedeutung. Eine solche wird im Landkreis Erding bereits gelebt. Dies zeigt etwa der Ehrenamtsnachmittag am Dorfer Volksfest oder auch der Markt des Ehrenamtes im Jakobmayer Saal in Dorfen, die in Regie des Sozialamtes Dorfen stattfinden.

Zum ersten Mal trafen sich im Jahr 2014 zum Ehrenamtsnachmittag am Volksfest 650 geladene Bürger der Stadt Dorfen, die während des Jahres ehrenamtlich für das Gemeinwohl tätig sind. Diese Einladung war als Dankeschön an die Vielzahl der Ehrenamtlichen gedacht. Es fand ein gelungenes Treffen statt, das in den kommenden Jahren wiederholt werden kann.

Durch die hohe Anzahl an Vereinen, Projekten und gemeinnützigen Organisationen werden in vielen Bereichen dringend weitere ehrenamtlich Tätige gesucht. Die Stadtverwaltung Dorfen veranstaltet deshalb einen Markt des Ehrenamtes. Alle Bürgerinnen und Bürger sind herzlich eingeladen, diesen bunt gemischten Markt zu besuchen. Aktive Ehrenamtliche berichten dabei über ihre Tätigkeiten und Erfahrungen. Dabei haben Interessierte die Möglichkeit, zahlreiche Vereine und Organisationen aus erster Hand kennenzulernen.

## 2. Projekte der Säule 4: Übergänge Bürgergesellschaft stärken und entwickeln – Beiträge von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationenübergreifendem Dialog

### **Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen (insbesondere ehrenamtliche Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Freiwilliges Soziales Jahr)**

#### a. PC-Kurse von Jugendlichen für die Generation 50+

Auf Vorschlag von Frau Katharina Gaigl (Mehrgenerationenhaus Taufkirchen) wurde das Projekt entwickelt, an interessierten weiterführenden Schulen PC-Kurse von Jugendlichen für die Generation 50+ anzubieten. Dieses Vorhaben wird bereits an der Realschule Taufkirchen umgesetzt (Kooperation mit dem Caritas Mehrgenerationenhaus Taufkirchen). Dort stellt die Realschule Taufkirchen die personellen und zeitlichen Ressourcen zur Verfügung. Das Mehrgenerationenhaus Taufkirchen übernimmt die Anmeldung sowie die Öffentlichkeitsarbeit.



Das Projekt ist wie folgt gestaltet: Schülerinnen und Schüler des Wahlfachs IT geben unter Anleitung der jeweiligen Lehrkraft ihr Wissen über den Umgang mit Computern und Internet weiter. Bei den Kursen geht es um alltagspraktische Themen wie Textverarbeitung (Texte gestalten, E-Mails schreiben), Kommunikation mittels Skype, Ausführungen von Bestellungen und Überweisungen im Internet usw. Geplant sind zwei Kurse pro Jahr (jeweils sechs bis acht Nachmittage, je nach den zur Verfügung stehenden Ressourcen).



Zentrales Ziel des Projekts ist ein generationenübergreifendes „voneinander Lernen“: der älteren Generation werden von den jungen Menschen Kenntnisse über den Umgang mit Computern vermittelt, welche die Kinder und Jugendlichen heute vielfach selbstverständlich und spielerisch erwerben. Hingegen haben Seniorinnen und Senioren im fortgeschrittenen Alter teilweise Schwierigkeiten, sich entsprechende Fertigkeiten anzueignen. Die jungen Menschen können hingegen Verständnis dafür entwickeln, dass lebenslanges Lernen möglich und auch nötig ist.

Daneben werden durch das Projekt Rahmenbedingungen geschaffen, um ein generationenübergreifendes Zusammenkommen außerhalb der Familie zu ermöglichen. Ältere und jüngere Bürgerinnen und Bürger haben so die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und Verständnis für die jeweils unterschiedlichen Bedürfnisse und Vorstellungen zu entwickeln. Ein Verständnis füreinander ist Voraussetzung dafür, dass gelebte Solidarität zwischen den Generationen entstehen kann.

## **Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten**

### **b. Gewinnung ehrenamtlich tätigen Personals für Ganztagsangebote („Externe Experten“) auf den durch die Ehrenamtsbörse des Landkreises**

Auf Initiative von Herrn Robert Leiter (Grundschule Taufkirchen) wurde die Idee geboren, die Gewinnung ehrenamtlich tätigen Personals für Ganztagsangebote („Externe Experten“) neu auszurichten. Diese Notwendigkeit ergibt sich aus der zunehmenden Einrichtung von Ganztageschulen im Landkreis. Diese Schulen bieten neben dem „normalen“ Unterricht mit zusätzlichen Übungs- und Studierzeiten auch sportliche, musische und künstlerisch orientierte Fördermaßnahmen sowie Freizeitaktivitäten an. Dieses zusätzliche Angebot erfordert – beispielsweise für die Realisierung bestimmter



# BILDUNGSREGION

Projekte und Arbeitsgemeinschaften – neben dem vorhandenen Lehrpersonal auch die Einbindung von Persönlichkeiten, die ihre Fertigkeiten und Kenntnisse in das Unterrichtsgeschehen einbringen.

An der Grundschule Taufkirchen (Vils) z. B. waren „Externe Experten“ im Schuljahr 2013/14 in folgenden Projekten und Arbeitsgemeinschaften tätig:

## **Projekte**

<i>Projekt 1 Reise ins Mittelalter</i>	<i>12.09.2013 – 25.10.2013</i>
<i>Projekt 2 Alles selbst gemacht</i>	<i>04.11.2013 – 20.12.2013</i>
<i>Projekt 3 Taufkirchen auf der Spur</i>	<i>07.01.2014 – 28.02.2014</i>
<i>Projekt 4 Alles bewegt sich</i>	<i>10.03.2014 – 11.04.2014</i>
<i>Projekt 5 Der Traum vom Fliegen</i>	<i>28.04.2014 – 06.06.2014</i>
<i>Projekt 6 Der Ball ist rund</i>	<i>23.06.2014 – 29.07.2014.</i>

## **Arbeitsgemeinschaften (im 1. und 2. Halbjahr 2014)**

- 1 Spiele - drinnen und draußen*
- 2 Yoga für Kinder*
- 3 Gesunde Ernährung - selbst gemacht*
- 4 Win Taekwondo - persönlicher Schutz - Vitalität und Gesundheit*
- 5 Wildkräuter entdecken - fühlen - riechen - schmecken*
- 6 Aus Textilien Neues entstehen lassen*
- 7 Erzähl mal, wie das früher war*
- 8 Hörclub*
- 9 Theater*
- 10 Der Natur auf der Spur.*

In der Praxis stellt sich die Rekrutierung „Externer Experten“ als äußerst schwierig dar. Um etwaige Berührungspunkte abzubauen und eine größere Aufmerksamkeit für die Schulen zu erreichen, bietet es sich an, entsprechende Angebote der Schulen auch im Internet zu veröffentlichen. In der Arbeitsgruppe war schnell klar, dass die Internetseite der Koordinierungsstelle EHRENAMTLICH AKTIV im Landkreis Erding hierfür ein ideales Vehikel darstellt.

Wie bereits oben geschildert, steht im Zentrum dieser Koordinierungsstelle das Thema „Bürgerschaftliches Engagement“. Hauptziel ist, ein Netzwerk zur Förderung des Ehrenamtes zu schaffen und Menschen, die Hilfe benötigen, mit Menschen zusammen zu führen, die helfen möchten. Dieser Bedarf an bürgerschaftlichem Engagement besteht auch an Ganztageschulen. Es ist daher naheliegend, Personal für Ganztagesangebote auch über die Internetpräsenz der Koordinierungsstelle EHRENAMTLICH AKTIV im Landkreis Erding zu gewinnen.



Die Suchanfragen der Ganztageschulen auf deren jeweiligen Internetseiten werden auf die Internetseite der Koordinierungsstelle EHRENAMTLICH AKTIV im Landkreis Erding verlinkt. Besucher der Homepage der Koordinierungsstelle EHRENAMTLICH AKTIV erhalten dadurch gleichzeitig die Möglichkeit, auch interessante Angebote der Ganztageschulen wahrzunehmen. Dadurch soll das Bewerberaufkommen im Bereich der „Externen Experten“ gesteigert werden.

## **Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern**

### c. Pilotprojekt Juleica in der Ganztageschule

Der Säule 4 der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding ist es ein wichtiges Anliegen, ehrenamtliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zu fördern und den ehrenamtlich tätigen Personen die hierfür erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln. Nach dem Dafürhalten der Arbeitsgruppe ist geeignetes Instrument hierfür die Jugendleiter/In-Card (Juleica). Diese ist der bundesweit einheitliche Ausweis für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Jugendarbeit. Sie dient zur Legitimation und als Qualifikationsnachweis. Die Juleica steht für Qualität. Nur wer eine Ausbildung nach vorgeschriebenen Standards nachweisen kann, kann die Juleica beantragen (Quelle: [www.kjr-erding.de](http://www.kjr-erding.de)).

Mit Bekanntmachung vom 05. Mai 2010 erließ das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus Hinweise zur Juleica. Danach ist grundsätzliche Voraussetzung für die Erteilung der Juleica zum einen, dass die Jugendleiterin/der Jugendleiter für eine dem Bayerischen Jugendring angehörende Jugendorganisation, für einen sonstigen gemäß § 75 SGB VIII anerkannten Träger der freien Jugendhilfe oder für einen Träger der öffentlichen Jugendhilfe tätig ist. Zum anderen müssen u.a. folgende Voraussetzungen erfüllt sein:

- a) *Die Qualifizierung zum Erwerb der Juleica umfasst mindestens 30 Zeitstunden (entsprechend 40 Schulungseinheiten).*
- b) *Der Nachweis ausreichender Kenntnisse in Erster Hilfe ist im Umfang eines einschlägigen »Erste-Hilfe-Lehrgangs« (12 Zeitstunden entsprechend 16 Schulungseinheiten) zu erbringen.*
- c) *Die praktische und theoretische Qualifizierung zum Erwerb der Juleica umfasst mindestens die folgenden Inhalte/Themenschwerpunkte:*
  - *Aufgaben und Funktionen der Jugendleiterin/des Jugendleiters und Befähigung zur Leitung von Gruppen,*
  - *Ziele, Methoden und Aufgaben der Jugendarbeit,*
  - *Rechts- und Organisationsfragen der Jugendarbeit,*
  - *psychologische und pädagogische Grundlagen für die Arbeit mit Kinder und Jugendlichen,*



# BILDUNGSREGION

- *Gefährdungstatbestände des Jugendalters und Fragen des Kinder- und Jugendschutzes,*
- *weitere aktuelle Themen des Jugendalters und der Jugendarbeit wie Partizipation, Geschlechterrollen und Gender Mainstreaming, Prävention vor sexueller Gewalt, Migrationshintergrund und interkulturelle Kompetenz, internationaler Jugendaustausch sowie verbandsspezifische Themen.*

Die Voraussetzungen der Erteilung der Juleica zeigen, dass ehrenamtliches Engagement auf dieser Basis zu einer zusätzlichen Professionalisierung der Jugendarbeit sowie erhöhter Verlässlichkeit für sämtliche Beteiligten führt. Darüber hinaus kann mit Erteilung der Juleica gesellschaftliche Anerkennung für das ehrenamtliche Engagement zum Ausdruck gebracht werden. Auch dies ist der Säule 4 besonders wichtig.

Um die qualifizierte Jugendarbeit im Landkreis Erding zusätzlich zu fördern, soll die Juleica-Ausbildung in einem Pilotprojekt auch im Rahmen der Ganztagschule ermöglicht werden. Dieses Pilotprojekt soll an einer Schule zum Schuljahr 2015/2016 starten.

## d. Benennung von Ansprechpartnern für Jugendarbeit in Lehrerkollegien

Der schulische Bildungs- und Erziehungsauftrag sowie die ehrenamtliche Jugendarbeit weisen eine Vielzahl von Schnittmengen auf. Nach Art. 1 des Bayerischen Gesetzes über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) sollen die Schulen nicht lediglich Wissen und Können vermitteln. Vielmehr haben Sie auch den Auftrag, „Geist und Körper, Herz und Charakter“ zu bilden. Ziel der Kinder- und Jugendarbeit ist ebenfalls die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen und zwar auch in dem Sinne, wie Schulen den Charakter der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen bilden sollen. Die in Art. 1 BayEUG angeführten Bildungs- und Erziehungsziele der Selbstbeherrschung, des Verantwortungsgefühl und der Verantwortungsfreudigkeit, der Hilfsbereitschaft sowie der Aufgeschlossenheit und des Verantwortungsbewusstseins für Natur und Umwelt können sämtlich auch Gegenstand gelingender Jugendarbeit sein.

Die Säule 4 befürwortet eine weitere Institutionalisierung der Zusammenarbeit von Schulen und Jugendarbeit. Daher wurde das Projekt beschlossen, Ansprechpartner für die Jugendarbeit in Lehrerkollegien zu benennen. Diese könnten zudem dazu beitragen, an den Schulen für die Belange der Jugendarbeit zu sensibilisieren. Dazu zählt nach Ansicht der Säule 4 auch, dass die Schulen im Landkreis die Möglichkeit nutzen, in die Bemerkungen der Zeugnisformulare zu dokumentieren, wenn sich die jeweiligen Schülerinnen und Schülern in der Jugendarbeit engagieren. Gleichfalls könnte auf diesem Weg Sensibilität dafür hergestellt werden, dass in der Jugendarbeit engagierte Schülerinnen und Schüler zum Teil darauf angewiesen sind, dass Nachmittagsunterricht bzw. Schulschlusszeiten an den jeweiligen Schulen in zeitlicher Hinsicht harmonisiert werden.



## **Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum**

### e. Schaffung einer „bedarfsgerechten“ Anerkennungskultur

Grundlage jedes ehrenamtlichen Engagements ist der Wille, selbstlos Hilfe für Schwächere zu leisten oder eigene Erfahrungen und Kenntnisse in gemeinnützige Projekte einzubringen. Dem Ehrenamt kommt daher gesamtgesellschaftlich eine nicht zu überschätzende Bedeutung zu. Dies gilt insbesondere in Anbetracht des demographischen Wandels, der die Zivilgesellschaft vor neue Herausforderungen stellt.

Das Ehrenamt wird grundsätzlich ohne eine materielle Gegenleistung ausgeübt. Daher kommt der ideellen Anerkennung ehrenamtlicher Tätigkeit besondere Bedeutung zu. Auch diese Wertschätzung, die ehrenamtlich Tätigen entgegen gebracht wird, kann ein Motivator für eine „Verwirklichung im Ehrenamt“ sein.

Die Anerkennung für ehrenamtliche Beschäftigung sollte nicht allein durch die Personen erfolgen, denen das Ehrenamt dient. Vielmehr ist der Teilnehmerkreis der Säule 4 der Auffassung, dass auch die gesellschaftliche Wertschätzung des Ehrenamts von erheblicher Bedeutung für die Würdigung des Ehrenamts ist. Diese gilt es über die bereits im Landkreis bestehenden Projekte auszubauen.

Die Säule 4 plädiert daher für eine „bedarfsgerechte Anerkennungskultur“. Diese soll nicht auf materielle Anreize setzen (wie etwa die Ehrenamtskarte), sondern soll – anknüpfend an die bereits im Landkreis bestehenden Projekte – gesellschaftliche Wertschätzung übermitteln.

### **Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen (insbesondere Besuchsprojekte, Paten, Coaches, Akquisiteure)**



### f. Erfassung der bestehenden Nachbarschaftshilfen

In der Arbeitsgruppe wird eine verstärkte Vernetzung der im Landkreis bestehenden Nachbarschaftshilfen für notwendig erachtet. Um dies zu ermöglichen, hat das Landratsamt Erding in einem ersten Schritt die Gemeinden im Landkreis angefragt, ob dort Nachbarschafts-



# BILDUNGSREGION

hilfen aktiv sind. Sollte dies der Fall sein, wurde um Mitteilung der Ansprechpartner und des jeweiligen Angebots gebeten. Das Ergebnis der Umfrage ist in der Anlage zu entnehmen.

Die dort dargestellte Tabelle zeigt, dass sich in den bestehenden Nachbarschaftshilfen rege ehrenamtliche Tätigkeit geleistet wird. Diese reicht von der Vermittlung von Hilfen im Haushalt bzw. handwerklichen Hilfen oder Unterstützungsleistung bei der Betreuung von Kindern und Senioren über Fahrdienste bis hin zu Hilfestellungen bei behördlichen Angelegenheiten. Diese Vielzahl der Angebote bringen zum Ausdruck, dass nach Möglichkeit auf die jeweiligen Bedürfnisse vor Ort eingegangen wird.

Der Überblick über die im Landkreis vorhandenen Angebote im Bereich der Nachbarschaftshilfen wird über die Gemeinden an die jeweiligen Nachbarschaftshilfen übersandt. Dadurch wird den Nachbarschaftshilfen zum einen ermöglicht, ihr jeweiliges Tätigkeitsspektrum in das Gefüge der Nachbarschaftshilfen im Landkreis einzuordnen. Auf diesem Weg können die Nachbarschaftshilfen Bereiche erkennen, die im eigenen Gemeindegebiet ggf. noch nicht angeboten werden. Zum anderen wird hierdurch die Möglichkeit eröffnet, sich wechselseitig zu vernetzen und Erfahrungen auszutauschen. Dies kann nach Auffassung der Säule 4 insbesondere hilfreich sein, wenn Nachbarschaftshilfen sich entschließen, zusätzliche Angebote zu schaffen über die andere Nachbarschaftshilfen im Landkreis bereits verfügen.

## g. Information an Schulen über den Umgang mit Demenz

Frau Katharina Gaigl vom Mehrgenerationenhaus in Taufkirchen hat ein Projekt ausgearbeitet, welches das zunehmend wichtige Thema „Demenz“ in den Fokus rückt. Diese degenerative Erkrankung des Gehirns schränkt die Betroffenen in vielfältiger Hinsicht ein und stellt an das Umfeld der Person, insbesondere die Familie, erhebliche Anforderungen.

In der Bundesrepublik Deutschland ist mit einem Anstieg der Anzahl der an Demenz erkrankten Personen auf voraussichtlich drei Millionen im Jahr 2050 zu rechnen (Quelle: <http://de.wikipedia.org/wiki/Demenz>). Der demographische Wandel und die damit einhergehende steigende Anzahl an Erkrankten wird es aller Voraussicht nach erforderlich machen, ein breiteres Wissen in der Bevölkerung über den Umgang mit Demenz zu schaffen. An dieser Notwendigkeit setzt das Projekt der Säule 4 an: Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflege im 3. Ausbildungsjahr sollen Jugendliche an Schulen zum Thema Demenz informieren.







# BILDUNGSREGION

Seinen Ursprung hat die Projektidee im Wahlfach „Soziales Lernen am Beispiel Demenz“, das an der Realschule Taufkirchen angeboten wird und dort 14-tägig für eine Doppelstunde stattfindet. In diesem Rahmen besuchen die Jugendlichen einmal pro Monat in Zweier-Gruppen Menschen mit Demenz in einer Einrichtung (z.B. Mehrgenerationenhaus Taufkirchen, Senioren Service Zentrum, Isar-Amper-Klinikum, Marienstift Dorfen). Dort lernen sie Betroffene kennen, unterhalten sich, gehen mit ihnen spazieren gehen oder spielen. Begleitet werden sie hierbei von pflegerischem Fachpersonal. Die zweite Doppelstunde im Monat wird von Frau Gaigl vom Mehrgenerationenhaus geleitet.

Bei diesen Treffen an der Realschule werden die Begegnungen mit Menschen mit Demenz reflektiert und praktische Tipps für den Umgang gegeben. Zudem wird am Thema Demenz- und Behindertenfreundlichkeit gearbeitet: Taufkirchen wird von den Schülerinnen und Schülern – ausgestattet mit Rollstühlen und Rollatoren – unter diesem Blickwinkel untersucht und Passanten, Betroffene und Mitarbeiter von Institutionen befragt. Die Ergebnisse dieses „Demenz- und Behindertenfreundlichkeits-Checks“ werden Herrn Bürgermeister Franz Hofstetter und dem Gemeinderat vorgestellt sowie in den Medien publiziert.

Das Projekt in der Säule 4 verfolgt zum einen das Ziel, bereits Jugendliche über das Thema Demenz zu informieren und zu sensibilisieren. Zum anderen sollen auf diesem Weg Interessenten für ehrenamtliches Engagement und die verschiedenen Freiwilligendienste gewonnen werden. Durch das Aufeinandertreffen und die Arbeit mit Pflege-Auszubildenden entsteht zudem ein direkter, länger andauernder Kontakt der Schülerinnen und Schüler zu einem Berufsfeld, das derzeit unter einem starken Fachkräftemangel leidet. Mit dem Projekt ist daher auch die Hoffnung verbunden, positive Auswirkungen für das Berufsfeld Pflege im Landkreis Erding zu erzielen. Über die Schülerinnen und Schüler wird das Thema Demenz zudem in deren Familien getragen und entfaltet daher eine möglichst große Reichweite.

## h. Rentenantragsteller mittels Infobrief über die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements informieren



Mit dem Eintritt in den Ruhestand beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Vielfach besteht bei Rentnerinnen und Rentnern der Wunsch, diese neue Lebensphase auch dafür zu nutzen, dem Gemeinwesen durch ehrenamtliches Engagement etwas „zurück zu geben“. Dieser Wunsch nach ehrenamtlicher Betätigung sollte nicht aus Unkenntnis über die entsprechenden Möglichkeiten scheitern.

# BILDUNGSREGION

Daher bietet die Koordinierungsstelle Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Schweinfurt Rentenantragsteller mittels Infobrief die Gelegenheit, sich über die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich für die Gesellschaft zu betätigen, zu informieren.

Laut der bei der Stadt Schweinfurt durchgeführten Rücksprache ist der Rücklauf der Fragebögen mittels Freibrief-Umschlag sehr hoch. Von den in drei Monaten ausgegebenen 40 Info-Briefen kamen ca. 20 zurück. Davon wollten sich zehn Personen weiter über die Möglichkeiten ehrenamtlicher Betätigung informieren lassen.

Die Säule 4 der Initiative Bildungsregion sieht die Initiative der Stadt Schweinfurt als geeignetes Mittel an, um auch im Landkreis Erding ehrenamtliche Betätigung der älteren Generation weiter zu steigern.

## i. Patenmodelle zwischen den Generationen

Die Säulen 4 und 5 übergreifend wurden Projekte für Patenmodelle zwischen den Generationen entwickelt. Verantwortlich hierfür waren Frau Katharina Gaigl (Säule 4) und Herr Josef Hanslmaier (Säule 5).



Die ausgearbeiteten Konzepte verfolgen das Ziel, die ältere sowie die jüngere Generation „zusammen zu bringen“. Aus vielfältigen Gründen haben jüngere und ältere Menschen weniger Kontakte zu der jeweils anderen Generation als in der Vergangenheit. Die Projektbeteiligten sind jedoch überzeugt, dass diese Kontakte sowohl für die jüngeren und älteren Menschen als auch für die gesamte Gesellschaft sehr wichtig und daher unterstützenswert sind.

Die Projekte verfolgen zwei unterschiedliche Ansätze: „Jung für Alt“ und „Alt für Jung“ (Projekttitle):

**„Jung für Alt“:** Schülerinnen und Schüler übernehmen beispielsweise im Rahmen des Ethikunterrichts Patenschaften für Seniorinnen und Senioren, die im benachbarten Seniorenheim leben und besuchen diese regelmäßig. Diese gemeinsame Zeit kann etwa mit Spaziergängen oder Vorlesen verbracht werden. Ziel ist insbesondere, die Teilhabe der älteren Generation zu verbessern und Abwechslung in den Alltag zu bringen.



# BILDUNGSREGION

**„Alt für Jung“:** Patenschaft/ Mentoring von Erwachsenen für Jugendliche: Begleitung bei der Berufsfindung, Selbstfindung, Stärkung der Fähigkeiten, Unterstützung beim Schaffen klarer Vorstellungen, manchmal auch Lern-Tipps/ Lernbegleitung. Die Treffen sollen einmal wöchentlich stattfinden. Hierdurch sollen Jugendliche von der Lebenserfahrung der älteren Menschen profitieren und eine „Anleitung“ erfahren, die ggf. in ihrem sonstigen Alltag nicht in dieser Form verfügbar ist.

Neben den Verantwortlichen sind an dem Projekt insbesondere Frau Barbara Gaab (Caritas) und Herr Reinhard Loechle (Kreisvolksmusikpfeleger) sowie Lehrkräfte der Realschule Taufkirchen beteiligt. Benötigt wird jedoch noch ein Koordinator, der insb. die Paten betreut und die Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten organisiert.

Im nächsten Schritt stellt die Realschule (sowie evtl. die Mittelschule) Taufkirchen den zuständigen Gremien (Lehrerkollegium, Elternbeirat, Schulforum, Förderverein) und den Eltern per Elternbrief die ausgearbeiteten Projekte vor. Gleichzeitig werden ehrenamtliche Paten für das Projekt geworben (möglich etwa über Presse, Unternehmen, bestehenden Ehrenamtlichenkreis).

Nach Auffassung der Beteiligten bedürfen die Projekte einer fundierten fachlichen Begleitung. Im Projekte „Alt für Jung“ sollten die Paten durch Referenten geschult und in ihre Aufgabe eingeführt werden. Im Projekt „Jung für Alt“ ist eine Einführung und fachliche Begleitung zur Thematik des „Altseins“ notwendig (Gebrechlichkeit, Demenz, Behinderung).





## G. Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen (Säule 5)

### 1. Ausgangslage im Landkreis Erding

#### a. Einführung

Der demografische Wandel beschreibt die Tendenzen der Bevölkerungsentwicklung. Dabei werden Veränderungen bezüglich der Altersstruktur der Bevölkerung, dem quantitativen Verhältnis von Männern und Frauen, den Anteilen von Inländern, Ausländern und Eingebürgerten an der Bevölkerung, der Geburten- und Sterbefallentwicklung und den Zuzügen und Fortzügen aus einem bestimmten Gebiet betrachtet.

Im Landkreis Erding wohnten Ende des Jahres 2013 über 130.000 Menschen. Erding ist ein wachsender Landkreis. Die Bevölkerung nimmt jährlich um mehr als eintausend Personen zu. Nach der regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung Bayern sollen im Jahr 2022 im Landkreis rund 140.000 und im Jahr 2032 etwa 145.000 Menschen leben. Damit zählt der Landkreis zu den am stärksten wachsenden Landkreisen in Bayern. Zwar wird der Anteil der über 65-jährigen wie andernorts zunehmen, aber – und das ist durchaus bemerkenswert – auch die 18- bis 65-jährigen werden bis zum Jahr 2032 noch zunehmen. Der Jugendquotient sinkt zwar von derzeit 34,5 auf 32,4 im Jahr 2032, liegt damit aber noch über dem oberbayerischen Durchschnitt (31). Das Bevölkerungswachstum generiert sich dabei sowohl aus einem positiven Geburtensaldo als auch aus einem deutlichen Plus an Zuwanderern, die zu einem großen Anteil von außerhalb der Region München zuwandern.

Bei dem Anteil der bis 17-jährigen liegt der Landkreis an der Spitze aller Regionslandkreise. Auf der anderen Seite der Altersklassen, bei den über 65-jährigen, weist der Landkreis einen der niedrigsten Werte in der Region auf. Seit über 10 Jahren verzeichnet der Landkreis zudem eine der höchsten Geburtenraten in der Region München.

Bei den Zuzügen überwiegen Personen im arbeitsfähigen Alter zwischen 30 und 50 Jahren. Diesem Personenkreis kam im Jahr 2012 einen Anteil von nahezu 60% aller Zuwanderer zu. Dies bleibt nicht ohne Folgen für die Zahl der Beschäftigten. Zwischen den Jahren 2002 und 2012 erhöhte sich die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten um über 40%, ein absoluter Spitzenwert. Die Arbeitslosenquote liegt dementsprechend niedrig bei derzeit 2,2%.



Demographische Veränderungen erfordern den Ausbau und die Diversifizierung in den Bildungsangeboten. Dazu zählen neben dem Erhalt von allgemeinbildenden Schulen in allen Teilen des Landkreises und dem bedarfsgerechten Ausbau an weiterführender und spezialisierter Bildungsinfrastruktur auch die Förderung von Fort- und Weiterbildungseinrichtungen für die ältere Generation. Durch eine Vielzahl an besonderen Projekten passt sich der Landkreis Erding mit seinem bestehenden Bildungsangebot speziell an die gesellschaftliche und wirtschaftliche Struktur an und macht sich auf einen guten Weg, ein passgenaues Bildungsangebot präsentieren zu können. Einige Besonderheiten, die sich entweder seit Jahren etabliert haben, oder die in jüngster Vergangenheit geschaffen wurden sollen einen Einblick in die Bemühungen des Landkreises geben, die Herausforderungen des demographischen Wandels anzunehmen.

## **Sicherung des bestehenden Schulangebots (z.B. durch Kooperationen)**

### **b. Kooperationsmodell Realschule Oberding**

Die Gemeinden Eitting, Moosinning, Neuching und Oberding haben seit dem Schuljahr 2012/2013 ihre eigene Staatliche Realschule. Die Schule arbeitet zum aktuellen Schuljahr 2014/2015 mit zwei fünften, zwei sechsten und zwei siebten Klassen. Unter dem Motto „Zwei Schulen – ein Weg ins Leben“ wurde am 25.04.2012 der Kooperationsvertrag der Staatlichen Realschule Oberding mit der Mittelschule Oberding unterzeichnet. Die beiden eigenständigen Schularten, die unter einem Dach arbeiten, erteilen am Vormittag ihren schulartspezifischen Unterricht, im Anschluss an die Mittagspause wird den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Kooperation ein vielseitiges gemeinsames Angebot zur Verfügung gestellt.

Am 01.08.2012 wurde die Staatliche Realschule Oberding vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus für selbstständig erklärt. Seitdem hat die Realschule eine eigene Schulleitung, eigene Lehrkräfte, einen eigenen Elternbeirat und eine eigene Schülermitverantwortung. Seit ihrem Start im Jahr 2012 bietet die Realschule Oberding in Kooperation mit der Mittelschule ein offenes Ganztagsangebot an. Der externe Träger ist die Brücke Erding. Der Sachaufwandsträger, die Gemeinde Oberding, unterstützt die Nachmittagsbetreuung mit zusätzlichen Stunden für das Betreuerteam, um Projekte für die Schüler zu organisieren. Der Landkreis Erding übernimmt zum großen Teil die Kosten für die Schülerbeförderung.

Die besonderen Merkmale des Kooperationsmodells Oberding sind:

- *eine Erleichterung des Übertritts*
- *die Senkung der Wiederholerzahlen durch individuelle Förderung*
- *Vormittags schulartspezifischer Unterricht*
- *Nachmittags gemeinsame Angebote für Mittelschule und Realschule*
- *Deutliche Entlastung der Herzog-Tassilo-Realschule*
- *Kurze Schulwege für die Schülerinnen und Schüler der Gemeinden Eitting, Moosinning, Neuching und Oberding, auch durch eine komfortable Schülerbeförderung.*



# BILDUNGSREGION

Im aktuellen Schuljahr 2014/2015 konnten 59 neue Schülerinnen und Schüler an der Realschule Oberding starten.

## **Bildung als Standortfaktor begreifen**

### c. Angebot der Staatlichen Berufsschule Erding

296.473 Gästeankünfte und 490.039 Übernachtungen im ersten Halbjahr 2013 hat das Statistische Landesamt für die gewerblichen Beherbergungsbetriebe im Landkreis Erding ermittelt. Das bedeutet ein Plus von 5,9% bei den Ankünften und von 9,5% bei den Übernachtungen gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Von den steigenden Touristenzahlen profitieren nicht nur Gastgewerbe, Einzelhandel und Dienstleistungsbranche, sondern in der zweiten Umsatzstufe auch zahlreiche weitere Wirtschaftsbereiche wie etwa das Handwerk.



Die Staatliche Berufsschule Erding trägt durch ihre Angebote dazu bei, den Tourismus als Standortfaktor weiter voran zu bringen. Das Gastronomiezentrum der Berufsschule mit dem seit dem Jahr 2004 bestehenden Kompetenzzentrum für Gastronomie stärkt zum einen den Bereich Tourismus und den Bereich Dienstleistung. Hier findet eine Beschulung in verschiedensten gastgewerblichen Ausbildungsberufen statt. Zum anderen wird hierdurch den Auszubildenden im Landkreis die Möglichkeit eröffnet, an der touristischen Entwicklung des Landkreises Erding teilzuhaben.

Selbstredend hat auch der Flughafen München Franz Josef Strauß großen Einfluss auf die Entwicklung des Landkreises. Auch der Flughafen setzt wirtschaftliche Impulse, insbesondere ist der Landkreis Erding über den internationalen Flughafen an eine Vielzahl von Wirtschaftsmetropolen und -regionen im In- und Ausland unmittelbar angebunden.

Die Staatliche Berufsschule in Erding bietet die Ausbildung zum Fluggerätmechaniker in drei Fachrichtungen an:

- *Fachrichtung Instandhaltungstechnik*
- *Fachrichtung Triebwerktechnik*
- *Fachrichtung Fertigungstechnik.*



# BILDUNGSREGION

Seit dem Jahr 2003 ist die Berufsschule Erding durch das Luftfahrt-Bundesamt als Ausbildungsstelle für Fluggerätmechaniker zertifiziert. Die Ausbildung wird hier auch von Schülerinnen und Schülern anderer Bundesländer absolviert. Damit richten sich die Ausbildungsschwerpunkte hervorragend auf die Besonderheiten der wirtschaftlichen Struktur des Landkreises aus.

## **Nachhaltiges Schulgebäudemanagement**

### **d. Neubau der FOS/BOS Erding**

Die FOS/BOS Erding eröffnet für Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss und einer abgeschlossenen Berufsausbildung die Möglichkeit, die Fachhochschulreife, die Fachgebundene Hochschulreife und die Allgemeine Hochschulreife zu erlangen. Auch auf diesem Bildungsweg können daher die Voraussetzungen für ein Studium geschaffen werden.

Nach der Gründung der FOS/BOS im Jahr 2003 waren die Schülerinnen und Schüler vorübergehend im Korbinian-Aigner-Gymnasium untergebracht. Einer mehr als 1½-jährigen Planungsphase schloss sich Anfang März 2009 der Neubau der FOS/BOS in Erding an. Dabei handelte es sich um eine Baumaßnahme des Landkreises Erding, an der der Landkreis Ebersberg über eine kommunale Zweckvereinbarung mit 30% beteiligt war.

Mit dem neuen Schulgebäude wurde kein Schulgebäude im herkömmlichen Sinn geschaffen, sondern ein Passivhaus in Niedrigenergiebauweise, bei dem größten Wert auf einen schonenden Umgang mit Ressourcen gelegt wurde. Hierbei handelt es sich um ein absolutes Novum auf dem Sektor des Schulhausbaus. Der Aspekt der Nachhaltigkeit sowie die Betrachtung des gesamten Lebenszyklus spielte hierbei eine wesentliche Rolle. Wegen seiner herausragenden Bedeutung wurde das Projekt über die Deutsche Bundesstiftung Umwelt maßgeblich gefördert.

Nachdem im März 2009 mit den Erd- und Gründungsarbeiten begonnen wurde, fand die Grundsteinlegung am 29.05.2009 statt. Der Rohbau wurde bereits im Dezember des gleichen Jahres fertiggestellt. Richtfest konnte am 09.02.2010 gefeiert werden. Anfang März 2011 wurde das Gebäude fertig gestellt, so dass die offizielle Einweihung des Gebäudes am 20.05.2011 stattfinden konnte.

Der Ausschuss für Bauen und Energie beschloss im Mai 2012 einstimmig, weitere Gebäudeoptimierungsmaßnahmen umzusetzen. In dieser sogenannten erweiterten Monitoring-Phase steht die Optimierung in der laufenden Betriebsphase im Vordergrund. So sollen unter Einbezug der Nutzer Schwachstellen analysiert und verbessert werden. Das gesamte Projekt fand bereits in der Bauphase überregional große Beachtung und wurde mit dem E.ON Bayern Umweltpreis 2009 ausgezeichnet, welcher zu den bundesweit höchstdotierten Preisen dieser Sparte gehört.



# BILDUNGSREGION

Zum Stichtag 01.10.2014 besuchen insgesamt 958 Schülerinnen und Schüler die neue FOS/BOS in Erding.

## e. Berufsfachschule für Gesundheitsberufe

Bereits im Jahr 2012 beantragte die CSU-Kreisfraktion, die Teilschulen für Pflegeberufe des Landkreises Erding zusammenzufassen und weiter zu entwickeln. Im April 2012 wurde im Ausschuss für Bauen und Energie einstimmig beschlossen, dass der Landkreis Erding die Berufsfachschule für Krankenpflege/Krankenpflegehilfe und Altenpflege errichten und die Verwaltung mit den notwendigen planerischen Schritten beauftragt werden soll.



Zwischenzeitlich wurde eine entsprechende Wirtschaftlichkeitsuntersuchung durchgeführt, inwieweit die Realisierung der Berufsfachschule als ÖPP-Projekt (Öffentlich Private Partnerschaft) durchgeführt werden kann. Im Ergebnis konnte ein Wirtschaftlichkeitsvorteil von ca. 10% festgestellt werden. Nach Vorstellung dieses Ergebnisses im Ausschuss für Bauen und Energie wurde am 17.07.2013 für den Kreisausschuss und den Kreistag der Empfehlungsbeschluss gefasst, dass die Realisierung der Berufsfachschule als ÖPP-Projekt unter der Bedingung, dass verschiedene Finanzierungsmodelle möglich sind, positiv beurteilt wird. Der Kreistag hat in seiner Sitzung am 14.11.2013 schlussendlich die Verwirklichung des Baus einer Berufsfachschule als ÖPP-Modell beschlossen.

Im Rahmen einer kommunalpolitischen Informationsfahrt informierten sich Herr Landrat Martin Bayerstorfer, die Mitglieder des Ausschusses für Bauen und Energie sowie interessierte Kreisräte im Juli 2014 im Vorgriff auf die Umsetzung des Projekts über einen Schulbau im ÖPP-Modell. Ein besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Themen „Holzbauweise“ und pädagogisch sinnvoller Architektur gelegt. Vorgestellt wurde mit der Realschule Tegernseer Tal ein Projekt der Firma rheform. In Altmünster/Oberösterreich wurde das Agrarbildungszentrum Salzkammergut besichtigt.





# BILDUNGSREGION

Im Hinblick auf den immer größer werdenden Bedarf an ausgebildeten Pflegekräften soll die Optimierung der Ausbildungskonditionen einen wesentlichen Beitrag für die Steigerung der Attraktivität dieses Berufsfeldes leisten. Mit dem Bau dieses Schulgebäudes wird es dem Landkreis Erding einmal mehr gelingen, nachhaltige Bauweise, gehobene energetische Standards und pädagogisch sinnvolle Architektur zu verwirklichen und damit die Grundlage für beste (Aus)bildungsmöglichkeiten zu schaffen.

Seit dem Jahr 2002 wurden mit dem Neubau des Korbinian-Aigner-Gymnasiums, mehreren Erweiterungsbauten, wie z.B. im Gymnasium Dorfen, in der Herzog-Tassilo-Realschule, der Realschule Taufkirchen, der Staatlichen Berufsschule, der beiden Sonderpädagogischen Förderzentren und dem oben bereits dargestellten Neubaus der FOS/BOS entscheidende Meilensteine für eine moderne Schullandschaft und beste Voraussetzungen für eine herausragende Bildungskultur geschaffen. Hierbei wurde ein Gesamtvolumen von ca. 80.000.000 Euro umgesetzt.

## f. Haus der kleinen Forscher

Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ unterstützt mit der gleichnamigen Bildungsinitiative pädagogische Fachkräfte in ganz Deutschland dabei, den Forschergeist von Mädchen und Jungen zu wecken und sie nachhaltig für naturwissenschaftlichen Phänomene sowie technische und mathematische Fragestellungen zu begeistern.

Das pädagogische Konzept für das „Haus der kleinen Forscher“ baut auf dem Verständnis des ko-konstruktiven Lernens und der Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen von Kindern auf, die auch fest im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan verankert sind. Naturwissenschaften, Mathematik und Technik sind darin eigenständige Bildungsbereiche.

Dabei unterstützt das staatliche Institut für Frühpädagogik (IFP) die Stiftung, passgenaue Angebote für bayerische Kitas zu entwickeln. Das IFP bringt hierbei seine Erfahrungen bei der Entwicklung und Umsetzung des bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans sowie gute Kontakte zur bayerischen Praxis ein.

Jede Kita in Deutschland kann ein zertifiziertes „Haus der kleinen Forscher“ werden und der Begegnung mit Naturwissenschaften, Mathematik und Technik einen festen Platz im Alltag der Kinder geben. Über lokale Netzwerkpartner bietet die Stiftung regelmäßig Workshops für Erzieherinnen und Erzieher an, die neben praktischen Ideen für das Experimentieren in der Kita auch pädagogisches Wissen vermitteln. Viele Materialien geben zudem Anregungen und praktische Tipps.

Aktuell beteiligen sich im Landkreis Erding zwölf Kitas in kommunaler Trägerschaft am Projekt „Haus der kleinen Forscher“ mit steigender Tendenz. Hinzu kommen noch einige Einrichtungen mit anderer Trägerschaft.



## 2. Projekte der Säule 5: Herausforderungen des demographischen Wandels annehmen

### **Bildung als Standortfaktor begreifen / Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung**

#### a. Feststellung des Bildungs- und Ausbildungsbedarfs im Bereich Handwerk und Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) im Landkreis Erding

Der Blick auf die Fachkräftesituation in Deutschland macht deutlich, dass nicht nur ein Mangel an akademisch qualifizierten Fachkräften sondern vor allem an beruflich Qualifizierten vorherrscht. Auch die Besetzung offener Stellen fällt insbesondere kleineren Unternehmen immer schwerer, wobei die Schere zwischen unbesetzten Lehrstellen und unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern weiter auseinanderklafft. Dieser Befund trifft auch auf den Landkreis Erding zu. Auch in unserer Region ist ein Ausbildungskräftemangel in technischen-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern, Berufsfeldern im Bereich Gesundheit und Pflege, dem Handwerk sowie bei kleinen sowie mittelständischen Unternehmen zu beklagen.

Bedingt durch den demografischen Wandel ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Ausbildungsstellen, die nicht besetzt werden können, in Zukunft noch ansteigen wird. Der hieraus resultierende Mangel an Fachkräften wird sich daher voraussichtlich nicht entspannen. Vor dem Hintergrund der Herausforderungen, die der demographische Wandel – durch Fachkräftemangel und unbesetzte Ausbildungsstellen – mit sich bringt, hat die Initiative Bildungsregion auch zum Ziel, den (jungen) Menschen in der Region ein passgenaues (Aus-) Bildungsangebot zur Verfügung zu stellen.

Das Projekt „Bildungsbedarfsanalyse im Landkreis Erding“ legt insbesondere vor dem Hintergrund des Ausbildungskräftemangels im Landkreis, den Fokus auf technisch-naturwissenschaftliche Berufe, das Handwerk sowie kleine und mittelständische Unternehmen. Das Projekt beschäftigt sich gezielt mit der Feststellung des Aus- und des Weiterqualifizierungsbedarfs sowie den Erwartungen der Betriebe im Landkreis an ihre Auszubildenden. Dabei sollen Ansätze zur Reduzierung des Ausbildungskräftemangels bzw. den Passungsproblemen zwischen Auszubildenden und ausbildenden Unternehmen herausgearbeitet werden. Indem nicht nur die Akteure vor Ort befragt, sondern auch bereits bestehende Vernetzungen zwischen den Bildungseinrichtungen vor Ort bei der Analyse mitberücksichtigt werden, können die Bildungs- und Teilhabechancen junger Menschen erhöht werden.



# BILDUNGSREGION

Folgendes Vorgehen wurde für das Projekt „Bildungsbedarfsanalyse im Landkreis Erding“ festgelegt:

Um auf die spezifischen Gegebenheiten und Bedarfe vor Ort eingehen und das Bildungsangebot im Landkreis bedarfsgerecht weiterentwickeln zu können, wird in einem ersten Schritt der Aus- und Weiterbildungsbedarf im Bereich Handwerk und Kleine und Mittlere Unternehmen des Landkreises Erding ermittelt. Mit Hilfe einer quantitativen Fragebogenerhebung werden die betreffenden Unternehmen zu ihren grundlegenden Bedürfnissen bezüglich der Ausbildung (und ggf. Weiterbildung) ihrer (zukünftigen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befragt. Dabei soll insbesondere die Frage beantwortet werden, inwieweit der Bedarf durch Schulabsolventen derzeit gedeckt werden kann. Hierfür wird ein Mix aus Online- und Paper & Pencil-Befragung gewählt, um eine Vielzahl an Unternehmen erreichen und damit den Landkreis Erding mit den angesiedelten Unternehmen optimal abbilden zu können. Dabei sollen auch die bisherigen Erfahrungen und Erwartungen im Hinblick auf die Kompetenzen der (zukünftigen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beleuchtet werden.

Durch das geschilderte Verfahren können zum einen die Ausbildungssituation und -bedarfe bei den Unternehmen abgebildet und mit dem derzeitigen Ist-Stand an Bildungsangeboten vor Ort verglichen werden. Zum anderen macht es die Bedarfsanalyse möglich, Schwerpunkte für die Unternehmen im Landkreis herauszufiltern und Ansatzpunkte für gezielte und bedarfsgerechte Optimierungen des bereits bestehenden Bildungsangebots im Landkreis zu erarbeiten. Letzteres kann insbesondere dadurch gelingen, dass neben der quantitativen Befragung in einem zweiten Schritt die Führungskräfte / Personalverantwortlichen in ausgewählten Unternehmen in qualitativen Experteninterviews (diese sollen die bestehenden Unternehmen im Landkreis abdecken) zu den quantitativen Erkenntnissen vertieft befragt werden. Damit liefern die Experteninterviews Begründungsmomente für die quantitativen Erkenntnisse und bauen diese gleichzeitig aus.

Während die quantitative und die qualitative Erhebung im Wesentlichen die Perspektive der Unternehmen vor Ort in den Blick nehmen, kann auch die Perspektive der Schülerinnen und Schüler bzw. deren Eltern wertvolle Hinweise für die weitere bedarfsgerechte Gestaltung des Bildungsangebots vor Ort liefern. Informationen zum Übertritt und zum Zweigangebot und zur Zweigwahl in den Realschulen geben dabei Aufschluss über die Neigungen bzw. Bedarfe der Schülerinnen und Schüler bzw. der Eltern.



## **Bisherige Verwirklichung des Projekts:**

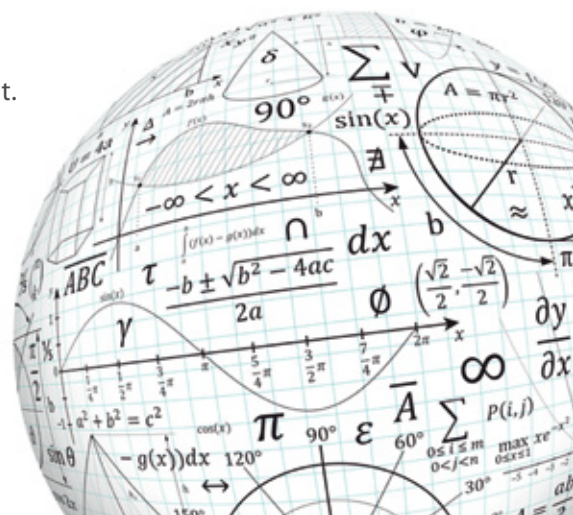
Zur Klärung der bereits vorhandenen Datenlage zu den eben beschriebenen Aspekten im Landkreis Erding wurden bereits die IHK, die HWK, die Agentur für Arbeit sowie die Realschulen angeschrieben. Diese können regionalspezifisches Informationsmaterial zur Verfügung stellen. Bereits vorhandene Informationen werden in das Projekt und die Auswertung der durch die Erhebung gewonnenen Informationen einfließen. Persönliche Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Kammern sowie der Agentur für Arbeit sind in diesem Zusammenhang geplant.

## **Handlungsalternativen für die Optimierung des Bildungsangebotes im Landkreis Erding:**

Sollte die These bestätigt werden, dass im Bereich der technischen Berufe, des Handwerks und der klein- und mittelständischen Unternehmen der Bedarf an Fachkräften nicht optimal gedeckt werden kann, und darüber hinaus Lehrstellen nicht besetzt werden können, sollte über diverse Optimierungsmöglichkeiten diskutiert werden. Erste Ansatzpunkte, die durch die in den quantitativen und qualitativen Befragungen gewonnenen Erkenntnisse und der Analyse der Bedarfe der Schülerinnen und Schüler überprüft sowie erweitert werden müssen, bestehen bereits:

- *Zum einen kann z.B. die Einführung von sog. Vorbereitungsklassen (ehem. „9+2 Modell“) mit Schwerpunkt in der technischen Ausrichtung geprüft werden. Damit einhergehend würde auch die Stärkung der Mittelschulen gefördert.*
- *Zum anderen sollte nach Optimierungsmöglichkeiten in den Realschulen hinsichtlich der Modi und der Rahmenbedingungen in Bezug auf das Einrichten der angebotenen Zweige gesucht werden (beispielsweise Ausbau der Zweige in Bezug auf die technische Ausbildung). Darüber hinaus sollten Verbesserungspotentiale hinsichtlich der Werbung und der Kommunikation der Zweige identifiziert werden und in Handlungsempfehlungen münden.*
- *Die Förderung von MINT-Qualifikationen sollte mit (Pilot-)Projekten in Bildungseinrichtungen vom Vorschul- über den Primar- und Sekundärbereich sowie im außerschulischen Bereich verstärkt werden. Diese Initiative könnte bis hin zur Überlegung führen, langfristig im Landkreis Erding eine MINT-Region zu gründen, um das Interesse und die Qualifikationen von Kindern und Jugendlichen in eben diesem Bereich zu stärken.*

Dieses Projekt erfolgt mit großer und freundlicher Unterstützung der Hochschule für angewandtes Management.





# BILDUNGSREGION

## b. MINT-Projekte im Landkreis Erding

### Zielsetzung der MINT-Regionen

MINT-Aktivitäten sind Teil einer gesamt-umfassenden Bildung. MINT – Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – sind, ebenso wie die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften, Teil der Allgemeinbildung. Auch deswegen ist es wichtig, in einer Bildungsregion das Thema MINT aufzugreifen und entlang der gesamten Bildungskette zu vertiefen.

In sogenannten „MINT-Regionen“ haben sich deutschlandweit bereits viele regionale Netzwerke für die MINT-Bildung gebildet. Diese Netzwerke vereinbaren verbindliche Zielsetzungen für die regionale MINT-Bildung. Die Akteure sind Kindertagesstätten, Schulen, Hochschulen, Berufsakademien, Unternehmen, Verbände, Kommunen, Behörden, Arbeitsagenturen, Stiftungen, Vereine sowie weitere Partner, die gemeinsam daran arbeiten, die vorhandenen MINT-Aktivitäten zu koordinieren, zu verbessern, auszubauen, und das Thema MINT und seine Bedeutung für die Wirtschaft und den Wohlstand in einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Dazu wird eine verbindliche MINT-Matrix definiert, in der jeder Akteur erklärt, was er anbieten kann und was er sich von anderen Akteuren wünscht. Ebenso wird eine Erfolgskontrolle festgelegt. Wichtig ist, dass diese MINT-Netzwerke mit anderen vorhandenen Netzwerkstrukturen in Einklang gebracht werden. Hierzu zählen auch die Bildungsregionen in Bayern.

Naturwissenschaft und Technik prägen unseren Alltag und unser Leben. MINT ist eine notwendige Voraussetzung, um die moderne Welt zu verstehen, in ihr zu bestehen, und Herausforderungen der Menschheit durch Innovationen in diesen Feldern lösen zu können. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Technologisierung nahezu aller Lebensbereiche liegt darin auch ein wesentlicher Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur verantwortlichen Mitgestaltung unserer Zukunft.

MINT-Bildung in den Regionen hat daher folgende Zielsetzung:

- *Grundlegende Vertrautheit mit der von Wissenschaft und Technik geprägten Welt mit dem Ziel der Technikmündigkeit, die jeder Bürger braucht, um zu verstehen und Konsequenzen von Technik für Lebensqualität, Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft abschätzen zu können.*
- *Spannende MINT-Berufe im akademischen und beruflich qualifizierten Bereich in aller Breite kennen zu lernen, denn es ist unstrittig, dass Deutschland seinen gesellschaftlichen Wohlstand nur bewahren kann, wenn es gelingt, junge Menschen für MINT-Berufe und für die Forschung in diesen Feldern zu interessieren. Deutschland braucht neue Schlüsseltechnologien, um weltweit an der Spitze der Innovationsnationen zu bleiben.*
- *Eigene Lebensperspektiven entwickeln.*
- *Freude an der Technik und den Naturwissenschaften zu erleben.*



## MINT im Landkreis Erding

Folgende Pilotprojekte könnten im Landkreis Erding gestartet werden:

### Für die Kindergärten

- *Wir machen einen Werkzeugführerschein:  
Kennenlernen und Gebrauch von wichtigen Werkzeugen.*
- *Wir bauen ein Vogelhaus: eigenes, kreatives Arbeiten, Erstellung des Vogelhauses, Ausbringen, Kennenlernen von heimischen Vögeln (Zug- und Standvögel), Futtergewohnheiten.*
- *Die Formen des Wassers: Eis – Wasser – Wasserdampf – Wolken.*
- *Der Wasserkreislauf: Bach – Fluss – Strom – Wolke – Regen, Sonne und Wind.*

### Für die Grundschulen

Pilotversuche in ausgewählten Grund- und Mittelschulen mit dem Programm „Zauberhafte Physik“. In diesem Projekt arbeiten die Kinder von Klasse 2 bis 6 mit einfachen physikalischen Experimenten. In einer Doppelstunde werden Module aus dem Bereich Wasser, Luft, Strom, Magnetismus, Kraft oder Hebel bearbeitet.

### Für die Realschulen

Für die Realschule Oberding soll ein einwöchiger Kurs „Messen, Steuern, Regeln“ angeboten werden. In diesem Kurs werden die Realschüler/innen mit Messgeräten für naturwissenschaftliche Experimente (TI Rechner mit Umweltsonden), mit dem LEGO System „Natur und Technik“ (Einfache Maschinen, Experimente zum Thema Energie etc.) und mit dem LEGO EV3 System (Bau und programmieren von Robotern etc.) vertraut gemacht. Hierzu können Berufsinformationen mit einer Betriebsbesichtigung kommen. Am Schluss wird ein MINT-Pass Technik an die Teilnehmer verliehen.

Dieses Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. Dr. habil. W. Huber, Sprecher des Lehrerforum MINT und Senatsvorsitzender a.D. der TU München und Frau Dr. Walther-Klaus, Geschäftsführerin von MINT Zukunft schaffen.

## Sicherung des bestehenden Bildungsangebots

### c. Projekt Lernpaten

Unter Beteiligung der Realschule Taufkirchen/Vils, der Caritas und des Kreisvolkshausmusikpflegers soll ein Projekt „Lernpaten“ entstehen. Hierbei sollen Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten unterschiedlichster Art von sogenannten Lernpaten unterstützt werden. Bei Einverständnis der Eltern vermittelt die Schule bzw. das Mehrgenerationenhaus in Taufkirchen/Vils eine Lernpatin oder einen Lernpaten. Die Paten sollen die Schülerinnen und Schüler auf ihrem schulischen Weg bis hin zum Berufseinstieg begleiten. Unter dem Projekttitel „Patenmodelle für Generationen“ wird das Projekt im Rahmen der Säule 4 unter dem Punkt „Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen“ detailliert dargestellt.



## Nachhaltiges Schulgebäudemanagement

- d. Bestandserhebung über die räumliche Auslastung sowie über den baulichen Zustand der im Landkreis bestehenden Schulgebäude

### Projekthinhalte

Die Bestandserhebung über die räumliche Auslastung sowie über den baulichen Zustand der im Landkreis bestehenden Schulgebäude soll zu einer Optimierung der Auslastung, ggf. durch Vermittlung von Mitbenutzung durch Dritte (z.B. nichtschulische Bildungsträger) führen. Darüber hinaus soll die Inklusion von Schülerinnen und Schülern durch einen sukzessiven Ausbau der Barrierefreiheit gefördert werden.

Dieses Projekt erfolgt in Zusammenarbeit aller Sachaufwandsträger der Schulen im Landkreis Erding und damit auch Herrn Landrat Martin Bayerstorfer sowie der Bürgermeister der Landkreismunicipalitäten. Bereits im Mai 2014 wurden die Gemeinden und der entsprechende Fachbereich des Landratsamtes mit der Bitte angeschrieben, Aussagen über die Auslastung und den baulichen Zustand der Schulgebäude zu treffen. Dabei wurden insbesondere Fragen zur direkten räumlichen Situation, des zukünftigen Raumbedarfs, zu geplanten Neu- und Erweiterungsbauten, zum Sanierungsbedarf und zur Barrierefreiheit der Schulgebäude selbst und der Sporthallen gestellt.

Ziel der Abfrage war, eine überörtliche Analyse der Raumsituation und der Bedarfssituationen darzustellen und Synergien zu erreichen. Sofern von den Schulaufwandsträgern gewünscht, könnte eine Mitbenutzung durch nicht-schulische Bildungsträger vermittelt werden. Darüber hinaus soll die Datenerhebung Grundlage einer künftigen Optimierung der Barrierefreiheit an den Schulen im Landkreis sein.

Die Auswertung der Daten ergab, dass die Gebäude derzeit nahezu gänzlich ausgelastet sind. In der Zukunft werden vor allem die sukzessive Verbesserung der Energiestandards, die Anpassung an den Raumbedarf für die Ganztagsbetreuung sowie der Ausbau der Barrierefreiheit angestrebt. Bereits zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann bzgl. der Barrierefreiheit an den Schulen in der Schulaufwandsträgerschaft des Landkreises jedoch Folgendes festgestellt werden:

- *Die beiden Förderzentren, das Korbinian-Aigner-Gymnasium und die FOS/BOS sind behindertengerecht ausgebaut.*
- *In der Herzog-Tassilo-Realschule ist eine behindertengerechte Toilette vorhanden und es wurde nachträglich ein Aufzug eingebaut. Damit ist die Herzog-Tassilo-Realschule weitestgehend behindertengerecht ausgebaut.*
- *Das Gymnasium Dorfen ist weitestgehend behindertengerecht ausgebaut (nur die Turnhallen sind für Rollstuhlfahrer nicht zugänglich).*



# BILDUNGSREGION

- *In der Realschule Taufkirchen sind der Einbau behindertengerechter Toiletten sowie der Einbau eines Aufzugs notwendig.*
- *Im Anne-Frank-Gymnasium sind der Einbau behindertengerechter Toiletten, sowie der Einbau von zwei Aufzügen notwendig.*
- *In der Berufsschule Erding ist eine behindertengerechte Toilette vorhanden. Die Barrierefreiheit ist allerdings nur in Teilbereichen gegeben. Verbesserungen sollten bei konkretem Bedarf für bestimmte Bereiche vorgenommen werden. Dabei ist jedoch zu bedenken, dass bei einigen Berufen eine Ausbildung gehbehinderter Personen regelmäßig nicht in Betracht kommt (z.B. Maurer, Zimmerer).*

## 3. Schlussbetrachtung Säule 5

Ein Artikel der Süddeutschen Zeitung vom 29.10.2014 beschreibt mit der Schlagzeile „Zugzwangswelle“ treffend die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur des Landkreises Erding. Demnach war der Zuzug laut offiziellen Zahlen des Statistischen Landesamtes im Landkreis Erding im Jahr 2013 so groß wie seit dem Jahr 2000 nicht mehr. Der Geburtenrückgang (mit 20 Geburten weniger als im Vorjahr) hält sich hingegen in überschaubaren Grenzen. Auch die Tatsache, dass 70% der zugezogenen Neubürger aus dem Ausland kamen, spiegelt eine vielschichtige Gesellschaft wider, für die es gilt, eine passende Bildungslandschaft zu schaffen.

Schulschließungen wegen Schülermangels sind aktuell kein Problem, dem sich die Städte, Märkte und Gemeinden des Landkreises stellen müssen. Allenfalls bei einigen wenigen Mittelschulen könnte mittelfristig ein stärkerer Schülerrückgang verzeichnet werden. Vielmehr ist es die Vielfältigkeit der Anforderungen eines Landkreises mit einem Bevölkerungszuwachs von prognostizierten 1000 Einwohnern pro Jahr, die eine große Herausforderung an das Bildungsangebot stellt.

Durch die Vielzahl an Gründungen neuer Schulen und durch die hohe Anzahl an Baumaßnahmen in den letzten Jahren im Landkreis zeigt sich, wiewohl hohen Stellenwert die Bildung auch und gerade in den politischen Gremien des Landkreises Erding genießt. Durch die im Rahmen der Säule 5 der Bildungsregion entstandenen Projekte kann das Bildungsangebot zusätzlich erweitert und verbessert werden, sei es dadurch, dass im Rahmen von Patenschaften jungen Menschen Hilfe angeboten werden kann oder sei es durch ggf. neue Schulmodelle, die den Ausbildungsmarkt mit gut vorbereiteten Auszubildenden besser bedienen können.





## H. Nachhaltigkeit in der Bildungsregion

### 1. Zwischenstand

Seit dem 1. Dialogforum im Februar des vergangenen Jahres haben sich eine Vielzahl von Bürgerinnen und Bürgern in herausragender Weise in der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding engagiert. Die hiesige Bildungslandschaft wurde analysiert, Handlungsbedarfe wurden festgestellt und vielversprechende Projekte wurden ausgearbeitet. Dabei soll es jedoch nicht bewenden. Vielmehr ist es sämtlichen Mitwirkenden an der Initiative Bildungsregion ein wichtiges Anliegen, die erstellten Projekte möglichst rasch „ins Werk“ zu setzen.

Einige Vorhaben aus den Arbeitskreisen sind bereits zur Umsetzung gelangt. Andere Projekte wurden schon begonnen oder stehen kurz vor dem Start. Zum Teil sind noch weitere Vorarbeiten oder zusätzliche Abstimmungsprozesse erforderlich, die einen mittel- bzw. langfristigen Projektbeginn zur Folge haben.

Im Folgenden werden die im Rahmen der Realisierung bereits gegangenen bzw. die bevorstehenden Schritte veranschaulicht. Dies erfolgt anhand der bereits angeführten zeitlichen Kategorien.

#### a. Bereits umgesetzte bzw. begonnene Projekte

- *Schülerinnen und Schüler aus dem Bereich Wirtschaft der Berufsoberschule Erding besuchen ein ausgewähltes Seminar an der Hochschule für angewandtes Management Erding im Rahmen des Unterrichtsfaches Volkswirtschaftslehre (Säule 1).*
- *Aufbrechen mit Abraham – den Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen gestalten. Ein Projekttag für 4. Klassen zum Übertritt (Säule 1).*
- *Reduzierung des Fachkräftemangels in industriellen Metall- und Elektroberufen unserer Region, insbesondere in den am Flughafen München benötigten flugtechnischen Berufen (Säule 2).*
- *Vermittlung ausbildungssuchender italienischer Jugendlicher zur Ausbildung in Erdinger Betriebe mit dem Ziel der Reduzierung des Fachkräftemangels (Säule 2).*
- *Schaffung von Übergangsklassen (Säule 3).*
- *Kooperatives, vorbereitendes Integrationsjahr mit Schwerpunkt Sprachintegration für Asylbewerber und Flüchtlinge (Säule 3).*
- *Deutscherunterricht für Asylbewerber (Säule 3).*
- *Fortführung bzw. Installierung einer weiteren Ganztagesintensivklasse (Säule 3).*
- *Erfassung der bestehenden Nachbarschaftshilfen (Säule 4).*
- *Information an Schulen über den Umgang mit Demenz (Säule 4).*
- *Feststellung des Bildungs- und Ausbildungsbedarfs im Bereich Handwerk und Kleine und Mittlere Unternehmen (KMU) im Landkreis Erding (Säule 5).*



# BILDUNGSREGION

- *Bestandserhebung über die räumliche Auslastung sowie über den baulichen Zustand der im Landkreis bestehenden Schulgebäude (Säule 5).*

## b. Kurzfristig umzusetzende Projekte

- *Den Übergang von der Grundschule auf weiterführende Schulen intensiver gestalten und begleiten (Säule 1).*
- *Schüler informieren Schüler beim Übergang (Säule 1).*
- *Zusammenarbeit Mittelschulen - Gewerbeverbände durch Bildung lokaler Arbeitskreise (Säule 2).*
- *Studium dual (Säule 2).*
- *Etablierung von Integrationslotsen (Säule 3).*
- *Verbesserung der Teilnahmemöglichkeiten von behinderten Jugendlichen an Freizeit- und Ferienmaßnahmen (Säule 3).*
- *Sicherung und weiterer Ausbau der Jugendsozialarbeit an Schulen (Säule 3).*
- *Spezielle Jugendsozialarbeit an der JoA-Klasse der Berufsschule (Säule 3).*
- *PC-Kurse von Jugendlichen für die Generation 50+ (Säule 4).*
- *Gewinnung ehrenamtlich tätigen Personals für Ganztagsangebote („Externe Experten“) auf den durch die Ehrenamtsbörse des Landkreises (Säule 4).*
- *Pilotprojekt Juleica in der Ganztageschule (Säule 4).*
- *Benennung von Ansprechpartnern für Jugendarbeit in Lehrerkollegien (Säule 4).*

## c. Mittelfristig umzusetzende Projekte

- *Vereinheitlichung des Einschulungsverfahrens im Landkreis Erding (Säule 1).*
- *Schülerparlament im Landkreis Erding (Säule 2).*
- *Schaffung einheitlicher Standards im Landkreis Erding für integrative Betreuung in den Kindertagesstätten (Säule 3).*
- *Einrichtung von Familienstützpunkten (Säule 3).*
- *Schaffung einer „bedarfsgerechten“ Anerkennungskultur (Säule 4).*
- *Patenmodelle zwischen den Generationen (Säule 4).*
- *Rentantragsteller mittels Infobrief über die Möglichkeiten ehrenamtlichen Engagements informieren (Säule 4).*
- *MINT-Projekte im Landkreis Erding (Säule 5).*

## d. Langfristig umzusetzendes Projekt

*Bildungsnetz für die Region: Bildungsportal im Landkreis Erding (Säule 2); aber: bereits kurzfristig erfolgt die Verlinkung der Internetseiten der Schulen im Landkreis auf der Internetseite des Landratsamts.*



# BILDUNGSREGION

## 2. Ausblick

Die Gestaltung ganzheitlicher Bildungsprozesse ist zentrale Ziel der Initiative Bildungsregionen in Bayern. Dies erfordert ein Zusammenwirken der Bildungsakteure vor Ort: den Schulen, den Kommunen, der Jugendhilfe, der Arbeitsverwaltung und den Vertretern der lokalen Wirtschaft. Eben dies gelang im Rahmen der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding in beeindruckender Art und Weise. Trotz der Vielgestaltigkeit des Teilnehmerkreises blieb stets das gemeinsame Ziel im Blick: Die Optimierung der Erdinger Bildungslandschaft im Sinne der Bürgerinnen und Bürger.

Die Projekte, welche nach dem 1. Dialogforum erarbeitet wurden, bringen die Bildung im Landkreis nach vorne. Garant hierfür war nicht allein der große Sachverstand, der in den Säulen 1-5 vereinigt ist. Vielmehr waren auch die genauen Kenntnisse der Verhältnisse vor Ort maßgeblich dafür, dass sämtliche Vorhaben bestehende Lücken im lokalen Bildungswesen füllen bzw. notwendige Kooperationen forcieren. Es versteht sich jedoch von selbst, dass diese Projekte lediglich gegenwärtig im Landkreis vorhandene Anliegen beleuchten können. Die Initiative Bildungsregion verfolgt hingegen keinen lediglich „punktuellen“, sondern einen nachhaltigen Ansatz: die erreichte Vernetzung der Bildungslandschaft soll verstetigt werden, um auch künftig auf sich ändernde Anforderungen im Bildungswesen reagieren zu können.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding sind der Auffassung, dass Bildungsfragen auch in Zukunft höchste Priorität genießen sollen. Um die Instrumentarien der Bildungsregion fortgesetzt mobilisieren zu können und den Fortschritt in der Projektumsetzung zu begleiten, werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- 1. Es wird eine „Steuerungsgruppe Bildungsregion“ geschaffen. Diese besteht aus den Arbeitskreisleitern. Die Steuerungsgruppe kommt in regelmäßigen Abständen zusammen. Organisatorisch angebunden ist die Steuerungsgruppe Bildungsregion an den Ausschuss für Bildung und Kultur des Kreistages Erding. Hierdurch ist ein regelmäßiger Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Bildungsregion sicher gestellt.*
- 2. Die Arbeitskreisleiter werden für die Themen ihrer jeweiligen Säulen weiterhin als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und den Projektfortschritt begleiten.*
- 3. Der Regionalkoordinator der Initiative Bildungsregion im Landkreis Erding wird diese Aufgabe fortgesetzt ausüben.*
- 4. Auf die vorgenannten Punkte wird auf der Internetpräsenz der Bildungsregion im Landkreis Erding hingewiesen, die auch künftig weiter angeboten wird.*



## 1. Nachbarschaftshilfen im Landkreis Erding

<p><b>Nachbarschaftshilfe/Eitting e.V.</b></p> <p>Frau Angelika Hiesgen Pfarrer-Moser-Str. 8 85445 Oberding Telefon: 08122/963972</p>	<p>Wir wollen für alle Einwohner schnelle und unbürokratische ehrenamtliche Hilfe anbieten, unabhängig von Konfession, Nationalität oder Weltanschauung.</p> <p>Unser Angebot ist für alle gedacht, die wegen Erkrankungen oder anderer Belastungen Hilfe im Haushalt oder bei der Betreuung von Kindern oder Senioren brauchen. Was wir nicht leisten können, ist sehr umfangreiche und lang andauernde Familienhilfe sowie Krankenpflege. Wir entlasten aber gerne bei der Pflege von Angehörigen. Wir helfen Ihnen auch gerne, professionelle Hilfe zu finden. Alle unsere Helfer sind zur vollen Verschwiegenheit verpflichtet.</p>
<p><b>Nachbarschaftshilfe Moosinning</b></p> <p>Frau Elfriede Kastenmaier Lindenstr. 2 85452 Moosinning Telefon: 08123 2867</p>	<p>Keine konkrete Regelung der Angebote. Hilfeleistungen hängen vom zeitlichen Angebot der Helfer ab.</p>
<p><b>Bockhorn</b></p>	<p>Derzeit noch keine Nachbarschaftshilfe.</p>
<p><b>Nachbarschaftshilfe Fraunberg</b></p> <p>1.Vorsitzende: Frau Katharina Ciomperlik Am Hochfeld 17 85447 Fraunberg Telefon: 08762 - 426545 Mobil: 0176 - 32300320</p>	<p>Wir unterstützen Sie im Bedarfsfall im Haushalt, der Kinderbetreuung, mit Besuchsdiensten und Begleitdiensten, im Garten, bei kleinen handwerklichen Reparaturen, mit Fahrdiensten, bei der Versorgung von Haustieren und bei Behördenangelegenheiten.</p>
<p><b>Nachbarschaftshilfe St. Wolfgang</b></p> <p><b>Helfende Hände:</b> Frau Andrea Lindner Alemannenstraße 1 84427 St. Wolfgang</p> <p><b>KIDS &amp; more St. Wolfgang:</b> Frau Verena Rimpfl Kleinschwindau 7 84427 St. Wolfgang</p>	<p><b>Wir bieten an:</b> Besuch alter, kranker und behinderter Menschen zur Entlastung der Angehörigen, Spaziergänge und Besorgungen, Begleitung zum Arzt, zu Veranstaltungen und bei Behördengängen.</p> <p><b>Wir helfen den:</b> Senioren, Familien, Alleinstehenden, Kranken, überlasteten Angehörigen und allen die Hilfe brauchen.</p>



**Nachbarschaftshilfe Ottenhofen**  
**Nachbarschaftshilfe Ottenhofen e. V.**

Frau Brigitte Zaffke  
Schillacherstr. 2a  
85570 Ottenhofen

**Kinderbetreuung, Hausaufgabenbetreuung**

**Betreuung von Senioren:** Einkaufen, Arztfahrten, Spaziergänge, Gesellschaft leisten, Behördengänge, Schreibarbeiten (Kostenbeitrag 5 € je Stunde). Die Tätigkeiten eines Pflegedienstes können leider nicht übernommen werden.

**Fahrdienste:** Für Fahrdienste wird zusätzlich zum Stundensatz eine Kilometerpauschale von 0,35 € berechnet (weitere Fahrten außerhalb des Landkreises können nach Absprache erfolgen).

**Haustierbetreuung:** 4 € pro Stunde, nicht bei Urlaubsabwesenheit.  
Medizinische und pflegerische Leistungen werden nicht angeboten.

**Nachbarschaftshilfe**  
**Isen-Lengdorf-Pemmering e.V.**

Frau Patrizia Brambring  
Telefon: 08083/8529

**Haushaltshilfe:** einkaufen, waschen, bügeln, kurzzeitiger Einsatz bei Notfällen.

**Haushaltshilfe schwer:** Putzen, Gartenarbeit.

**Pflege allgemein:** bei vorübergehenden Erkrankungen (z.B. Knochenbrüche, Bewegungseinschränkung, Verbände).

**Seniorenbetreuung:** allgemeine Betreuung, Unterstützung und Entlastung pflegender Angehöriger (vorlesen, zuhören, spazieren gehen u.v.m).

**Fahrdienste:** Arztbesuch, persönliche Erledigungen (Krankenbesuche, Veranstaltungen, Gottesdienst etc.)

**Kinderbetreuung:** im Elternhaus, im Haus des Betreuers.

**Sonstige Leistungen:** Behördengänge, Schreibarbeiten etc.

**Nachbarschaftshilfe Berglern e.V.**

- Berglern  
- Langenpreising  
- Wartenberg

**Nachbarschaftshilfe Berglern e. V.**

Herr Heinrich Bauer  
Erdinger Str. 53  
85459 Berglern

**Haushaltshilfe:** Kochen, einkaufen, waschen, bügeln, putzen, Gartenarbeit.

**Kinderbetreuung:** Im Elternhaus, im Haus der Betreuungsperson, Babysitten, Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe.

**Hilfe für Senioren und Kranke:** Allgemeine Betreuung, Unterstützung der Pflege.

**Sonstige Leistungen:** Behördengänge, Schreibarbeiten, Haustierbetreuung, Fahrdienste.

Gründung einer Jugendgruppe als Pilotprojekt im Markt Wartenberg.

**Nachbarschaftshilfe Pastetten**

-Buch a. Buchrain  
-Pastetten

Frau Albertine Winkler  
Fichtenstraße 2  
855669 Pastetten

Frau Hannelore Möws  
Ringstr. 23  
85669 Pastetten

Es werden vergleichbare Dienste wie von der Nachbarschaftshilfe Forstern-Tading. e.V. angeboten.

Die Nachbarschaftshilfen in den Regionen Buch a. Buchrain, Pastetten und Forstern sind sehr gut miteinander vernetzt.



## Nachbarschaftshilfe Forstern-Tading e.V.

E-Mail: helga-wilms@gmx.de  
Telefon: 08124/7164

**Forsterner Kochtopf:** warmes Mittagsessen für Senioren

**Kinderbetreuung:** im Elternhaus oder im Haus der Betreuungsperson, auch Hausaufgabenbetreuung, Babysitten.

**Seniorenbetreuung:** allgemeine Betreuung, Unterstützung und Entlastung von pflegenden Angehörigen.

**Familienhilfe:** Kinder- bzw. Seniorenbetreuung mit zusätzlicher Haushaltshilfe wie Kochen, Einkaufen, Waschen, Bügeln, Putzen.

**Fahrdienste:** einschließlich Einkaufshilfe.

**Computerhilfe:** Hilfe bei allen Fragen rund um den Computer.

**Sonstige Hilfen:** Gartenarbeit, Behördengänge, Schreibaarbeiten, Haustierbetreuung.

## Nachbarschaftshilfe Dorfen e.V

Haager Straße 22  
84405 Dorfen

Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Freitag,  
jeweils von 10 - 12 Uhr

Telefon: 08081/9577260  
Fax: 08081/9577263

E-Mail: info@nachbarschaftshilfe-dorfen.de

### Allgemeine nachbarschaftliche Hilfen:

**Für Senioren:** Begleitung, Botengänge und Fahrdienste zum Arzt, zur Kirche, beim Einkaufen, bei Spaziergängen, zu Behörden etc.

**Kinderbetreuung und Babysitten:** im Elternhaus

**Familienhilfe (z.B. bei Erkrankung der Mutter und in Notfällen):** vorübergehend Hilfe im Haushalt durch Einkaufen, Kochen, Waschen, Bügeln, Putzen

**Besuchsdienste:** zu Hause, im Krankenhaus mit Zeit für Gespräche, Vorlesen, Zuhören, Spiele

**Sonstige Hilfen:** z.B. Hilfe beim Ausfüllen von Formularen, Gartenarbeit, Kleinst-Reparaturen, Blumen gießen während des Urlaubs

**Anerkannter Helferkreis Demenz:** Entlastung von pflegenden Angehörigen durch stundenweise Betreuung von Erkrankten im häuslichen Bereich

**Betrieb der Dorfener Tafel:** Wöchentliche Ausgabe von Lebensmitteln an Bedürftige

## Nachbarschaftshilfe Wörth/ Hörlkofen e.V.

Herr Gerhard Frühe  
Waldstraße 45  
85457 Wörth

**„Zwergergarten“:** Betreuung von zwei- bis vierjährigen Kindern an zwei Vormittagen pro Woche,

**Gruppenstärke:** maximal 12 Kinder

### Lesepaten

Zusammenarbeit mit der Gemeinde im Arbeitskreis „Zukunft im Alter“

- Seniorenberatung
- Aktivsenioren: monatliche Freizeitangebote für „aktive“ Senioren
- Wohnberatung

und natürlich nicht zu vergessen die Schulkindergärten im Landkreis.



## **Nachbarschaftshilfe Walpertskirchen e.V.**

Frau Rita Reichwein  
Am Alten Pfarrhof 3  
85496 Walpertskirchen

- Hilfe im Haushalt.
- Betreuung von Senioren und Kranken.
- Unterstützung von Pflegepersonal.
- Fahrdienste.
- Kinderbetreuung.
- Unterstützung bei Behördengängen und Schreibaarbeiten.
- werktags Mittagessen mit Lieferservice.
- Montags Senioren-Begegnung „75plus“ im Pfarrheim.
- Lesepaten in der Grundschule Walpertskirchen.

## **Nachbarschaftshilfe Holzland e.V.**

- Kirchberg  
- Steinkirchen  
- Inning a. Holz  
- Hohenpolding

- Fahrdienste (Arzt, Behörde, Einkäufe, etc.).
  - Hilfe im Haushalt (putzen, Wäsche waschen, bügeln, Wäsche ausbessern etc.).
  - kleine Hausmeistertätigkeiten in Haus und Garten.
  - Kinderbetreuung.
  - Sonstiges (Besuchsdienst, Schreibaarbeiten, Haustierbetreuung, etc.).
- Die Nachbarschaftshilfe Holzland e. V. befindet sich noch im Aufbau.

## **Nachbarschaftshilfe Holzland e.V.**

Am Kirchberg 2  
84439 Steinkirchen

### **Koordinationsstelle Ansprechpartnerin:**

Frau Brigitte Ehrl  
VG Steinkirchen  
Telefon: 08084 / 94875-75  
Fax: 08084 / 94875-99  
E-Mail: kontakt@nbh-holzland.de

## **Nachbarschafts- und Haushaltshilfe Moosen e.V. (Gemeinde Taufkirchen)**

Erlenstr. 4  
84416 Taufkirchen (Vils)

Vorsitzende  
Frau Andrea Paulik  
Telefon: 08084-257121

Schnell und unbürokratisch werden Dienstleistungen im Haushalt angeboten und die bestehenden sozialen Einrichtungen ergänzt.  
Der Verein versucht eine Verbindung herzustellen – eine Brücke zu bauen – zwischen Menschen, die Hilfe brauchen und Bürgerinnen und Bürgern, die aktiv helfen wollen.  
Der Vereinszweck in der Organisation einer Vermittlungsstelle.



## **Nachbarschaftshilfe Pfarrverband Gelting-Finsing**

Telefon: 08121-7725393

Mobil: 0175-3771750

Die Nachbarschaftshilfe hilft

- jungen Familien und Alleinerziehenden
- bei Kinderbetreuung im Notfall
- mit Einkäufen und sonstigen Besorgungen
- mit der Versorgung von Haustieren bei Abwesenheit
- im Haushalt im Krankheitsfall
- beim Kochen den alleinstehenden alten oder kranken Personen
- bei zu pflegenden Angehörigen
- bei kleineren Reparaturen und liefert Fertiggessen.

Zudem bieten die Mitarbeiter der Nachbarschaftshilfe Begleitung zum Arzt oder Behörden und bei Spaziergängen.

## **Nachbarschaftshilfe Erding e.V.**

### **Nachbarschaftshilfe**

Erding e.V.

Am Mühlgraben 5

85435 Erding

### **Kindergruppen**

Es wird gemeinsam gebastelt, gesungen, gespielt oder gekocht. So wird durch den Kontakt mit anderen das soziale Verhalten der Kinder gefördert.

### **Familienhilfe**

Hilfe im Haushalt und bei der Kinderfürsorge, wenn die Mutter oder der Vater erkrankt sind, einem befristeten Krankenhausaufenthalt entgegen sehen oder vorübergehend einer Fortbildungsmaßnahme nachgehen müssen.

### **Tafel Erding**

#### **Freizeitclubs für Behinderte und nicht Behinderte**

Die Clubs ermöglichen behinderten Menschen die Teilnahme am Freizeitgeschehen. Unter erfahrener Leitung treffen sich jeweils bis zu 15 Behinderte und Nichtbehinderte bis zu zwei Mal im Monat. Sie verfolgen dabei kein besonderes „pädagogisches Konzept“, sondern der Spaß an der Freizeitgestaltung soll im Vordergrund stehen. Es werden gemeinsame Kino-, Theater-, Konzert- und Museumsbesuche organisiert oder Feste, Ausflüge oder sportliche Veranstaltungen gestaltet

#### **Alzheimer- Angehörigen-Gruppen**

Den betroffenen Angehörigen werden bei ihren Sorgen, Ängste, Fragen, Probleme und bei rechtl. Fragen zu besprechen geholfen.

#### **Seniorenhilfe**

Beispielsweise werden Hilfe bei Einkäufen, im Haushalt und Unterstützung bei schriftlichen Anträgen gegenüber den Behörden geleistet. Es können auch Fahrdienste beispielsweise zum Arzt oder ins Krankenhaus vereinbart werden. Die Einsatzleitung der Nachbarschaftshilfe kommt gerne ins Haus, wenn im Einzelfall umfangreichere Hilfeleistungen zu besprechen sind.





## **Neuching Gemeinde und Pfarrei Neuching**

### **Pfarrgemeinderat**

Frau Erna Schuchardt  
Telefon: 08123/1335

Frau Resi Renner  
Telefon: 08123/12 20

### **Frauengemeinschaft**

Frau Monika Mair  
Telefon: 08123/2477

### **Arbeitskreis Senioren**

Frau Helga Peis  
Telefon: 08123/1737

Frau Monika Knaack  
Telefon: 08123/181,

Herrn Fred Bichlmeier  
Telefon: 08123/989556

### **Arbeitskreis Senioren und Soziales**

Herrn 1. Bgm. Hans Peis  
Telefon: 08123/9326-63

### **Pflegestern Seniorenservice GmbH**

### **Beratungsstelle Betreutes Wohnen zu Hause der Gemeinde Neuching**

Rathaus  
St. Martin Str. 9,  
85467 Neuching

### **Öffnungszeiten: jeden dritten Montag im Monat von 10 bis 11 Uhr**

Telefon: 08123/9326-60

In der Gemeinde Neuching existiert der Arbeitskreis Senioren und Soziales (Vorsitzender Herr 1. Bürgermeister Hans Peis). Die Angebote des Arbeitskreises decken einen Teil der üblicherweise von Nachbarschaftshilfen angebotenen Hilfestellungen ab.

Altennachmittag 1x jährlich

Monatliche Krankenbesuche

Monatliche Krankenbesuche  
Hausbesuche der Senioren

Fahrdienst  
(zum Beispiel: zu Ärzten, Krankenhäusern, Apotheken,  
Krankengymnastik etc.), Behördengänge, Einkaufsfahrten

Schneeräumdienst

Seniorenausflüge 2 x jährlich  
Seniorentanz 2 x jährlich  
Sowie ca. 5-6 weitere Angebote für Senioren/innen

Betreutes Wohnen zu Hause: Organisation der ambulanten Pflege und des Hausnotrufs, über Fahr- und Reinigungsdienste bis hin zu Hilfen bei Einkäufen und Besorgungen.

Organisation von Besuchsdiensten, zahlreiche und abwechslungsreiche Veranstaltungen (monatliches Treffen bei Kaffee und Kuchen, Ausflüge, Konzerte, Feste und vieles mehr).

Bei Bedarf Organisation eines Kurz- oder Langzeitpflegeplatzes mit Planung und Durchführung des Umzugs.

